

# BIO AUSTRIA

Fachzeitschrift für den Bio-Landbau Ausgabe 2/2024



**THEMA:  
WIRTSCHAFTLICH  
ARBEITEN**

## **AGRARPOLITIK**

Bio-Betriebe stärken

## **FÜTTERUNG**

Was Schweine brauchen

## **GROSSKÜCHEN**

Mehr Bio im Topf



BIO FELD TAGE 2024.  
24. & 25. Mai 2024



**BIO  
FELD  
TAGE**

Zusammen gestalten wir die Zukunft.  
Modern. Produktiv. Nachhaltig.

CLAAS freut sich wieder als einer der Hauptsponsoren der Biofeldtage 2024 in Burgenland am Bio-Landgut Esterhazy in Donnerskirchen zu sein. Schauen Sie vorbei! Es erwartet Sie ein buntes Rahmenprogramm mit Maschinen- und Technikvorführungen, Tipps & Tricks, Kinderprogramm etc.

[claas.at](https://www.claas.at)

**CLAAS**





**Barbara Riegler**  
Obfrau BIO AUSTRIA

Der Frühling hat heuer – zumindest vorläufig – sehr früh im Land Einzug gehalten. Mit ungewohnt warmen Temperaturen hat das Wetter teilweise für eine frühe Blüte bei Marillen und unüblich frühes Wachstum, etwa bei Spargel, gesorgt. Bei vielen Kulturen bleibt freilich noch die Sorge vor Spätfrost, immerhin stehen die Eisheiligen noch vor der Tür. Ich hoffe und wünsche uns allen, dass heuer große Schäden ausbleiben.

„Klar ist: Vereinfachungen im Bereich der überbordenden Bürokratie sind uns allen höchst willkommen.“

Schaden ist auch das Stichwort in Bezug auf die jüngsten „Vereinfachungen“ der EU-Kommission im Bereich der Gemeinsamen Agrarpolitik – zumindest, wenn es um uns Biobäuerinnen und Biobauern, das Klima und um die Umwelt geht.

Denn im Wesentlichen bestehen diese Vereinfachungen aus dem pauschalen Absenken der Umweltstandards. Und das, obwohl die Landwirtschaft von der Klimakrise und der schwindenden Artenvielfalt besonders betroffen ist und daher großes Interesse daran haben muss, die Produktionsgrundlagen zu erhalten. Eigentlich müsste man sich ja daher erwarten, dass die EU-Kommission jene Landwirtinnen und Landwirte besonders unterstützt, die bereits höhere Umweltleistungen durch umweltfreundliche Landwirtschaftsformen erbringen. Es wäre durchaus möglich gewesen, das im Rahmen dieser Änderungen zu machen, etwa indem man die Leistungen der Bio-Landwirtschaft auf die Konditionalität anrechnet. Doch am Ende hatte die Kommission – wahrscheinlich auch aus Gründen der bevorstehenden EU-Wahl – nicht den Mut, das Notwendige mit dem Richtigen zu verbinden. Sie hat sich stattdessen für den einfachen Weg entschieden. Das Resultat ist, dass Bio und andere agrarökologische Systeme benachteiligt werden. Klar ist: Vereinfachungen im Bereich der überbordenden Bürokratie sind uns allen höchst willkommen. Aber wenn diese Vereinfachungen bloß aus einem Verwässern von Umweltstandards bestehen, dann ist in der EU-Agrarpolitik wirklich der Wurm drinnen. Auf nationaler Ebene wird es jedenfalls Aufgabe des Landwirtschaftsministeriums (BML) sein, dafür zu sorgen, dass die Biobäuerinnen und Biobauern bei der Umsetzung der EU-Pläne nicht auf der Strecke bleiben.

Gefordert ist das BML auch beim ÖPUL. Unsere Forderung betreffend deutliche Verbesserungen für Bio-Betriebe ab 2025 sowie unsere Vorschläge dazu sind dort wohl bekannt. Der Verband hat geliefert, nun ist die Politik am Zug!

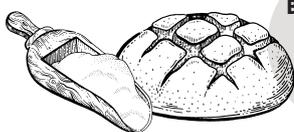
Abschließend wünsche ich uns allen viel Kraft und gutes Gelingen für die Arbeit auf unseren Höfen.

## HOHER BIO-ANTEIL BEI MEHL

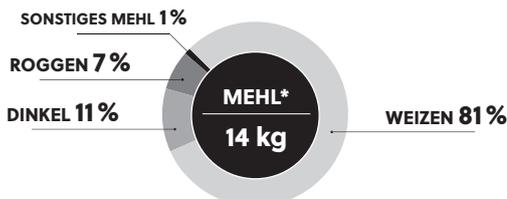
EINKAUF 2023,  
MENGENMÄSSIG  
IN PROZENT



MEHL  
17,0 %



BACKWAREN  
UND MEHL  
11,9 %



\*pro Haushalt und Jahr

Quelle: RollAMA/AMA-Marketing  
Grafik: Oberngruber; Bild: Adobestock.com



**SPLITTER** 5

**BIO AUSTRIA INTERN**  
Gemeinsam für eine blühende Vielfalt! 7  
Kolumne Christine Haiden 15

**AGRARPOLITIK**  
Es braucht eine Stärkung der Agrarökologie! 8  
Österreichisches Bio-Gesetz wird überarbeitet 10  
Bio-Schwerpunkt gesetzlich verankert! 11

**VERMARKTUNG**  
Neues für Direktvermarkter 13  
Eine neue Marke für den Export 14

**KLIMA**  
Sonne nutzen und Energie sparen 16

**WIRTSCHAFTLICHKEIT**  
Bausteine für den wirtschaftlichen Erfolg 18  
Wie wirtschaftlich arbeiten Bio-Betriebe in Österreich? 20  
Wirtschaftliche Kennzahlen wichtiger denn je 24  
Ohne Aufzeichnungen geht es nicht! 28  
Den Aufwand möglichst gering halten! 30  
Nicht alles auf eine Karte setzen! 34  
Wie wirtschaftlich sind alternative Kulturen? 38  
Hohes Risiko durch schwankende Erträge 40  
Gutes Management hilft Kosten senken 42  
Sich gegen hohe Futtermittelpreise rüsten 46  
Zahlen analysieren und vergleichen 50

**FÜTTERUNG BIO-SCHWEINE**  
Das ist eine langfristige Aufgabe! 52  
Schweine mit Eiweiß gut versorgen 56  
Was bringt Raufutter in der Ration? 62

**BIO IN GROSSKÜCHEN**  
Mehr Bio in Kantinen! 66  
Chance und Herausforderung 68  
Ja zur Veränderung in Töpfen und Köpfen! 70

**KLEINANZEIGEN** 72

**Impressum**

BIO AUSTRIA – Fachzeitschrift für Landwirtschaft und Ökologie. [www.bio-austria.at](http://www.bio-austria.at)  
Herausgeber: Ökoland Vertriebs GmbH, Auf der Gugl 3/3, OG, 4021 Linz;  
Redaktion: Ingrid Schuler-Knapp, Elisabeth Pöckl, Ruth Bartel-Kratochvil; für den Inhalt verantwortlich: die Redaktion, namentlich unterzeichnete Artikel geben die Meinung der Autoren wieder;  
Druck: NP Walstead, St. Pölten;  
Grafik: FORMDENKER, 4020 Linz;  
Erscheinungsweise: 6 x jährlich; Auflage: 15.000; Verlagspostamt: 3112 St. Pölten;  
ISSN: 1027-0213.  
Offenlegung lt. § 25 Mediengesetz: [www.bio-austria.at](http://www.bio-austria.at) > Zeitung  
Wir geben der leichteren Lesbarkeit den Vorzug, deshalb stehen alle männlichen Bezeichnungen selbstverständlich auch für die weibliche Form.  
Titelfoto: BIO AUSTRIA



## Bio-Viehwirtschaftstag 2024

Die Tierhaltung mit all ihren Facetten steht im Zentrum des dritten österreichweiten Viehwirtschaftstages, der heuer am 26. April in Tirol stattfindet. Gastgeber ist die Landwirtschaftliche Lehranstalt Rotholz in Strass im Zillertal.

An 28 Fachstationen werden aktuelle Themen präsentiert und diskutiert. Die Besucherinnen und Besucher entscheiden, welche Vorträge für sie interessant sind und welche Stationen sie besuchen möchten. Wenn Forschung und Praxis aufeinandertreffen, profitieren Besucher nicht nur von aktuellen Fachinformationen, sondern auch vom Austausch, von Diskussionen und von innovativen Ideen.

„Für jeden ist viel dabei! Es ist ein Tag voller Wissensvermittlung und ein Austausch innerhalb der Branche“, sagt BIO AUSTRIA Bundesobfrau Barbara Riegler.

### Termin:

Freitag, 26. April 2024, 8:30-16:30 Uhr  
Landwirtschaftliche Landeslehranstalt  
Rotholz, Tirol

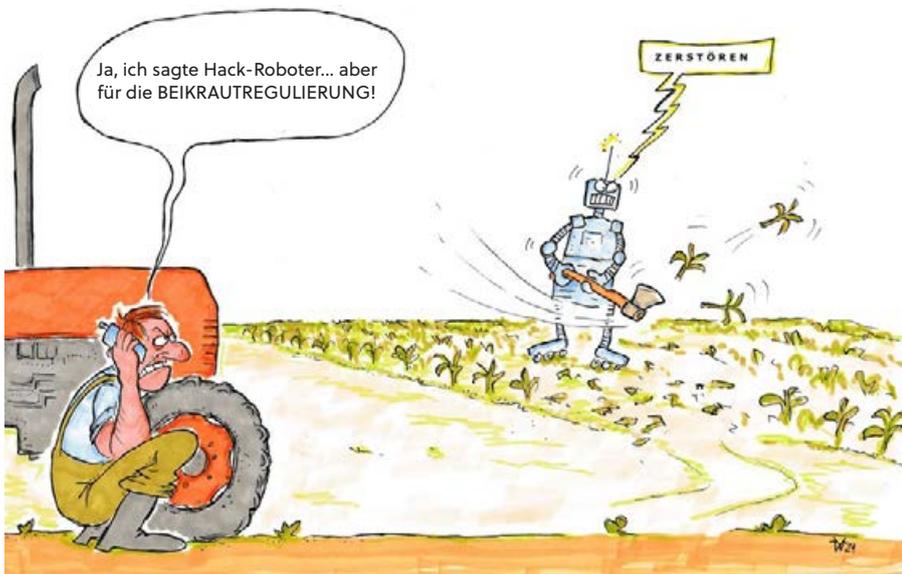
### Anmeldung bis spätestens 19. April 2024:



Tel. 0732/654 884  
veranstaltung@bio-austria.at  
[www.bio-austria.at/v/viehwirtschaftstag](http://www.bio-austria.at/v/viehwirtschaftstag)

Der Bio-Viehwirtschaftstag findet bei jeder Witterung statt.

## Neulich am Bio-Hof



## Küche der Zukunft

BIO AUSTRIA und ZUKUNFT ESSEN laden am **25. April 2024** zum Symposium „Küche der Zukunft“ in Linz ein. Diskutieren Sie mit uns zu aktuellen Herausforderungen und Ansprüchen der Gemeinschaftsverpflegung. Dazu zählen Betriebskantinen, Küchen in Schulen und in Pflege- und Gesundheitseinrichtungen.

Erfahren Sie von Expertinnen aus der Praxis innovative Ansätze für eine nachhaltige Verpflegung mit einem höheren Bio-Anteil, für mehr direkte Lieferantenbeziehungen und weniger Speiseabfälle. Die Veranstaltung richtet sich an engagierte Personen in diesem Bereich, damit sie aktiv und mit Wissen ausgestattet, nächste Schritte setzen können wie zum Beispiel Küchenleiter, Bürgermeisterinnen, Gemeinderäte, Pflegeeinrichtungen, Betriebskantinen, Schulen, Kindergärten und Produzentinnen.



Jetzt anmelden unter  
<https://tinyurl.com/kueche-zukunft>

### Bio-Feldtage 2024

Ende Mai finden die **Bio-Feldtage am Bio-Landgut Esterhazy** am Seehof in Donnerskirchen statt. Die Veranstaltung ist eine Informationsdrehscheibe für die biologische Landbewirtschaftung. Erweitert wurde das 70 Hektar große Gelände mit Schau- und Demonstrationsflächen. Herzstück der Veranstaltung ist die Sortenschau.

**Freitag, 24. und Samstag, 25. Mai 2024,**

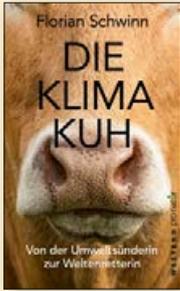
jeweils 9:00-18:00 Uhr  
Bio-Landgut Esterhazy,  
Seehof 1, Donnerskirchen, Bgld.

**TERMIN  
TIPP**

### Programm:

- Moderierte Maschinen- und Technikvorführungen
- Sorten- und Kulturartenschau, Fruchtfolgekreislauf
- Fachvorträge, Seminare und Workshops

[www.biofeldtage.at](http://www.biofeldtage.at)



BUCHTIPP

## Die Klima-Kuh

Florian Schwinn  
€ 25,50, 256 Seiten  
Verlag Westend, 2024

Die Kuh ist ein Klimakiller, weil sie das hochwirksame Treibhausgas Methan ausstößt. Bei der Produktion eines Kilos Rindfleisch werden 15.000 Liter Wasser verbraucht. Wirklich? Ist das so? Es gibt viele Behauptungen über die Landwirtschaft, die schlicht falsch sind oder die gerne mal falsch verstanden werden. Dieses Buch jedoch zeigt, wie wir mit Kühen die Klimakrise aufhalten, die Biodiversität wiederherstellen, die Kulturlandschaft retten und den Naturschutz stärken können. Nebenbei lichten wir die Wälder auf und schaffen neue, vernetzte Lebensräume für Wildpflanzen und Wildtiere und Erholungsgebiete für Menschen.

Florian Schwinn ist Journalist im Bereich Politik und Wissenschaft. Seit vielen Jahren bearbeitet er Umweltthemen, 2017 erhielt er den Deutschen Umwelt-Medienpreis und 2018 den Eduard-Bernhard-Preis des BUND Hessen.



## Termintipps rund um die Weidehaltung

Im Rahmen des EIP-Projektes „Weideinnovationen“ finden in den nächsten Wochen einige Seminare statt. Es werden Projektergebnisse und Lösungsansätze zu unterschiedlichen Herausforderungen rund um die Weidehaltung vorgestellt:

### Alternative Weidesysteme bei Ziegen: Ist das möglich?

Mittwoch, 8. Mai, 10:00 bis 15:00 Uhr  
Gasthaus Seyrlberg, 4202 Reichenau,  
Betrieb Horner, Schenkenfelden

### Bewährte Weidehaltung bei Schafen und Ziegen

Mittwoch, 22. Mai, 10:00 bis 15:00 Uhr  
Gasthaus Hofbauer, 5121 St. Radegung,  
Ziegenbetrieb Ettenauer Ziegenkäse

### Innovative parasitenreduzierende Saatgutmischungen für Kleinwiederkäuer

Mittwoch, 29. Mai, 10:00 bis 16:00 Uhr  
HBLFA Raumberg-Gumpenstein,  
8952 Irdning



Weitere Informationen und Details finden Sie auf <https://tinyurl.com/eip-weidehaltung>



## Tiergesundheit auf einen Klick

Ihr Schaf hat Durchfall? Ihre Ziege zeigt Anzeichen einer Augenentzündung? Antworten auf diese und viele andere Fragen rund um das Thema Tiergesundheit bei Schafen und Ziegen erhalten Sie im neuen BIO AUSTRIA Wiki, eine umfassende Wissensdatenbank für Kleinwiederkäuer. Hier finden Sie Antworten zu häufig gestellten Fragen



zur Tiergesundheit in der Schaf- und Ziegenhaltung. <https://tinyurl.com/ba-tiergesundheit>



**Nutzen Sie auch das BIO AUSTRIA Servicetelefon!**

Die erfahrene Tierärztin Elisabeth Stöger berät sie zur Arzneimittelanwendung, zu Aufzeichnungen, Wartezeiten und zu rechtlichen Rahmenbedingungen rund um Homöopathie und Heilpflanzen.

**Tel. 0676/94 64 774**

Bitte auch auf die Mailbox sprechen, Rückruf erfolgt zuverlässig!

## ALLES AUS EINER HAND

Vom frohwüchsigen **Steirerkücken** für die Biomast über die vitale **Junghenne Henriette** bis zum bestens abgestimmten Bio-Qualitätsfutter **vitakorn**.

**Erfolgreich mit einem zuverlässigen Partner!**



Steirerkücken



Herbert Lugitsch u. Söhne Ges.mbh • 8330 Feldbach

Ing. Alexander Krems • krems@h.lugitsch.at • +43 3152 2222-0 • www.h.lugitsch.at

# BIO AUSTRIA: Gemeinsam für eine blühende Vielfalt!

Der Verlust an Artenvielfalt schreitet voran, auch die Landwirtschaft ist dafür verantwortlich. Aber BIO AUSTRIA Betriebe zeigen, dass es auch anders geht. Mit vielen verschiedenen Maßnahmen sorgen sie für mehr Biodiversität auf Feld und Flur.

Um diese Maßnahmen zu bewerten und sichtbar zu machen, wurde von BIO AUSTRIA ein Biodiversitätsrechner entwickelt. Mehr als 6000 Mitgliedsbetriebe haben den Biodiversitätsrechner bereits ausgefüllt. Dieser Rechner ist ein gutes Werkzeug, um die Entwicklungen am Betrieb zu beobachten und um Ideen zu bekommen, welche Maßnahmen noch gut zum Betrieb passen.

Wir unterstützen beim Ausfüllen des Rechners und bei der Umsetzung der Biodiversitätsmaßnahmen. Machen Sie mit, es lohnt sich!



Viele Informationen finden Sie auf unserer Website [www.bio-austria.at/biodiversitaet](http://www.bio-austria.at/biodiversitaet) oder kontaktieren Sie uns:

**BIO AUSTRIA Bundesbüro**

Eva Marthe, Tel. 0676/842 214 263  
eva.marthe@bio-austria.at

Beratung und Unterstützung erhalten Sie auch in Ihrem BIO AUSTRIA Landesverband.



Nutzen auch Sie den **BIO AUSTRIA Biodiversitätsrechner** und zeigen Sie, was Sie für den Schutz natürlicher Ressourcen und für die Artenvielfalt tun!

## BIO AUSTRIA Betriebe setzen auf Biodiversität!

Unsere Mitgliedsbetriebe nehmen Maßnahmen für mehr Biodiversität auf ihren Äckern, Feldern und Höfen ernst. Rund 6000 Betriebe, das sind 50 Prozent unserer Mitglieder, haben ihre Leistungen bereits dokumentiert und es werden täglich mehr.



Quelle: BIO AUSTRIA Grafik: Oberngruber; Bild: Adobestock.com

## GEMEINSAME AGRARPOLITIK

# Es braucht eine Stärkung

Die Vereinfachung der gemeinsamen Agrarpolitik ist ein zentrales Anliegen von BIO AUSTRIA. Ein aktueller Vorschlag der EU-Kommission wird aber ohne gleichzeitige Stärkung von agrarökologischen Wirtschaftsweisen keine positive Wirkung auf Bio-Betriebe in Österreich und der EU entfalten. Zeitgleich wird in Österreich an einer ÖPUL-Programmänderung gearbeitet.

**D**as Bundesministerium für Landwirtschaft erarbeitet derzeit Änderungen für das Agrarumweltprogramm ÖPUL, die mit 2025 wirksam werden sollen.

## Bio stärken

BIO AUSTRIA hat beim zuständigen Landwirtschaftsministerium deutliche Verbesserungen eingemahnt, damit die Bio-Landwirtschaft bei den aktuellen Herausforderungen besser unterstützt wird. Diese müssen einkommenswirksam bei den Bio-Betrieben ankommen und auch wesentliche Vereinfachungen für die praktische Umsetzbarkeit der ÖPUL-Maßnahmen bringen.

In der BIO AUSTRIA Fachzeitschrift haben wir in den beiden vorangegangenen Ausgaben (Dezember 2023 und Febru-

ar 2024) ausführlich darüber berichtet. Der deutliche Rückgang bei den Bio-Betrieben 2023 ist ein eindeutiges Signal, dass Anpassungen für Bio-Betriebe im aktuellen ÖPUL dringend notwendig sind. Der Ball liegt nun beim Landwirtschaftsministerium.

## Europäische Ebene

Während also in Österreich weiter an der ÖPUL-Programmänderung gearbeitet wird, schlägt die Europäische Kommission (EK) eine Vereinfachung der Mindestanforderungen für die europäische Landwirtschaft vor. Die Vereinfachung der sogenannten Konditionalität betrifft die GLÖZ-Standards 5, 6, 7 und 8. Dieser Vorschlag wurde als Reaktion auf die europaweiten Bauernproteste erarbeitet und am 15. März präsentiert.

Im Wesentlichen geht es darum, den Mitgliedsstaaten bei der Umsetzung der GLÖZ 5, 6 und 7 mehr Flexibilität einzuräumen. Außerdem soll die verpflichtende Anlage von 4 Prozent Brachen aus der GLÖZ 8 gestrichen werden. Im Gegenzug sollen die Mitgliedsstaaten eine Förderungsmöglichkeit in diesem Bereich anbieten, die einen Anreiz setzt, Brachen oder Landschaftselemente freiwillig anzulegen.

Betriebe unter 10 Hektar sollen von der Kontrolle und Sanktionierung der Konditionalitäten generell ausgenommen werden. Die Umsetzung dieses Vorschlags setzt eine Änderung des Basisrechts voraus, die von Rat und Europäischem Parlament beschlossen werden muss. Es ist noch nicht absehbar, wann diese Änderung passieren wird.

**BIO AUSTRIA hat beim Landwirtschaftsministerium deutliche Verbesserungen beim ÖPUL gefordert.**



In den letzten Wochen hat der Verband, etwa im Rahmen der Bio-Leitmesse Biofach in Nürnberg, einen Kommunikationsschwerpunkt dazu gesetzt. Über die schwierige Situation der Bio-Betriebe und den Nachbesserungsbedarf im ÖPUL wurde breit in bundesweiten wie auch in regionalen Medien berichtet.

*Immer mehr Bio-Bauern in Österreich ziehen sich zurück. Landwirte fühlen sich im Stich gelassen.*

*(Kurier, 16.2.2024)*

**933 Landwirte kehrten Bio-Landbau den Rücken**

*(Krone, 18.2.2024)*

# der Agrarökologie!

## Das harte Brot der Biobauern

(Standard, 16.2.2024)

### Umweltstandards sinken

Somit besteht die Vereinfachung hauptsächlich in einem Senken von Umweltstandards, die in Zeiten von Biodiversitäts- und Klimakrise immer dringlicher werden – auch und vor allem für die Landwirtschaft. Die EK verabsäumt es, in diesem Vorschlag gezielt diejenigen Landwirtinnen und Landwirte zu stärken, die in ambitionierte umweltfreundliche Wirtschaftsformen, wie die biologische Landwirtschaft, investiert haben.

Die konkrete Situation in Österreich ist noch komplexer: hier müssen Bio-Betriebe bei Teilnahme an der ÖPUL-Maßnahme „Biologische Wirtschaftsweise“ ohnehin auf 7 Prozent ihrer bewirtschafteten Flächen Biodiversitätsflächen anlegen.

Obfrau Barbara Riegler stellt in diesem Zusammenhang klar:

*„Der Vorschlag der Europäischen Kommission führt zu einer Verzerrung des Wettbewerbs zu Ungunsten von Bio und agrarökologischen Systemen, da diese für höhere Leistungen nicht bessergestellt werden - und je nach nationaler Ausgestaltung der Umsetzung sogar benachteiligt werden können. Auf nationaler Ebene ist das Landwirtschaftsministerium daher aufgerufen, dafür Sorge zu tragen, dass die Biobauerinnen und Biobauern keine Benachteiligung durch die Umsetzung der Kommissions-Pläne erleiden, sondern von den Vereinfachungen profitieren.“*

### Lehren für GAP 2027+

Im Hinblick auf die Ausgestaltung der nächsten GAP nach 2027 gilt es, die nicht zufriedenstellenden Erfahrungen

und verpassten Chancen der aktuellen Periode aufzuarbeiten und die richtigen Lehren daraus zu ziehen. „EU und Mitgliedsstaaten müssen sich überlegen, wie sie sicherstellen wollen, eine zukunftsfähige europäische Agrarpolitik zu formen, die den aktuellen Herausforderungen gerecht wird“, sagt die BIO AUSTRIA Obfrau.

litik zu formen, die den aktuellen Herausforderungen gerecht wird“, sagt die BIO AUSTRIA Obfrau.

**Kerstin Bojar und Thomas Fertl**  
BIO AUSTRIA Bundesverband

## Biobauern fordern Regierungsmaßnahmen

(ORF.AT, 15.2.2024)

WISSEN  
KOMPAKT

### Konditionalität

Die Konditionalität umfasst elf Grundanforderungen an die Betriebsführung gemäß näher konkretisierter Artikel von EU-Verordnungen und EU-Richtlinien und zehn national auszugestaltende Standards für den guten landwirtschaftlichen und ökologischen Zustand von Flächen (GLÖZ).

### Die Europäische Kommission schlägt Vereinfachungen für folgende GLÖZ-Standards vor:

- **GLÖZ 5:** Bodenbearbeitung, Verringerung des Risikos der Bodenschädigung und -erosion
- **GLÖZ 6:** Mindestbodenbedeckung
- **GLÖZ 7:** Anbaudiversifizierung und Fruchtwechsel
- **GLÖZ 8:** Nichtproduktive Flächen und Bereiche/Erhalt von Landschaftselementen/Verbot des Schnitts von Hecken und Bäumen

# Österreichisches Bio-Gesetz wird überarbeitet

Zusätzlicher Kontrollbeitrag für Bio-Betriebe abgewendet, mehr biobäuerliche Mitsprache gefordert.

**D**ie EU-Bio-Verordnung und ihre ergänzenden Rechtsakte gelten in der gesamten EU und müssen auch in Österreich direkt angewendet werden. Dennoch sind national gewisse Verfahrensvorschriften zum praktischen Vollzug dieser Verordnungen notwendig.

Die zentrale Rechtsgrundlage dafür in Österreich ist das EU-Qualitätsregelungen-Durchführungsgesetz (EU-QuaDG). Damit wird etwa die Bio-Kontrolle geregelt und festgelegt, welche Gremien bei nationalen Bio-Regeln mitentscheiden und wer darin vertreten ist. Derzeit wird das Gesetz überarbeitet und befindet sich in Begutachtung. Wichtige Änderungen sollen etwa bei der Zulassung der Kontrollstellen erfolgen.

## Was erreicht wurde

**Kein Kontrollbeitrag** BIO AUSTRIA konnte bereits im Vorfeld positive Ergebnisse erreichen. Ursprünglich war in Diskussion, dass ein „Kontrollbeitrag“ zur Finanzierung von Tätigkeiten der Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) von den Bio-Unternehmen eingehoben werden sollte. BIO AUSTRIA hat sich vehement gegen einen solchen Beitrag eingesetzt, da Bio-Betriebe bereits die Kosten für die Bio-Kontrolle tragen müssen. Im aktuellen Entwurf ist kein Kontrollbeitrag vorgesehen. Es ist ausdrücklich zu begrüßen, dass der zuständige Bundesminister Johannes Rauch die Biobäuerinnen und Biobauern nicht zur Kasse bitten will.

**TGD bleibt freiwillig** Darüber hinaus hat sich BIO AUSTRIA erfolgreich dafür stark gemacht, dass die Mitgliedschaft beim Tiergesundheitsdienst (TGD) grundsätzlich weiter freiwillig bleibt.



*„In Diskussion war, dass die Biobäuerinnen und Biobauern Österreichs einen Kontrollbeitrag zur Finanzierung der Behördentätigkeit entrichten sollten. BIO AUSTRIA hat sich vehement gegen einen solchen Beitrag eingesetzt, da Bio-Betriebe bereits die Kosten für die Bio-Kontrolle tragen müssen. Im aktuellen Entwurf ist kein Kontrollbeitrag mehr vorgesehen.“*

BARBARA RIEGLER, BUNDESOFBRAU

**Gebührenbefreiungen** Als weitere positive Neuerung ist vorgesehen, dass für Ausnahmegenehmigungen in Katastrophenfällen und betriebsbezogene Ausnahmegenehmigungen für Eingriffe an Tieren von den Behörden keine Gebühren mehr vorgeschrieben werden sollen.

## Starke Stimme

Im sogenannten Bio-Beirat, ein wichtiges Gremium zur Beratung des Sozialministeriums zu Fragen der biologischen Produktion, vertritt BIO AUSTRIA bereits seit Jahren die Interessen der heimischen Bio-Betriebe. Nun konnte BIO AUSTRIA erreichen, dass dieses Gremium bei mehr Fragen als bisher mitentscheiden darf. Wir fordern

aber noch weitergehende Mitspracherechte für die biobäuerlichen Vertreterinnen und Vertreter bei nationalen Entscheidungen.

Generell setzt sich der Verband dafür ein, dass der bürokratische Aufwand für die Betriebe reduziert werden muss.

BIO AUSTRIA wird daher noch Vorschläge für Nachbesserungen im offiziellen Begutachtungsverfahren einbringen. Wir erwarten uns, dass das Sozialministerium diese noch berücksichtigt, bevor das Parlament endgültig über das Gesetz entscheidet.

**Barbara Waldner und Thomas Fertl**  
BIO AUSTRIA Bundesverband

# Bio-Schwerpunkt gesetzlich verankert!

In landwirtschaftlichen Facharbeiter- und Meisterkursen wird es zukünftig einen Bio-Schwerpunkt geben.

**D**ie betriebliche Berufsausbildung in der Land- und Forstwirtschaft wird nun erstmals österreichweit einheitlich in einem Bundesgesetz geregelt. Der Nationalrat hat am 20. März das „Land- und Forstwirtschaftliche Berufsausbildungsgesetz“ (LFBAG 2024) beschlossen, mit dem ein bundesweit einheitlicher Rahmen für Lehre, Facharbeiter- und Meisterkurse geschaffen wird.

## Gefordert und umgesetzt

Das Gesetz legt fest, dass in allen Bundesländern jedenfalls im Ausbildungsgebiet Landwirtschaft ein Schwerpunkt „Biologische Landwirtschaft“ einzurichten ist. Zudem kann – nach Befassung des Land- und Forstwirtschaftlichen Bundes-Berufsausbildungsbeirates – künftig auch in allen anderen Ausbildungsgebieten (zum Beispiel Weinbau und Kellerwirtschaft) ein Bio-Schwerpunkt festgelegt werden. „Damit wird den Anforderungen in der Praxis entsprochen und gleichzei-

tig auch einer langjährigen Forderung von BIO AUSTRIA endlich nachgekommen“, freut sich BIO AUSTRIA Obfrau Barbara Riegler über die Verankerung des Bio-Schwerpunktes.

Weiters wird als Ziel für die land- und forstwirtschaftliche Berufsausbildung die Gleichwertigkeit der konventionellen und der biologischen Landwirtschaft „in Wertigkeit und Intensität der Vermittlung“ gesetzlich verankert. „Dafür war es höchst an der Zeit. Es gilt nun, dies auch in der Praxis im Rahmen der Berufsausbildung zu leben“, sagt BIO AUSTRIA Obfrau Barbara Riegler.

## Bio-Vertreter eingebunden

Das neu eingerichtete beratende Gremium, der sogenannte landwirtschaftliche Bundes-Berufsausbildungsbeirat, wird auch Vertreter der Bio-Landwirtschaft umfassen und kann Vorschläge zur Weiterentwicklung von Ausbildungs- und Prüfungsplänen an den Landwirtschaftsminister unterbreiten.

Weitere Neuerungen betreffen den Entfall der Gebühren für Meisterprüfungen, die Eintragungsfähigkeit des Meistertitels in amtliche Urkunden sowie die Etablierung des neuen Lehrberufs „Berufsjagdwirtschaft“.

## Lehrpläne anpassen

Die Neuregelung des land- und forstwirtschaftlichen Berufsausbildungsgesetzes mit der entsprechenden Aufwertung der biologischen Landwirtschaft stellt eine wichtige Weichenstellung für eine zukunftsfähige Facharbeiter- und Meisterausbildung dar. Damit diese Aufwertung im Unterricht ankommt, müssen erst die Ausbildungs- und Lehrpläne entsprechend angepasst werden. Dabei kommen den Fachausbildungsstellen in den Bundesländern sowie dem Beirat eine zentrale Rolle zu.

**Katharina Gössinger**

BIO AUSTRIA Bundesverband

*„Mit einem Bio-Schwerpunkt in den Facharbeiter- und Meisterkursen wird den Anforderungen in der Praxis entsprochen und gleichzeitig auch einer langjährigen Forderung von BIO AUSTRIA endlich nachgekommen.“*

BARBARA RIEGLER, BUNDESOBFAU



Für mehr Bio im Unterricht müssen nun die Ausbildungs- und Lehrpläne angepasst werden.

Foto: Jörn Gläser

VERPACKEN  
ETIKETTIEREN  
SCHÜTZEN

ETIVERA®

ETIKETTEN VERPACKUNGEN AUSTRIA

A-8321 St. Margarethen/Raab | Innovationspark 3 | Bestellhotline: +43 (0) 3115 / 21 999 | Online-Shop: [www.etivera.com](http://www.etivera.com)

## FRÜHJAHRSAKTION

 **3 JAHRE  
GARANTIE**

**INKL. TRACLINK REMOTE  
FERNDIAGNOSE**  
3 Jahre Garantie für Neufahrzeuge,  
die mit TracLink ausgestattet sind

 **LINDNER  
GUTSCHEINE**

**IM GESAMTWERT  
VON € 1.000,-**  
Einlösbar im Online-Shop oder  
beim Lindner-Fachhändler

Aktion gültig für Neubestellungen mit der Preisliste 01-2024 bis 21.06.2024 - Preis inkl. USt.

[lindner-traktoren.at](http://lindner-traktoren.at)

**Lindner**   
Der Beste am Berg

## Aktion für Hofstempel

Foto: BIO AUSTRIA



Nutzen Sie die Möglichkeit, einen Hofstempel bei BIO AUSTRIA zum vergünstigten Preis zu bestellen. **Die Aktion ist gültig von 1.5. bis 31.5.2024.**

- Colop 2600 Green Line mit Platte: statt € 44,80 um € **38,50**
- Textplatte mit Kissens: statt € 29,20 um € **22,90**
- Textplatte ohne Kissens: statt € 26,00 um € **19,80**

Nach Eingang der Bestellung wird Ihnen ein Bürstenabzug zugeschickt. Nach Ihrer Freigabe erhalten Sie den Stempel oder die Textplatte nach zwei bis vier Werktagen.  
**Kontakt:** Jasmin Krausbar, Tel. 0732 / 65 48 84 202, [jasmin.krausbar@bio-austria.at](mailto:jasmin.krausbar@bio-austria.at)

## Direktvermarktung: Jetzt noch einfacher kommunizieren!

Foto: Königshofer



Social Media ist wichtig, aber wie soll ich starten? Damit nicht aller Anfang schwer ist, stellt BIO AUSTRIA Bilder zur Verfügung, die vollgespickt mit Wissen rund um die Direktvermarktung sind.

Und das Beste? Sie stehen allen Mitgliedern kostenfrei auf der BIO AUSTRIA Website zur eigenen Verwendung zur Verfügung. Einfach downloaden und auf die eigene Social Media-Seite laden.



Die Sujets werden laufend ergänzt: <https://tinyurl.com/digitale-materialien-ba>



Foto: Bio Ernte Stmk.

**GESUCHT**

## Standler für Asics Frauenlauf

Am **26. Mai 2024** findet zum 35. Mal der große Asics Frauenlauf, ausgehend vom Wiener Prater, statt. BIO AUSTRIA hat wieder die Möglichkeit, mit einem Bio-Markt vor Ort dabei zu sein und sucht BIO AUSTRIA Direktvermarkter, die ihren Betrieb einem großen Publikum präsentieren und ihre Produkte anbieten wollen.

Einen Tag vor dem Lauf, am 25. Mai 2024, werden die Startnummern ausgegeben, den ganzen Tag über tummeln sich Menschen beim Wiener Praterstadion, die Wert auf einen gesunden Lebensstil und eine ebensolche Ernährung legen. Letztes Jahr waren über 21.000 Teilnehmer am Start. Verkauft werden dürfen Obst, Gemüse, Honig, Kräuter, Aufstriche und Marmeladen, Säfte, Käse und Wurstwaren. BIO AUSTRIA übernimmt die Kosten für den Standplatz.

**An einem Marktstand interessiert? Dann schnell melden!**

BIO AUSTRIA Bundesbüro  
Tel. 0676/842 214 247  
[michaela.toth@bio-austria.at](mailto:michaela.toth@bio-austria.at)

## Hier gehts lang!

Einfach den Weg zu unseren Biohöfen finden.

Auf Fahrradständern, der U-Bahntafel, in der Straßenbahn und im Bus bewerben wir im kaufkräftigen Wiener Raum unsere umfassenden Angebote rund um den Hof-Verkauf, die Bio-Gastronomie, den Bio-Urlaub und die Freizeit.



[www.biomaps.at](http://www.biomaps.at)  
Damit der Weg zu den nächsten Bio-Direktvermarktern einfach ist.

VERBANDSWARE

# Eine neue Marke für den Export

Mit der neuen verbandsübergreifenden Marke *next bio* soll der Export von Bio-Produkten nach Deutschland ausgebaut und vereinfacht werden.



Seit vielen Jahren ist BIO AUSTRIA bemüht, die Vermarktung hochwertiger Verbandsrohstoffe für den deutschsprachigen Raum zu vereinfachen. Die verstärkte Nachfrage von Verbandsware am deutschen Markt hat diesem Engagement neue Bedeutung verliehen. Die Kooperation zwischen den deutschsprachigen Verbänden gelingt in vielen Bereichen gut. Beim Thema Markt ist sie jedoch noch zu gering ausgeprägt. Die Zusammenarbeit von BIO AUSTRIA mit dem Schweizer Bio-Verband Bio Suisse zeigt aber deutlich, dass Lösungen auf Verbandsebene für die Vermarktung von Bio-Produkten gut funktionieren.

## Siegel für Verbandsware

Um die Vermarktung nach Deutschland zu intensivieren, arbeitet BIO AUSTRIA seit Jahren intensiv an zwei Möglichkeiten. Einerseits am Ausbau der Kooperationen mit den Verbänden Naturland und Bioland. Dabei konnten bei Themen wie Futtermittel oder Doppelmitgliedschaften durchaus praktikable Lösungen gefunden werden. Andererseits arbeiten wir aktiv an einem eigenen Weg, um österreichischer Verbandsware einen Platz am deutschen Bio-Markt zu sichern. Es geht dabei nicht um ein „Entweder-Oder“ der beiden genannten Aktivitäten, sondern um die Nutzung aller Optionen, die Warenströme ins Ausland zu unterstützen.

Im Rahmen der eigenen Aktivitäten hat BIO AUSTRIA nun einen deutlichen Schritt gesetzt: Die Entwicklung einer neuen Marke mit dem Namen *next bio*. Diese vereint Bio-Verbandsrohstoffe für den deutschsprachigen Raum in einem Qualitätssiegel. Das vereinfacht den Weg von Verbandsrohstoffen zum Bio-Kunden.

## Was ist neu?

- Gemeinsame Bündelung, Lagerung und Verarbeitung gleichwertiger Verbandsrohstoffe
- Nur eine Zertifizierung nötig: Jene Produktionsstufe, die Rohstoffe verschiedener Verbände zu einem Produkt verarbeitet, benötigt eine *next bio* Lizenzvereinbarung.
- Verarbeitung dieser gleichwertigen Bio-Rohstoffe zu einem Produkt
- Eine *next bio*-Verarbeitung steht für Vereinfachung über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg. Sie benötigt keine Branchenlösung, keine Zulassungsverfahren und keine Doppelmitgliedschaften mehr.

Alle BIO AUSTRIA Bäuerinnen und Bauern können ihre Bio-Rohstoffe für die *next bio*-Verarbeitung zur Verfügung stellen. Es ist keine zusätzliche Zertifizierung erforderlich. Da in Österreich in der indirekten Vermarktung die Verbandsrohstoffe bei BIO AUSTRIA ge-



bündelt werden, sind somit alle Verbände integriert, die über das BIO AUSTRIA System zertifiziert werden können. „Unsere Erfahrung zeigt, dass sich Rohstoffe der Verbandsbauern gut gemeinsam vermarkten lassen. Diesen Weg wollen wir nun auf dem deutschen Markt etablieren“, meint Hermann Mittermayr, Geschäftsführer der BIO AUSTRIA Marketing GmbH. Daher anerkennt die *next bio*-Verarbeitungsrichtlinie auch die Verbandsmitgliedschaft von Bioland, Naturland, Demeter, Bio-kreis und Bio Suisse.

*„Unsere Erfahrung zeigt, dass sich Rohstoffe der Verbandsbauern gut gemeinsam vermarkten lassen. Diesen Weg wollen wir nun auf dem deutschen Markt etablieren.“*

HERMANN MITTERMAYR

## Gemeinsames Handeln

Gemeinsames Handeln über Verbandsgrenzen hinweg ist der Schlüssel für eine zukunftsfähige Bio-Landwirtschaft



Foto: Unsplash.com

**IN KÜRZE**

mit höchster Qualität. Dies war auch der Grundgedanke, auf dem die Markenentwicklung aufbaute. *next bio* wird aktuell am deutschsprachigen Markt aktiv und steht für:

- **Vereinfachung:** Keine Mehrfachzertifizierungen oder Doppelmitgliedschaften
- **Kostensenkung:** Gemeinsame Lagerung, Transport und Sammlung
- **Angebotsvielfalt und Versorgungssicherheit:** Durch breite Rohstoffverfügbarkeit und höhere Stabilität für die Lieferketten

Erste Gespräche mit deutschen Handelshäusern verliefen gut. Der vereinfachte Zugang zu höherwertigen Bio-Verbandsrohstoffen weckt Interesse an *next bio*. Im Zuge der BIO-FACH-Messe in Nürnberg wurde die Marke vorgestellt. Das rege Interesse von Verarbeitern bestätigt, dass das Modell von *next bio* den Puls der Zeit trifft.

**Astrid Gortana**  
BIO AUSTRIA Marketing GmbH



Weitere Informationen:  
[www.nextbio.de](http://www.nextbio.de)

### Was ist *next bio*?

Eine Marke, die Bio-Verbandsrohstoffe für den deutschsprachigen Raum in einem Qualitätssiegel vereint.

### Warum braucht es eine eigene Exportmarke?

Qualitativ gleichwertige Bio-Rohstoffe unterschiedlicher Verbände werden in Österreich anerkannt und wertgeschätzt. Aktuell ist es am deutschen Markt aufwendig, BIO AUSTRIA Rohstoffe für die Verarbeitung bereitzustellen. Mit der neuen Marke können verbandsübergreifend Bio-Rohstoffe für die Verarbeitung gebündelt und für den deutschsprachigen Markt verfügbar gemacht werden.

### Wer darf diese Marke nutzen?

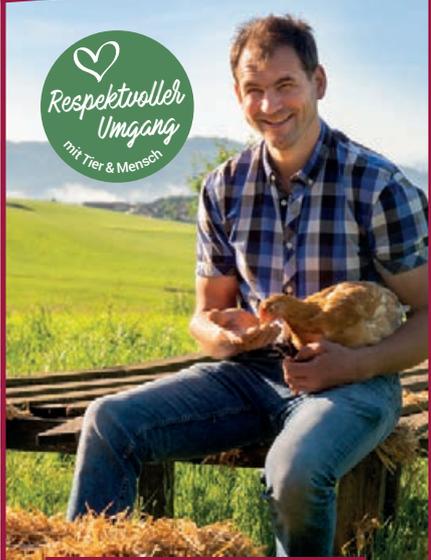
Partnerbetriebe, die einen aktiven Lizenzvertrag mit *next bio* haben, dürfen die Wort-Bild-Marke für ihre Produkte und deren Bewerbung verwenden. Diese Produkte müssen den Verarbeitungsrichtlinien von *next bio* entsprechen.

### Was haben BIO AUSTRIA Bäuerinnen und Bauern davon?

BIO AUSTRIA Bäuerinnen und Bauern erfüllen automatisch alle Anforderungen zur Belieferung von *next bio*-Verarbeitern. Es ist keine zusätzliche Zertifizierung notwendig.



**WIR SUCHEN MASTBETRIEBE FÜR**  
*Bio-Masthendl*

*wir bieten:*

- Langfristige Partnerschaft
- Respektvollen, fairen Umgang
- Fachliche Unterstützung

Sie verfügen bereits über **Acker- und Grünflächen** und suchen nun nach einem **zweiten Standbein** oder nach einem **regionalen und achtsamen Abnehmer** für Ihre Masthühner?

Wir pflegen **regionale Partnerschaften** mit klein strukturierten **Landwirtschaftsbetrieben** und möchten diese weiter ausbauen. Wenn auch Sie **Ihren Betrieb** in eine **sichere Zukunft** führen möchten, freuen wir uns, wenn Sie mit uns Kontakt aufnehmen.

Ihr Ansprechpartner:  
**Peter Kaiser**  
[p.kaiser@huberslandhendl.at](mailto:p.kaiser@huberslandhendl.at)  
Tel.: 0664 88 14 98 62



**HUBERSLANDHENDL.AT**  
Hauptstraße 80  
A-5223 Pfaffstätt



## Birgit und Reinhard Stückler

Wolfsberg, Kärnten

20 ha Grünland

10 ha Alm

16 Milchkühe plus Nachzucht

Mastochsen

50 Legehennen

◀ Familie Stückler zeigt, dass man mit verschiedenen Maßnahmen am Hof zum Klimaschutz beitragen kann.



### KLIMASCHUTZ AM HOF

# Sonne nutzen und Energie sparen

Reinhard Stückler vom Biohof Deixler beschäftigt sich seit langem mit dem Klimaschutz. Er hat vielfältige Maßnahmen auf seinem Betrieb umgesetzt und wurde dafür im Jahr 2023 auch mit dem BIO AUSTRIA Klima-Fuchs ausgezeichnet.

**R**einhard Stückler aus Wolfsberg in Kärnten erzählt von seinem Interesse für den Klimaschutz: „Mich hat schon als Jugendlicher der Treibhauseffekt fasziniert – besonders auch die physikalischen Zusammenhänge. Seit damals ist mir klar, dass man etwas dagegen tun muss.“

So kam es, dass er immer wieder nach Maßnahmen suchte, die er auf seinem Betrieb verwirklichen konnte. Dabei stand auch der wirtschaftliche Aspekt im Fokus. Ebenso sollte der Klimaschutz die Lebensqualität nicht zu sehr beeinträchtigen – was insbesondere dann der Fall ist, wenn dadurch die Arbeitsbelastung steigt. Sein Fazit heute: „Das Schöne ist, dass unsere Klimaschutzmaßnahmen zum großen Teil auch wirtschaftlich sinnvoll waren und die Lebensqualität erhöht haben.“

## Sonne nutzen

Angefangen hat alles mit der Nutzung der Sonnenenergie. Die erste thermische Solaranlage wurde 1988 im Selbstbau errichtet. Photovoltaikanlagen, die von 2007 bis heute immer wieder erweitert worden sind, bedecken die vielen Dächer der zum Hof gehörigen Gebäude. Aktuell haben sie eine Leistung von fast 80 kWp, heuer sollen wieder 25 kWp dazu kommen. Damit das in dieser Größe überhaupt möglich war, musste 2014 in einen Netztrafo investiert werden. Im letzten Jahr hat Reinhard Stückler einen 25 kWh LFP-Akku als Speicher angeschafft. „Mit Speicherkosten von 8 Cent/kWh war für mich die wirtschaftliche Schwelle erreicht. Ich weiß zwar, dass Speicher in den nächsten Jahren noch viel günstiger werden, aber ich habe es einfach nicht mehr abwarten können“, schmunzelt er.

Alle Investitionen im Bereich Photovoltaik- und Solaranlagen waren wohlüberlegt, gut durchgerechnet und wirtschaftlich sinnvoll. Für die Heutrocknung wurde eine Dachabsaugung eingerichtet.

## Energie sparen

Wo immer möglich, bemüht man sich am Biohof Deixler, fossile Brennstoffe einzusparen. Dazu forciert der Biobauer sowohl systemische als auch technische Maßnahmen. Mit der Vollweidehaltung seiner Rinder spart er Treibstoff für die Grundfutterbereitung und bei der Düngerausbringung ein. Wenn es geht, treibt er seine Tiere lieber, anstatt sie im Hänger zu transportieren.

In der Direktvermarktung setzt man auf die einmal wöchentliche konzentrierte Zustellung der Produkte an die Abneh-



*„Das Schöne ist, dass unsere Klimaschutzmaßnahmen zum großen Teil auch wirtschaftlich sinnvoll waren und die Lebensqualität erhöht haben.“*

REINHARD STÜCKLER

mer. Milch und Joghurt werden in Pfandgläsern abgefüllt, der Rücklauf ist gut.

Statt Silage wird Heu gemacht und die Gülle wird mit Steinmehl, Pflanzkohle und effektiven Mikroorganismen so aufbereitet, dass sie auch mit wenig Verdünnung ausgebracht werden kann. Das wiederum spart Treibstoff bei der Ausbringung.

Technische Lösungen zum Klimaschutz beruhen vor allem darauf, Verbrennungsmotoren durch E-Antriebe zu ersetzen. Neben dem E-Auto gibt es einen elektrischen Güllemixer, einen E-Motor für die Heustockpresse und eine Akkusäge.

Energiesparen lässt sich auch mit der Wärmerückgewinnung bei der Milchtankkühlung. Und wenn es draußen kalt ist, wird Joghurt direkt nach dem Abfüllen im Freien mit Außenluft heruntergekühlt statt im Kühlschrank.

## Vorhandenes nutzen

Reinhard Stückler ist ein Fan davon, vorhandene Geräte, Maschinen und Fahrzeuge bestmöglich auszulasten: „Wir vermieten unsere Autos auch über eine Plattform, wenn wir sie selbst nicht brauchen. Das wird gut angenommen.“ Viele Maschinen werden in Maschinengemeinschaften genutzt. Auch die Reparatur von Ma-

schinen und die Nutzung von älteren Gebäuden gehören für ihn zum Klimaschutz. „Vieles, was man am Hof hat, lässt sich gut upcyclen und anderweitig nutzen“, stellt er fest. Der Laufstall und eine Werkstatt wurden mit Rundholz aus dem eigenen Wald gebaut.

## Angepasste Tiere

Die Zucht auf gesunde, klein- bis mittelrahmige Kühe steht im Fokus der Tierhaltung. „Mir ist wichtig, dass unsere Kühe die am Betrieb vorhandenen Futtermittel optimal verwerten können“, erklärt er. Seit einiger Zeit setzt er in der Weidehaltung auf Mob Grazing. Dafür stehen seine Kühe jeweils für kurze Zeit auf einer kleineren Weide, dazwischen hat die Wiese eine längere Rastzeit, um wieder gut aufzuwachsen zu können. So bleibt das Gras im vegetativen Stadium und wächst schnell weiter. Das hat insbesondere dann Vorteile, wenn es recht trocken ist und es fördert auch das Bodenleben.

Für den Klimaschutz am Bio-Betrieb gibt es nicht den einen, alles entscheidenden Ansatz. Vielmehr sind es viele, verschiedene Maßnahmen, die dazu führen, die Treibhausgasemissionen in der Landwirtschaft zu reduzieren.

Elisabeth Pöckl

BIO AUSTRIA Bundesverband

## Und noch etwas

von Christine Haiden

Wir sind Rabattjunkies geworden. Dreißig Prozent aller Lebensmittel werden in Österreich bereits mit Abschlag gekauft. Man hat uns dazu erzogen. Die Lebensmittelmärkte überbieten sich in Aktionen. Minus 25 Prozent



ist das Mindeste, das die geeignete Konsumentin sich erwarten darf. Die Schnäppchenjagd wird täglich neu eröffnet, davor sind kein Stück Fleisch, kein Gemüse und keine Milch sicher. Es geht immer billiger, so lautet das Glaubensbekenntnis der schlauen Zeitgenossen. Was fürs Geldbörse Vorteile verspricht, ist es für die Mentalität nicht. Was ist eine Ware schon wert, die man immer auch bedeutend billiger haben kann? Das „Abwerten“ kann leicht von der Konsumgewohnheit zur Lebenshaltung werden. Social Media lässt grüßen. Wenn immer alles noch günstiger geht, wurden vielleicht aber auch zuvor nur die Preise angehoben. Aber wer hinterfragt das schon? Und die Produzenten? Jubeln sie auch, wenn sie ihre Erzeugnisse mit Abschlag liefern müssen? Zu viel billige Ware verführt, viel zu viel einzukaufen und einen Teil davon wieder im Müll zu entsorgen. Eine verrückte Welt. Wir beteuern einander ständig, wie wichtig uns regionale Lebensmittel und faire Preise für die Erzeuger sind, und lassen uns doch von der Aussicht auf billige Ware verführen. Dabei gibt es kaum etwas Hässlicheres als die Prospekte, die uns die Aktionsartikel mit schlechten Fotos, liebloser Anhäufung und grellen Schriften anpreisen. Wenn man es genauer bedenkt, wertet man auch uns als Konsumenten ab. Man setzt uns billig gemachte Verführungen vor, hält uns für einfach manipulierbar und appelliert an unsere einfachsten Instinkte. Am Ende rabattieren wir unsere Moral herunter. Weit haben wir es gebracht.

Christine Haiden ist Journalistin mit Schwerpunkt Frauen, Soziales, Gesellschaftspolitik.  
post@christinehaiden.at



**„Für den wirtschaftlichen Erfolg braucht es viele Bausteine“**

Der Bio-Landbau zwischen Prinzipien, Kostendruck und Wirtschaftlichkeit – ein Spagat, der viele Betriebe vor Herausforderungen stellt. Geschäftsführerin Susanne Maier im Gespräch über Innovation, Durchhaltevermögen und Unterstützung.

**Heuer fanden zum 20. Mal die BIO AUSTRIA Bauertage statt. Im Vorwort der Einladung 2004 war zu lesen: „Der Bio-Landbau hat eine Phase des Wachstums und der positiven Entwicklung hinter sich. Die derzeitige Marktsituation führt zu Verunsicherung und Zukunftsängsten. Denn scheinbar werden die Spielräume zwischen Kostendruck, Streben nach Wirtschaftlichkeit und Umsetzung der Prinzipien des Bio-Landbaus immer kleiner.“ Zwanzig Jahre später scheint die Situation ähnlich zu sein.**

**Susanne Maier:** Ja, das stimmt. Heute spielen noch zusätzliche Faktoren mit: Mehr Bürokratie und komplexere EU-Richtlinien, Inflation, Krisen und Kriege. Das führt verständlicherweise zu großer Verunsicherung auf vielen Höfen. Manche Bio-Betriebe stellen sich die Frage, wie es weitergehen kann.

**Gibt es darauf eine Antwort?**

Es gibt keine allgemein gültige Antwort. Das wäre zu einfach. Hilfreich in dieser fordernden Situation mag ein Blick in unser Leitbild sein. Bewährtes achten, auf stete Innovation setzen, Ökologie und Ökonomie stehen im Gleichklang, nicht im Widerspruch, so lauten dort verankerte Grundsätze. Wirtschaftlicher Erfolg, Ressourcenschonung

und ein gutes Miteinander sind keine Gegensätze, sondern bedingen sich gegenseitig. Das ökonomische Prinzip besagt, dass man mit knappen Ressourcen effizient haushalten muss, um wirtschaftlich erfolgreich zu sein. Alle Betriebe, die ich kenne, können das besonders gut. Darüber hinaus sehe ich bei Biobauern und Biobäuerinnen aber noch eine ganz besondere Stärke: Sie sind innovativ und Fachkräfte für das Lebendige – das tut der Gesellschaft gut.

**Ohne wirtschaftlichen Erfolg geht es langfristig nicht. Was braucht es aus deiner Sicht noch dafür?**

Zuallererst einmal angemessene Produktpreise als Zeichen der Wertschätzung für die hohe Qualität der Bio-Produkte. Außerhalb der Direktvermarktung haben allerdings weder BIO AUSTRIA noch die Betriebe selbst einen Einfluss auf die zu erzielenden Marktpreise. Diese hängen von Angebot und Nachfrage ab. Die starke Konzentration des Lebensmitteleinzelhandels, die geänderten Bedingungen im Export nach Deutschland, die Kaufzurückhaltung aufgrund der Inflation sind einige der Faktoren, welche die Preise gerade beeinflussen.

**Für die Einkommen auf den Höfen sind auch die Förderungen wichtig. Im neuen ÖPUL fielen die Prämien für gleiche Leistungen geringer aus.**

Die Produktpreise alleine können das Einkommen nicht sichern. Daher braucht es eine entsprechende Entlohnung jener Umweltleistungen, die Bio-Betriebe für die Gesellschaft erbringen. Biobauern und Biobäuerinnen leisten da einen wesentlichen Beitrag. Der Verzicht auf fossile Ressourcen für chemisch-synthetische Dünge- und Spritzmittel ist ein wichtiger Baustein beim Klimaschutz. Biodiversität, Tierwohl, Bodenschutz, Wasserschutz – das muss der Gesellschaft was wert sein. Deshalb setzen wir uns auch so vehement für Nachbesserungen im ÖPUL ein.

**Für viele Menschen außerhalb der Landwirtschaft definiert sich Wirtschaftlichkeit im Haushaltsbudget über billige Lebensmittelpreise.**

Teilweise ja, aber nicht nur. Es gibt ja immer mehr Konsumenten, die sich dafür interessieren, wie die Lebensmittel produziert werden. Keine andere Produktionsweise erfüllt die Erwartungen so gut wie Bio. Wir sollten hinschauen und hinhören, welche Bedürfnisse und Trends unsere Zielgruppen entwickeln. Und wir müssen den Menschen erzählen, wie auf den Biohöfen gearbeitet wird. Tue Gutes und rede darüber, heißt die Devise. Besonders im städtischen Raum ist BIO AUSTRIA bemüht, mit Informationen viele Konsumenten zu erreichen.

*„Die Produktpreise alleine können das Einkommen nicht sichern. Daher braucht es eine entsprechende Entlohnung jener Umweltleistungen, die Bio-Betriebe für die Gesellschaft erbringen.“*

**Bei den Bio-Betrieben ist also Durchhaltevermögen gefragt.**

Ja, ich fürchte so ist es. Dennoch bin ich davon überzeugt, dass Bio der richtige Weg für die Zukunft ist. Aber mir ist schon klar, im Moment braucht es gehörig viel Liebe und Leidenschaft zur täglichen Arbeit. Nur wenn Freude und eine positive Grundhaltung vorhanden sind, haben wir Kraft und Mut, ständig neue Anforderungen zu meistern.

**Zu den Herausforderungen in der Landwirtschaft zählt auch der Klimawandel. Einbußen in der Produktion wirken sich auch auf die Wirtschaftlichkeit aus. Wo bekommen Bio-Betriebe dafür Unterstützung?**

Ausbildung, Beratung und Information ist ein zentrales Leistungsangebot bei BIO AUSTRIA. Unsere Fachkräfte stehen für Grundlagenfragen ebenso zur Verfügung wie für Information, Beratung und gute fachliche Unterstützung in den jeweiligen Produktionssparten. Unsere Medien und Webinare machen Informationen zugänglich, ohne dass

lange Anfahrtswege in Kauf genommen werden müssen. Weiters werden für viele Betriebszweige Arbeitskreise angeboten. Die Auswertung und Analyse von Kennzahlen zeigen die Stärken und Schwächen eines Betriebes, aber auch Möglichkeiten auf, um die wirtschaftliche Situation zu verbessern. Ich bin davon überzeugt, dass besonders auch der persönliche Austausch sehr wertvoll ist. Die Zeit, die man in eine Weiterbildung steckt, ist in mehrfacher Hinsicht lohnend: Man lernt Gleichgesinnte kennen, profitiert vom gegenseitigen Austausch und von den wissenschaftlichen Erkenntnissen und Forschungsergebnissen.

Friedrich Wilhelm Nietzsche hat gesagt: „Das Tragische an jeder Erfahrung ist, dass man sie erst macht, nachdem man sie gebraucht hätte.“ Wer sich die Zeit nimmt für Weiterbildung, muss nicht jeden Fehler selber machen. Das trägt auch zum wirtschaftlichen Erfolg bei.

**Weiterbildung ist also eine wichtige Basis, um Herausforderungen zu meistern. Was ist noch wichtig?**

Wir sollten jeden Tag achtsam sein, wie wir miteinander umgehen, mit den Eltern, den Kindern, den Nachbarn. Ich bin davon überzeugt: „Wie man in den Wald hineinruft, so kommt es auch zurück.“ Eigentlich ist es kaum verwunderlich, dass in den neuesten Studien zum betriebswirtschaftlichen Erfolg auch der gute persönliche Umgang eine so große Rolle spielt. Mit Schwierigkeiten und Herausforderungen von außen können wir vielfach besser umgehen als mit Kritik aus unserer Familie. Wir sollten uns nicht scheuen, auch in diesem Bereich Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Heuer fand bei den BIO AUSTRIA Bauerntagen wieder ein Persönlichkeitstag statt und zusätzlich bieten wir genauso wie die Landwirtschaftskammern Veranstaltungen zum Thema Hofübergabe an. Auch an das bäuerliche Sorgentelefon darf man sich ohne Scheu wenden. Jedes Mitglied beim Verband BIO AUSTRIA ist Teil der Gemeinschaft. Ich lade alle ein, sich bei uns zu melden, wenn Unterstützung – in welcher Form auch immer – gebraucht wird.



## ANALYSE

# Wie wirtschaftlich arbeiten Bio-Betriebe in Österreich?

Wie haben sich die Einkommen von biologisch wirtschaftenden Betrieben in den letzten Jahren entwickelt? Eine Analyse von buchführenden Betrieben zeigt Tendenzen und Unterschiede zwischen Betriebsformen.

**D**ie Jahresabschlüsse von freiwillig für den Grünen Bericht buchführenden Betrieben dienen als Datengrundlage. Hierfür stehen jährlich Daten von etwa 2000 Betrieben zur Verfügung, wobei sich deren Gesamtstandardoutput (Wert der Bruttoerzeugung zu Ab-Hof-Preisen ohne Umsatzsteuer und ohne öffentliche Gelder) zwischen 15.000 Euro und 350.000 Euro bewegt. In der Stichprobe „Buchführungsbetriebe“ befanden sich im Zeitraum 2010 bis 2022 zwischen rund 500 und 650 Bio-Betriebe.

## Langfristige Entwicklung

Mit einzelnen Ausreißern nach oben und unten war die nominelle Einkommensentwicklung (nicht inflationsbereinigt) je Betrieb zwischen 2010 und 2019 eher stagnierend (Abbildung 1). Von 2020 bis 2022 stiegen die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft stark. Im Vergleich zum Jahr 2010 konnten Bio-Betriebe im Durchschnitt die Einkommen von rund 26.600 Euro auf rund 37.400 Euro stei-

gern (plus 40 %). Die Einkommen je betrieblicher Arbeitskraft stiegen im gleichen Zeitraum um rund 10.300 Euro (von 18.534 Euro auf 28.815 Euro im Jahr 2022). Aufgrund der rückläufigen Arbeitskräfteanzahl auf den Betrieben (Jahr 2010: 1,49 BAK und 2022: 1,40 BAK) betrug der relative Anstieg der Einkommen je Arbeitskraft 55 %.

Der starke Anstieg der Betriebsmittelpreise im Jahr 2022, vor allem für Treibstoffe und Futtermittel, konnte demnach durch gestiegene Produktpreise mehr als kompensiert werden.

Abbildung 1 zeigt den Durchschnitt über alle Betriebe, die Unterschiede in den einzelnen Produktionsausrichtungen und Betriebsgrößen sind nicht ersichtlich.

## Ergebnisse je Betriebszweig

Wie entwickelten sich jedoch die Einkommen in den jeweiligen Betriebszweigen? Wie aus Abbildung 2 ersichtlich, gibt es teils deutliche Unterschiede.

Überdurchschnittliche Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je Betrieb hatten Marktfruchtbetriebe (Jahr 2022: rund 66.400 Euro) sowie meist landwirtschaftliche Gemischtbetriebe. Auffallend sind die besonders schwankenden Einkünfte von Dauerkulturbetrieben. Unterdurchschnittlich zeigten sich im Beobachtungszeitraum die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft im Mittel der Futterbau- und der Forstbetriebe (Jahr 2022: rund 29.900 Euro). Anzumerken ist, dass Forstbetriebe gemessen am Gesamtstandardoutput auch jene Betriebsform mit der geringsten wirtschaftlichen Größe ist.

Aufgrund der zu geringen Anzahl an Buchführungsbetrieben kann die Einkommensentwicklung von Bio-Veredelungsbetrieben (Schwerpunkt Schweine- und Geflügelhaltung) nicht dargestellt werden.

Bei den Einkünften je betrieblicher Arbeitskraft (Abbildung 3) liegen die Marktfruchtbetriebe deutlich über den anderen

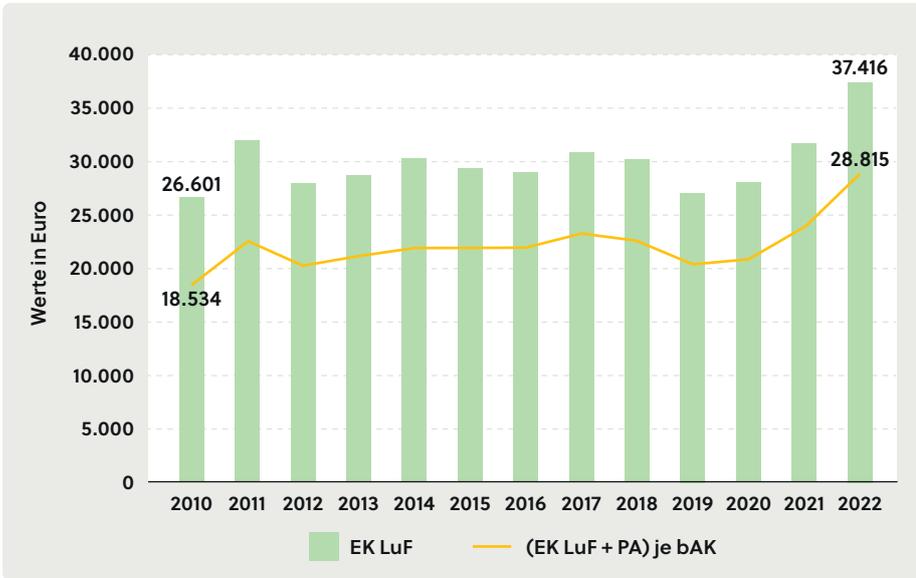


Abbildung 1: Einkommensentwicklung von Bio-Betrieben in den Jahren 2010 bis 2022  
Quelle: LBG Österreich, BAB, eigene Darstellung

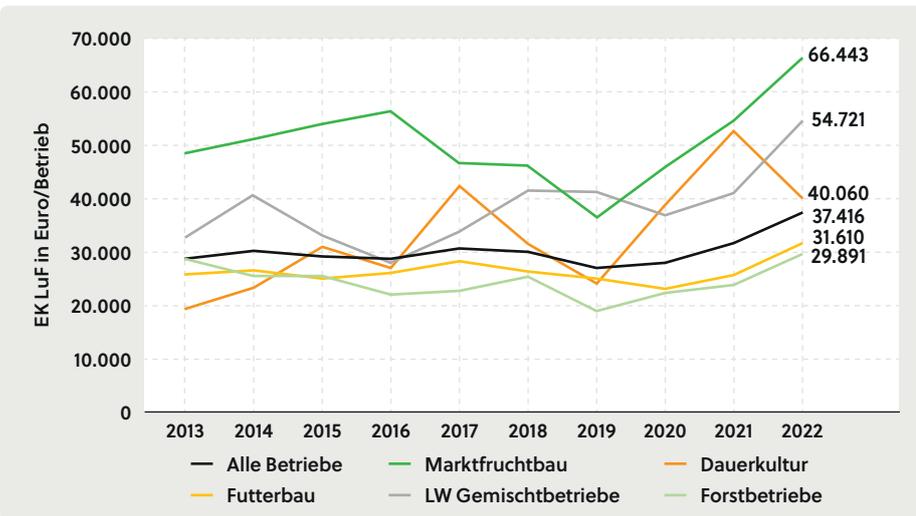


Abbildung 2: Einkommensentwicklung von Bio-Betrieben nach Betriebsformen seit 2013  
Quelle: LBG Österreich, BAB, eigene Darstellung

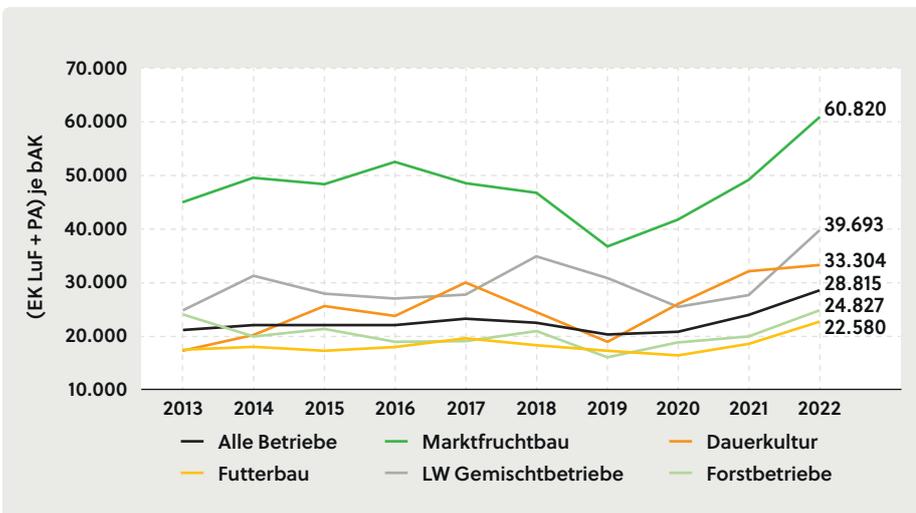


Abbildung 3: Einkünfte je Arbeitskraft von Bio-Betrieben nach Betriebsformen seit 2013  
Quelle: LBG Österreich, BAB, eigene Darstellung

## Definitionen und Abkürzungen

**Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft (EK LuF):** Ertrag abzüglich Aufwand; sie stellen das Entgelt für die im land- und forstwirtschaftlichen Betrieb geleistete Arbeit der nicht entlohnten Arbeitskräfte, für die unternehmerische Tätigkeit und für den Einsatz des Eigenkapitals dar. Die Beiträge zur gesetzlichen Sozialversicherung sowie Einkommenssteuer sind noch nicht abgezogen.

**Betriebliche Arbeitskräfte (bAK):** Die betrieblichen Arbeitskräfte umfassen die entlohnten und nicht entlohnten Arbeitskräfte.

**(Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft + Personalaufwand) je bAK [(EK LuF + PA) je bAK]:** Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft plus gezahlte Löhne für Fremdarbeitskräfte (PA) dividiert durch die Zahl der betrieblichen Arbeitskräfte (bAK)

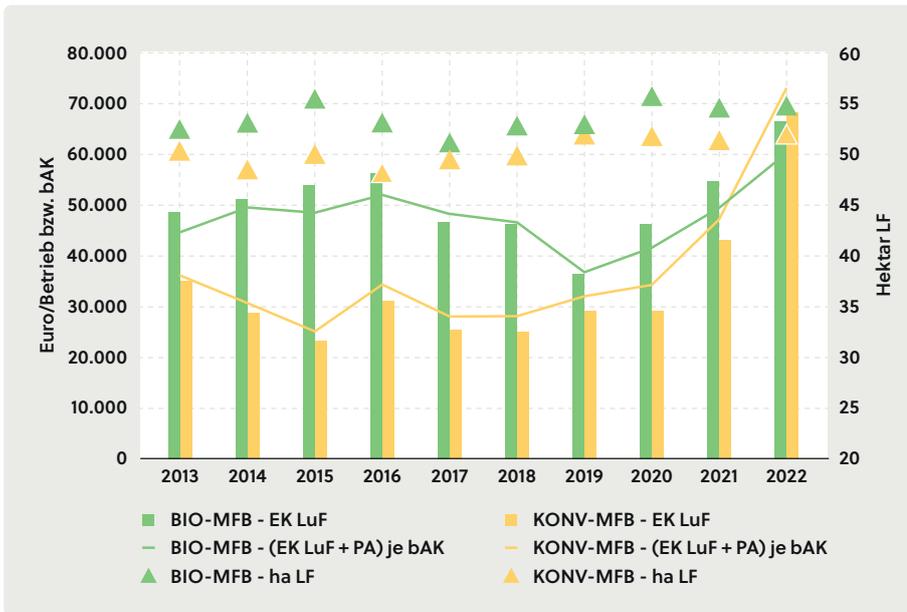
**Gesamtstandardoutput (GSO):** Die Berechnung des Gesamtstandardoutputs erfolgt auf Basis der regionalen Standardoutput-Koeffizienten für pflanzliche und tierische Erzeugnisse durch Verknüpfung mit dem Umfang der jeweiligen Erzeugnisse (Fläche, Tierbestand). Der Standardoutput-Koeffizient versteht sich als Wert der Bruttoerzeugung zu Ab-Hof-Preisen ohne gesetzliche Umsatzsteuer und öffentliche Zahlungen (Direktzahlungen und Zahlungen aus der 2. Säule der GAP) und wird im Regelfall aus Ertrags- und Preisstatistiken ermittelt. Er dient zur Charakterisierung der wirtschaftlichen Größe eines Betriebes und wird zur Bestimmung der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung (Betriebsformen) herangezogen.

**Klassifizierung nach Betriebsformen:** Für die Zuordnung zu den landwirtschaftlichen Betriebsformen gilt, dass der Standardoutput der jeweiligen Produktionsausrichtung (zum Beispiel Marktfruchtbau, Futterbau) zumindest zwei Drittel des Standardoutputs aus Landwirtschaft und Gartenbau beträgt.

Weitere Informationen hierzu in der Schriftenreihe 110 zur Klassifizierung land- und forstwirtschaftlicher Betriebe der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen



<https://bab.gv.at>



**Abbildung 4:** Einkommensvergleich von konventionellen und biologischen Marktfruchtbetrieben  
 QUELLE: LBG ÖSTERREICH, BAB, EIGENE DARSTELLUNG

Betriebsformen. Sie übertrafen im Jahr 2022 mit rund 60.800 Euro den Durchschnitt aller Betriebe mit rund 28.800 Euro um mehr als das Doppelte. Dies resultiert in erster Linie aus den überdurchschnittlichen Einkünften je Betrieb und dem vergleichsweise geringen Arbeitskräftebesatz: Im Mittel der betrachteten Jahre betrug der Arbeitskräftebesatz bei Marktfruchtbetrieben etwa 1,17 bAK, während es im Durchschnitt aller Betriebe rund 1,42 bAK waren.

Seit 2013 lagen die Einkünfte je betrieblicher Arbeitskraft bei Futterbaubetrieben meist am unteren Ende der Bandbreite. Mit rund 22.600 Euro im Jahr 2022 lagen sie um rund 6.200 Euro beziehungsweise knapp 30 % unter dem Durchschnitt aller Bio-Betriebe. Im Durchschnitt der Jahre 2013 bis 2022 waren in Futterbaubetrieben 1,48 betriebliche Arbeitskräfte beschäftigt.

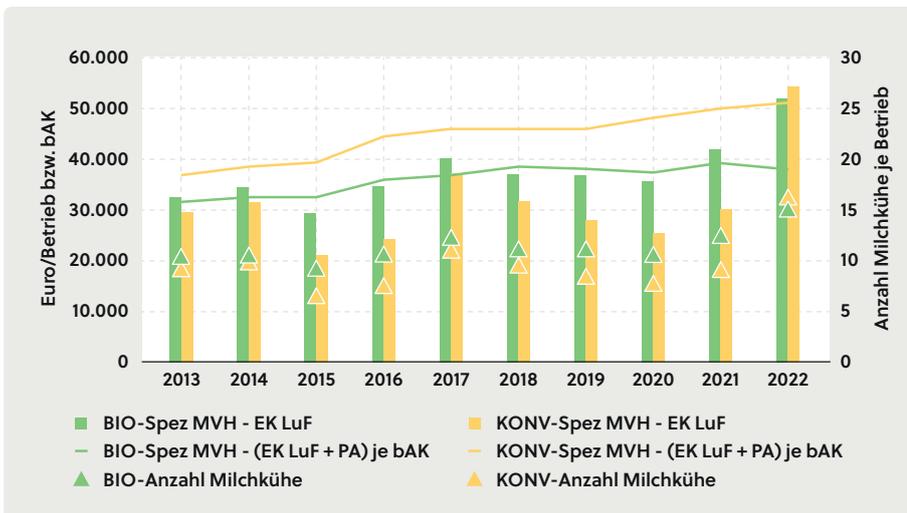
### Bio und konventionell

Ein Einkommensvergleich zwischen biologisch und konventionell geführten Marktfrucht- und Milchviehbetrieben zeigt tendenziell eine bessere Einkommenssituation von Bio-Betrieben.

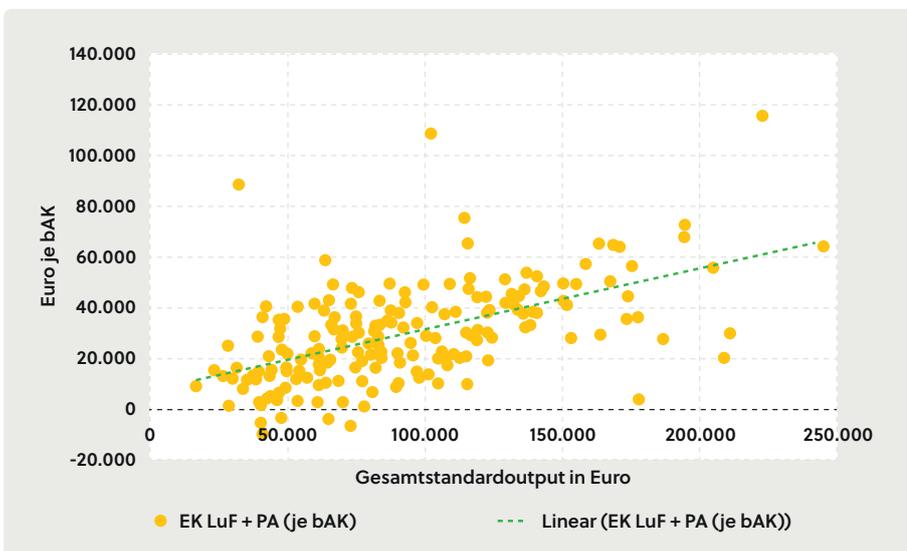
**Marktfruchtbetriebe** Biologisch geführte Marktfruchtbetriebe bewirtschafteten im Durchschnitt der Jahre 2013 bis 2022 um bis zu 5 Hektar mehr landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF).

Bis 2021 lagen die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft bei Bio-Betrieben deutlich über jenen der konventionell wirtschaftenden Kollegen und Kolleginnen (Abbildung 4). Im Mittel aller Jahre erzielten die Bio-Betriebe um rund 17.100 Euro höhere Einkünfte je Betrieb (50.700 Euro im Vergleich zu 33.000 Euro bei konventionellen Betrieben). Aufgrund des höheren Arbeitskräftebesatzes auf Bio-Betrieben betragen die Einkünfte je betrieblicher Arbeitskraft etwa 47.900 Euro im Vergleich zu 37.100 Euro bei konventionellen Betrieben (plus 10.800 Euro).

Im Jahr 2022 übertrafen die konventionell geführten Marktfruchtbetriebe mit rund 73.300 Euro die Einkünfte je betrieblicher Arbeitskraft die Bio-Betriebe (60.800 Euro). Der stärkere Preisanstieg



**Abbildung 5:** Einkommensvergleich von konventionellen und biologischen Milchviehbetrieben  
 QUELLE: LBG ÖSTERREICH, BAB, EIGENE DARSTELLUNG



**Abbildung 6:** Streuung der Einkünfte je betrieblicher Arbeitskraft von spezialisierten Milchviehbetrieben; QUELLE: LBG ÖSTERREICH, BAB, EIGENE DARSTELLUNG

für konventionelle Ackerkulturen (insbesondere Getreide) bei gleichzeitig höheren Hektarerträgen bewirkte bei konventionellen Betrieben im Jahr 2022 einen Ertragsanstieg von 28 % (rund 41.400 Euro) gegenüber dem Vorjahr, während dieser bei Bio-Betrieben „nur“ 16 % (rund 25.900 Euro) betrug. Der Aufwand insgesamt erhöhte sich bei Bio-Betrieben gegenüber 2022 um rund 14.300 Euro und bei konventionellen Marktfruchtbetrieben um 16.100 Euro. Auf konventionellen Betrieben wurde dieser vor allem aufgrund höherer Kosten für Düngemittel, Energie und der gestiegenen Abschreibungen verursacht, auf Bio-Betrieben in erster Linie aufgrund des höheren Energie- und Personalaufwands als auch der Abschreibungen.

**Milchviehbetriebe** Ein Vergleich der spezialisierten Milchviehbetriebe zeigt ein ähnliches Bild (Abbildung 5). Von 2013 bis 2021 erwirtschafteten Bio-Betriebe höhere Einkünfte je Betrieb als auch je betrieblicher Arbeitskraft als die konventionellen Vergleichsbetriebe. Im Vergleich zu konventionell wirtschaftenden spezialisierten Milchviehbetrieben konnten biologisch geführte Milchviehbetriebe trotz durchschnittlich kleinerer Bestandsgrößen (um rund drei bis sechs Tiere geringere Milchkuhanzahl je Betrieb) höhere Einkünfte je Betrieb als auch je Arbeitskraft erzielen (ausgenommen das Jahr 2022). Im Durchschnitt aller Jahre erwirtschafteten die Bio-Milchviehbetriebe um rund 3.800 Euro höhere Einkünfte je Arbeitskraft beziehungsweise 6.200 Euro je Betrieb.

Im Jahr 2022 führte insbesondere die höhere Verkaufsmenge an Milch bei konventionellen Betrieben (rund 187.300 kg) im Vergleich zu Bio-Betrieben (rund 105.500 kg) bei nahezu identer absoluter Preissteigerung zu einem stärkeren Einkommenszuwachs der konventionellen Betriebe. Der relative Anstieg des Aufwands insgesamt war bei beiden Wirtschaftsweisen mit jeweils rund 12 % ähnlich.

## Einkünfte streuen stark

Ein genauer Blick auf die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft zuzüglich

Personalaufwand je betrieblicher Arbeitskraft von spezialisierten Bio-Milchviehbetrieben zeigt eine starke Streuung der Ergebnisse zwischen den Betrieben. Im dreijährigen Durchschnitt (2020 bis 2022) erwirtschafteten 50 % der für den Grünen Bericht buchführenden Betriebe Einkünfte je bAK von weniger als 28.400 Euro, während 25 % der Betriebe mehr als 40.400 Euro erzielten. 25 % der Betriebe mussten sich mit Einkünften je Arbeitskraft von weniger als 15.700 Euro begnügen.

Zwar zeigt sich eine Zunahme der Einkünfte je Arbeitskraft mit steigendem Gesamtstandardoutput, jedoch können auch kleinere Betriebe bei guter Betriebsorganisation beziehungsweise Wirtschaftlichkeit durchaus mit größeren Betrieben mithalten und diese sogar übertreffen (Abbildung 6).

## Wo Potenziale liegen

Generelle Aussagen über Ansatzpunkte zur Verbesserung der Einkommenssituation für den einzelnen Betrieb sind kaum möglich, da die im Betrieb handelnden Personen mit deren Stärken und Fähigkeiten diese wesentlich beeinflussen. Darüber hinaus spielen auch die Lage des Betriebes (klimatische Bedingungen, Nähe zu Ballungszentren) und die Flächenausstattung eine wichtige Rolle im Hinblick auf dessen Entwicklungsmöglichkeiten.

### Mögliche Ansatzpunkte zur Verbesserung der Einkommenssituation:

#### Optimierung des Betriebsmitteleinsatzes:

- Steigerung des Betriebsmitteleinsatzes zur Erhöhung der Leistung (Outputorientierung)
- Reduzierung des Betriebsmitteleinsatzes bei möglichst hoher Leistung (Low Input-Strategie, Inputorientierung; ein definiertes Ziel mit möglichst wenig Mitteleinsatz erreichen)

#### Aufwandsgleiche Fixkosten (Abschreibungen):

- Überbetriebliche Zusammenarbeit zur Reduzierung der Fixkosten für Maschinen oder Steigerung der Auslastung vorhandener Maschi-



Foto: Adobestock.com

TIPP

### Grundlagen für Kalkulationen



Deckungsbeiträge und Kalkulationsdaten finden Sie online auf

<https://idb.agrarforschung.at>

nen und Erzielung zusätzlichen Einkommens als Auftragnehmer

- Strategische Anpassung der Betriebsorganisation
- Betriebserweiterung (Erhöhung der Tieranzahl, Flächenpacht etc.)
- Umstellung auf andere Betriebszweige

Um die Wirtschaftlichkeit des eigenen Betriebes beziehungsweise die Einkommenssituation zu verbessern, ist es jedenfalls erforderlich, die aktuelle Situation zu kennen. Hierfür liefern die in diesem Beitrag analysierten Zahlen Anhaltspunkte, auch wenn sie nur den Durchschnitt von einigen buchführenden Bio-Betrieben bis einschließlich 2022 (Auswertungen aus 2023 liegen noch nicht vor) abbilden.

Jedenfalls notwendig sind eigene Aufzeichnungen (Buchführung, Aufzeichnungen zu Betriebszweigen am Beispiel von Arbeitskreisauswertungen). Vergleiche mit ähnlichen Betrieben erleichtern ebenfalls die Lokalisierung von Schwachstellen. Eigene Zahlen sind unentbehrlich, wenn es um Fragen der Wirtschaftlichkeit geht. Es lohnt sich, sie im Blick zu haben!

**Gerhard Gahleitner**

Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen, Wien



## BIO-MILCHPRODUKTION

# Wirtschaftliche Kennzahl

In den letzten drei Jahren haben die Turbulenzen auf den Agrarmärkten deutlich zugenommen. Die Ergebnisse der Betriebszweigauswertungen in den Arbeitskreisen Milchproduktion zeigen, wie sich diese auf die Bio-Milcherzeugung auswirkten.

Während sich die Preise 2021 recht stabil verhielten beziehungsweise erst im letzten Quartal leicht anzogen, kannten sie im Jahr 2022 nur eine Richtung – nach oben. 2023 begann der Bio-Milchpreis eine Talfahrt und büßte von Januar bis Dezember 10 Cent pro kg ein. Auch die Bio-Schlachtkuhpreise entwickelten sich 2023 nachteilig und sanken um 80 Cent pro kg. Der Preis für Bio-Milchleistungskraftfutter zog auch die ersten drei Quartale 2023 noch kräftig an und begann erst im letzten Quartal 2023 zu sinken. Wie in Abbildung 3 (Seite 26) ersichtlich, kam die Wirtschaftlichkeit in der Bio-Milchproduktion 2023 durch sinkende Produktpreise, aber weiter steigende Futterkosten unter Druck.

## Den Überblick behalten

Die jährliche Betriebszweigauswertung hilft den Mitgliedern der Arbeitskreise Milchproduktion ihre Betriebe auch in stürmischen Zeiten auf Kurs zu halten. Dabei werden die Kosten und Leistungen der Milchproduktion monetär erfasst und in zwei Stufen ausgewertet. Die Teilkostenauswertung beinhaltet zum Beispiel Erlöse aus Milch- und Viehverkauf, Direktkosten für Bestandesergänzung, Kraftfutter, Dünger, Tiergesundheit oder Einstreu. Darauf aufbauend werden bei der Vollkostenauswertung auch noch Kosten für Treibstoff und Strom, Abschreibungen für Maschinen

*„Kraftfutter, Grundfutter und Bestandesergänzung sind die drei großen Kostenfaktoren in der Bio-Milchproduktion.“*

MARCO HORN

und bauliche Anlagen sowie die eigenen Produktionsfaktoren Arbeit, Boden und Kapital bewertet.

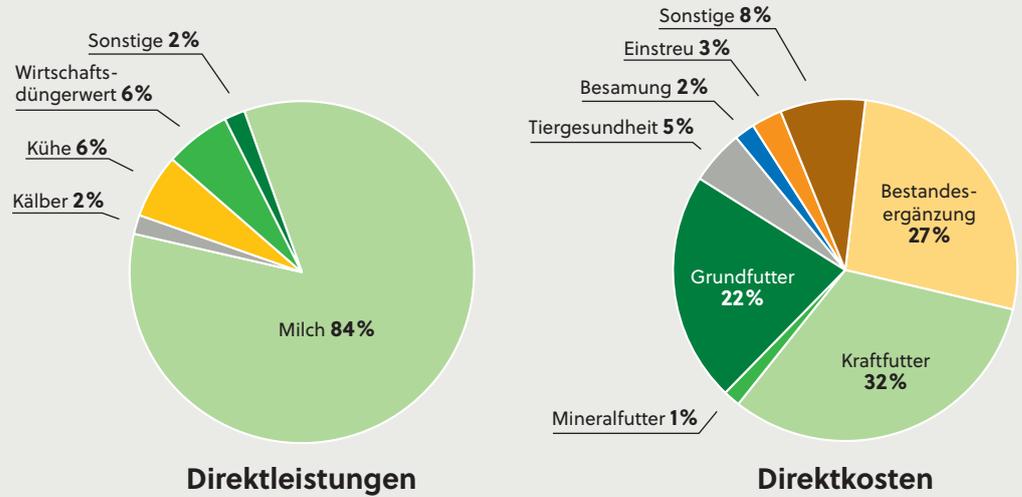
Die Betriebszweigauswertung unterstützt die Betriebe also sowohl dabei, die kurzfristig operativen Entscheidungen als auch die langfristig strategischen Entscheidungen auf Basis solider Kennzahlen zu treffen.

## Erlöse und Kosten kennen

Im ersten Schritt ist es notwendig, das eigene Ergebnis genau unter die Lupe zu nehmen:

- Wie wirken sich die stark gestiegenen Produktionskosten auf die Wirtschaftlichkeit der Bio-Milchproduktion aus?
- Was sind die großen Schrauben auf der Erlös- und auf der Kostenseite?
- Welche Kennzahlen meines Betriebes sind bereits gut und welche sind noch verbesserungswürdig?
- Wo muss ich ansetzen, um die Wirtschaftlichkeit meiner Milchproduktion weiter zu verbessern?

**Abbildung 1: Zusammensetzung der Direktleistungen und Direktkosten der Bio-Betriebe im Arbeitskreis Milchproduktion 2023**



QUELLE: BML 2024

# len wichtiger denn je

All das sind zentrale Fragen, welche mittels Betriebszweigauswertung beantwortet werden können.

## Leistung aus Grundfutter

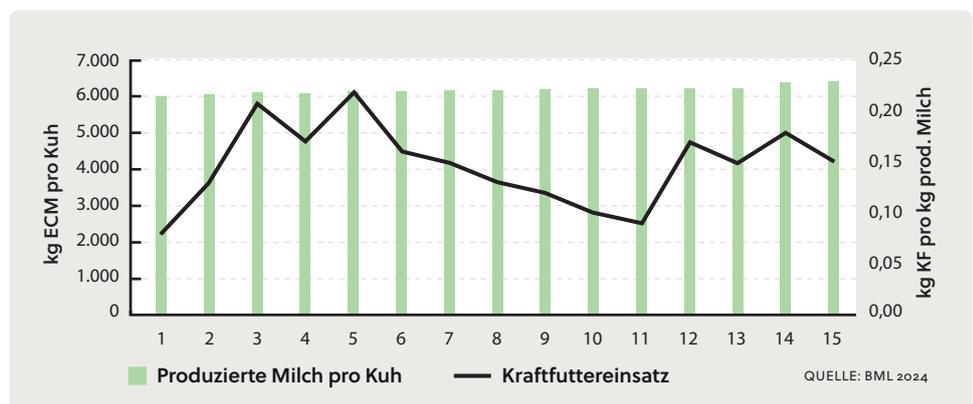
Kraftfutter, Grundfutter und Bestandesergänzung sind die drei großen Schrauben und zusammen für 81 Prozent der Direktkosten verantwortlich. Die Kostensteigerungen für Kraftfutter haben im Gefüge der Direktkosten also große Auswirkungen und ließen die Summe der Direktkosten pro kg produzierter Milch von 2021 auf 2022 um 4,9 Cent und von 2022 auf 2023 nochmal um 0,5 Cent steigen. Für einen durchschnittlichen Bio-Arbeitskreisbetrieb mit einer Produktionsleistung von gut 200.000 kg Milch pro Jahr stiegen also allein die Direktkosten um 10.800 Euro.

Während die Kostensteigerung 2022 noch durch die ebenfalls steigenden Erlöse für Milch und Schlachtkühe kompensiert wurde, kam das Ergebnis 2023 durch sinkende Milch- und Kuhpreise, aber weiter steigende Futterkosten unter Druck.

Am Beispiel Fütterung wird der Einfluss des einzelbetrieblichen Managements und Know-Hows ersichtlich. Der durchschnittliche Bruttopreis, den biologische Arbeitskreisbetriebe für Kraftfutter zahlten, stieg von 43,8 Cent pro kg im Jahr 2021 auf 54,7 Cent pro kg im Jahr 2022 und 59,1 Cent im Jahr 2023. Im Mittel der Betriebe erhöhten sich damit die Kraftfutterkosten pro kg produzierter Milch von 7,4 auf 9,7 Cent pro kg produzierter Milch.

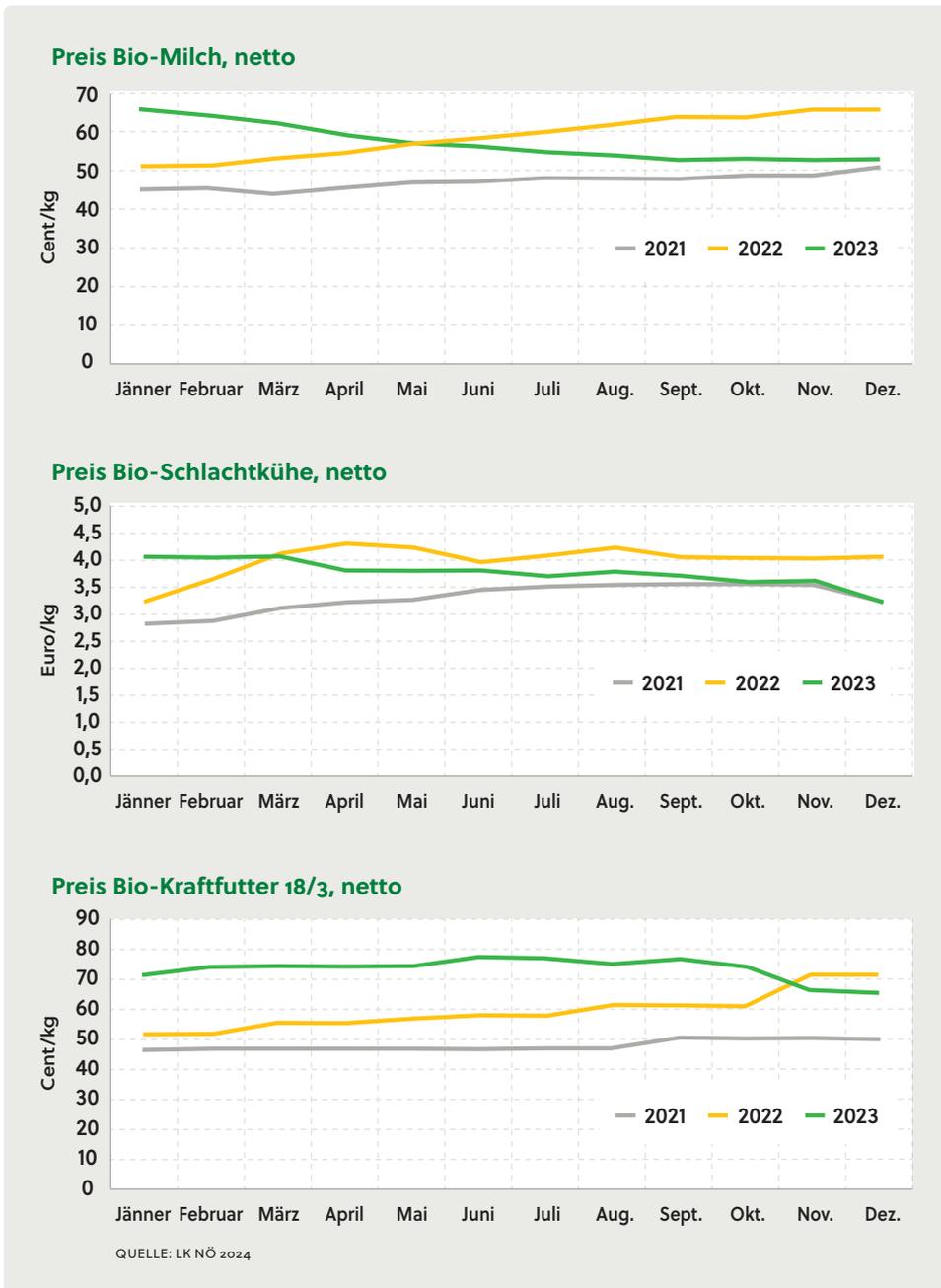
Wie groß die einzelbetrieblichen Unterschiede sind, veranschaulicht das Beispiel in Abbildung 2. Darin ist der Kraftfutterverbrauch 15 biologischer Arbeitskreisbetriebe im Leistungsbereich von 6000 bis 6500 kg dargestellt. Während sich die Milchleistung dieser 15 Betriebe nur um 500 kg unterscheidet, schwankt der Kraftfutterverbrauch von 0,08 bis 0,21 kg und damit auch die Kraftfutterkosten von 4,3 bis 15,7 Cent pro kg produzierte Milch.

**Abbildung 2: Kraftfuttermittelfizienz von 15 Bio-Arbeitskreisbetrieben im Leistungsbereich 6000-6500 kg**



QUELLE: BML 2024

**Abbildung 3:**  
**Entwicklung ausgewählter Agrarpreise (Jahre 2021-2023)**



Dementsprechend unterschiedlich waren diese 15 Betriebe auch von den steigenden Kraftfutterkosten betroffen. Während bei effizientem Kraftfuttereinsatz sich dieser auch bei gestiegenen Preisen rechnet, wird ein ineffizienter Einsatz rasch zur Kostenfalle. Das Ziel eines jeden Milchviehbetriebes, und besonders bei biologischer Wirtschaftsweise, muss eine maximale Grundfutterleistung sein.

### 1981 Euro pro Kuh

Dies ist nur ein Beispiel, wie mittels Betriebszweigauswertung einzelbetriebliche Potenziale aufgespürt werden können. In den Arbeitskreisen Milchproduktion geschieht dies vor allem durch den Vergleich des wirtschaftlich besseren mit dem wirtschaftlich schwächeren Viertel der Betriebe. Wie in Tabelle 1 ersichtlich, gelingt es dem besseren Viertel der Betriebe durch besseres Management und Know-How höhere Produktivität mit guter Fruchtbarkeit und hohen Grundfutterleistungen zu vereinen. Unterm Strich erreichte das bessere Viertel der Betriebe eine um 1981 Euro höhere direktkostenfreie Leistung pro Kuh im Vergleich zum schwächeren Viertel. Bei einer durchschnittlichen Herdengröße der Bio-Arbeitskreisbetriebe von 29 Kühen summiert sich dieser Unterschied auf 57.449 Euro pro Betrieb. Es zahlt sich also definitiv aus, seine Kennzahlen zu kennen und stetig an deren Verbesserung zu arbeiten!

**Marco Horn**  
Landwirtschaftskammer  
Niederösterreich

**Tabelle 1:**  
**Ausgewählte Kennzahlen biologischer Arbeitskreisbetriebe**

Kennzahl	Einheit	besseres Viertel	Ø Österreich	schwächeres Viertel
Produzierte Milch ECM pro Kuh	kg	7.689	6.842	5.849
Verkaufte Milch pro Kuh	kg	7.079	6.261	5.305
Monate Güteklasse S-Klasse	Anzahl	12	12	11
Zwischenkalbezeit	Tage	392	391	394
Erstkalbealter	Monate	28,9	30,1	31,6
Lebensleistung Schlacht- & Verlustkühe	kg	36.918	32.616	26.999
KF-Verbrauch pro kg produzierte Milch	kg	0,17	0,17	0,17
Grundfutterleistung pro Kuh und Jahr	kg	5.716	5.138	4.344

QUELLE: BML, 2023



Nutzen Sie die Chance, sich selbst und Ihren Betrieb weiterzuentwickeln und von Betriebszweigauswertung, Erfahrungsaustausch und Weiterbildung in den Arbeitskreisen Milchproduktion zu profitieren. Informieren Sie sich über das Angebot auf [www.arbeitskreise.at](http://www.arbeitskreise.at)



Treffler-Präzisions-Striegel



Treffler-Hackgerät



Treffler-Präzisions-Grubber

**FAIR ZUM FELD**

BIOFELDTAGE ESTERHAZY  
**24. - 25. MAI**

IHR GENERALIMPORTEUR  
FÜR TREFFLER

[mauch.at](http://mauch.at) BURGKIRCHEN 07724 2107

**MAUCH**

**AUER**

- MISCHFUTTER
- AGRARHANDEL

**Ein Mast-have von Auer**



[AUER-GARSTEN.AT](http://AUER-GARSTEN.AT)



Die Qualität des Grundfutters wird regelmäßig überprüft.

AUS DER PRAXIS

# Ohne Aufzeichnungen geht es nicht!

Die Ergebnisse aus der Arbeitskreisauswertung Bio-Milchviehhaltung bekräftigt auch ein Biobauer mit rund 50 Milchkühen aus dem Salzburger Flachgau. Wichtigste Stellschraube zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit sieht er in der Optimierung der Grundfutterqualität.

**W**ir können den Milchpreis nicht beeinflussen, also müssen wir auf der Kosten­seite optimieren. Die Heumilchproduktion ist für Milchviehbetriebe hier in der Gegend die Nische, in der wir das Optimum aus dem Betrieb herausholen können. Und dafür ist höchste Grund­futterqualität die wichtigste Voraussetzung“, sagt er.

In der Bewirtschaftung orientiert er sich an der Low Input-Strategie, die er in einem BIO AUSTRIA Lehrgang kennengelernt hat. Dabei wird versucht, den Einsatz zugekaufter Betriebsmittel wie Kraftfutter möglichst gering zu halten. Auch wenn er diese Bewirt-

schaftungsstrategie in einigen Bereichen geschickt umsetzen kann, so gibt es doch zwei Besonderheiten am Hof: Dazu gehört einerseits der hohe Mechanisierungsgrad, um Arbeitszeit einzusparen, und die fehlende Möglichkeit, die Weidehaltung zur Kostenoptimierung auszuweiten.

## Kraftfutter reduzieren

Die Milchleistung beträgt rund 6500 bis 7000 kg. „Alles, was darüber liegt, muss in Wahrheit teuer über Kraftfutter gekauft werden“, sagt er. Durch die Verbesserung der Grundfutterqualität, wurde es möglich, Kraftfutter zu reduzieren. Zu Laktationsbeginn dürfen

es schon einmal 4 kg pro Kuh sein, die Menge wird aber schnell und stetig – angepasst an die Milchleistung – reduziert. Spätestens mit 200 Laktationstagen bekommen die Kühe kein Kraftfutter mehr. Im Durchschnitt sind es rund 800 kg pro Kuh und Laktation.

Über den Besuch des Bodenpraktiker-Lehrgangs und mit Hilfe der BIO AUSTRIA Beratung konnten die Böden am Betrieb auf Vordermann gebracht werden, der abgestufte Wiesenbau konsequent umgesetzt und die Düngung optimiert werden. Dazu der Biobauer: „Für mich liegt hier die wichtigste Stellschraube bei der Verbesserung des Betriebsergebnisses.“ Bodenproben wur-



*„Wenn ich alle Ausgaben inklusive Investitionen den Einnahmen gegenüberstelle, so muss am Ende des Jahres genug überbleiben. Sonst ist es nicht wirtschaftlich.“*

den genommen und Nährstoffe wie Kalk, Phosphor und Schwefel ersetzt sowie im Anschluss entsprechend nachgesät. Die Gülle wird mit Pflanzenkohle, Steinmehl und Mikroorganismen aufbereitet und mehrere Monate abgelagert. Die Ausbringung erfolgt größtenteils über Rohre und Verschlauchung. So wird nicht nur viel Treibstoff eingespart, sondern auch jede Menge Zeit.

Eine intensive Weidehaltung – wie in der Low Input-Strategie angedacht – ist auf dem Betrieb keine Option zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit. Die Böden rund um den Hof sind schwer und sehr nass und bei Regen daher schlecht zu beweidern. So sind in der Vegetationszeit maximal 50 Prozent der Futteraufnahme über die Weide möglich.

### Investitionen zur rechten Zeit

Zeit ist der limitierende Hauptfaktor am Betrieb, denn zur Landwirtschaft gehört auch noch ein Handwerksbetrieb. Daher wurde in eine hohe Mechanisierung investiert. So gibt es nicht nur einen Melkroboter, sondern auch einen Futteranschlebroboter, einen Entmistungsroboter und einen Tränkeautomat für die Kälber. Die Investitionen wurden wohlüberlegt und zur richtigen Zeit getätigt, sodass auch Fördermöglich-

lichkeiten optimal in Anspruch genommen werden konnten.

Auch bei den Maschinen für die Heuwerbung sieht man keine Möglichkeit zum Einsparen, denn gerade für die Heumilchproduktion ist eine hohe Schlagkraft beim Heumachen wichtig, damit beste Grundfutterqualität erzeugt werden kann. Die Qualität wird auch regelmäßig überprüft, indem Grundfutterproben ins Futtermittellabor geschickt werden.

### Gezielt anpaaren

Die Tiergesundheit spielt am Betrieb eine wesentliche Rolle, sind kranke Tiere nicht nur kosten-, sondern auch sehr zeitintensiv. Gezüchtet wird daher nur mit unkomplizierten Kühen mit mittlerer aber konstanter Leistung, die gezielt mit Stieren mit hohen Eutergesundheits- und Fitnesswerten angepaart werden. So konnten in den letzten Jahren auch hier Fortschritte erzielt werden. Die Lebensleistung steht im Fokus. So stehen einige Kühe im Stall, die schon zehn Kälber zur Welt gebracht haben.

### Energie und Aufzeichnungen

Auch Energie ist ein großer Kostenfaktor am Milchviehbetrieb. Die Investi-

tion in eine große Photovoltaikanlage konnte die Wirtschaftlichkeit des Betriebs verbessern. Die anfallende Energie wird smart gesteuert, sodass sie in Haus, Stall, im Handwerksbetrieb sowie für das E-Auto zur Verfügung steht, wenn es nötig ist beziehungsweise Sinn macht.

Gerechnet wird genau. Als langjähriges Mitglied im Arbeitskreis und mit der Buchhaltung gut vertraut, meint der Biobauer: „Ich muss meine Zahlen kennen. Die gebe ich konsequent in unser Buchhaltungsprogramm ein. Wenn ich alle Ausgaben inklusive Investitionen den Einnahmen gegenüberstelle, so muss am Ende des Jahres genug überbleiben. Sonst ist es nicht wirtschaftlich.“

Jeder Bio-Betrieb ist anders und die unterschiedlichen Voraussetzungen erfordern Anpassung an die Gegebenheiten und individuelle Lösungen. Wirtschaftlich sinnvoll muss es dabei trotzdem bleiben. Dafür gilt es, Aufzeichnungen zu führen und die Zahlen im Blick zu haben!

**Elisabeth Pöckl**

BIO AUSTRIA Bundesverband

BIO-RINDFLEISCHPRODUKTION

# Den Aufwand möglichst gering halten!



Wie steht es um die Wirtschaftlichkeit der Bio-Rindfleischproduktion in Österreich und wie kann ich diese auf meinem Betrieb verbessern? Einblicke dazu gibt der folgende Beitrag.

Insgesamt werden in Österreich zurzeit knapp 1,9 Millionen Rinder gehalten, zum einen Milchkühe und zum anderen Rinder für die Fleischproduktion. Die Bio-Betriebe halten etwa 420.000 Rinder, was einem Anteil von 22 % an der österreichischen Rinderhaltung entspricht.

## Betriebsformen im Vergleich

Als erstes widmen wir uns der Rentabilität der Rindfleischproduktion insgesamt, also unabhängig von der Wirt-

schaftsweise. Denn der Einkommensbericht im Grünen Bericht unterscheidet hier nicht zwischen biologischer und konventioneller Landwirtschaft.

Tabelle 1 gibt einen Überblick und vergleicht die Rindfleischproduktion mit anderen Betriebsformen innerhalb der österreichischen Landwirtschaft. Dieser Vergleich lässt folgenden Schluss zu: Die Rindfleischproduktion zählt nicht zu den rentabelsten Betriebsformen innerhalb der heimischen Landwirtschaft, aber das Einkommen ist, wie auch in anderen Betriebsformen, gegenüber 2021 markant gestiegen. Aber hier muss vermerkt werden, dass die Rindfleischproduktion, das gilt gerade für die Mutterkuhhaltung und Rinderanzucht, häufig in Regionen mit extensivem Grünland und im Nebenerwerb

stattfindet. Das Einkommenspotenzial ist hier also begrenzt. Trotzdem lässt sich aus der Tabelle ablesen, dass vor allem in den Mutterkuh- und Rinderanzucht- und -mastbetrieben die Rentabilität im Vergleich zur Milchviehhaltung oder Betriebsformen der Gunstlage deutlich hinterherhinkt.

## Deckungsbeitrag

Die Frage zur Wirtschaftlichkeit kann nur indirekt beantwortet werden, da die Bio-Rindfleischproduktion im Grünen Bericht oder auch in der bundesweiten Arbeitskreisberatung nicht gesondert ausgewertet wird.

Beginnen wir bei dieser Analyse einmal mit den Produktpreisen. Hier kann ein beträchtlicher Aufwärtstrend festgestellt

**Tabelle 1: Betriebe mit Rindfleischproduktion im Vergleich mit anderen Betriebsformen (Bio-Betriebe und konventionelle Betriebe, keine gesonderte Auswertung)**

Bezeichnung	Mutterkuhbetriebe		Rindermastbetriebe		Rinderaufzucht- und -mastbetriebe		Milchviehbetriebe		Schweinebetriebe		Marktfruchtbetriebe	
	2021	2022	2021	2022	2021	2022	2021	2022	2021	2022	2021	2022
Kalenderjahr	2021	2022	2021	2022	2021	2022	2021	2022	2021	2022	2021	2022
Landwirt. gen. Fläche, ha	29,7	29,1	29,1	28,9	26,5	26,4	33,2	33,2	35,0	35,9	52,4	52,8
Gehaltene Rinder, Stück	33,0	32,7	70,1	65,5	39,2	39,5	46,7	46,3				
Einkünfte aus LuF, €	10.168	14.401	22.253	42.227	10.750	18.799	34.126	53.112	51.250	78.129	46.525	67.783
Einkünfte aus LuF je AK, €	9.103	13.572	21.533	42.126	10.527	18.363	20.403	31.385	36.440	55.220	48.182	68.927
Rentabilitätskoeffizient	0,18	0,27	0,40	0,76	0,21	0,35	0,41	0,62	0,63	0,93	0,89	1,25

**Hinweise:** 13,6 Mutterkühe (Mutterkuhbetriebe) und 23,0 Milchkühe (Milchviehbetriebe) pro Betrieb im Jahr 2022. Rentabilitätskoeffizient = Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft (ELuF)/Summe aus Lohn- und Zinsansatz: Gibt an, inwieweit die erzielten Einkünfte aus LuF (Ist-Einkünfte) die nach dem tatsächlichen Arbeits- und Kapitaleinsatz des Unternehmens kalkulierten Einkünfte (Soll-Einkünfte) abdecken können.

QUELLE: KIRNER NACH GRÜNEM BERICHT 2023

werden. So stieg der Schlachtpreis für eine BIO AUSTRIA Qualitäts-Mastkalbin ab Ende 2020 schrittweise von rund 4,50 Euro auf deutlich über 5,00 Euro Anfang 2023 und mittlerweile auf 5,40 Euro (netto pro kg Schlachtgewicht, R3). Der Preis für Jungrinder (JA! Natürlich Weidejungrind) kletterte im selben Zeitraum von knapp 4,80 Euro auf rund 5,40 Euro beziehungsweise 5,60 Euro pro kg Schlachtgewicht.

Die Frage ist, ob sich die höheren Produktpreise auch wirtschaftlich niederschlagen, denn nicht nur die Produktpreise, sondern auch jene für Betriebsmittel sind in der vergangenen Zeit gestiegen. Der Deckungsbeitrag ausgewählter Produktionssysteme in der Bio-Rindfleischproduktion von 2018-2022 erlaubt dafür erste Einblicke (siehe Tabelle 2). Demnach hat sich der Deckungsbeitrag von 2018 bis 2020 bei allen in Tabelle 2 aufgelisteten Produktionssystemen mehr oder weniger seitwärts entwickelt, er hat sich also in diesem Zeitraum kaum verändert. Erst 2021 zeigt sich eine geringfügige Entwicklung nach oben. 2022 hingegen stieg der Deckungsbeitrag pro Tier gegenüber 2021 bei allen Produktionssystemen erheblich an: In der Mutterkuhhaltung mit Jungrindern von 1229 Euro auf 1546 Euro oder in der Bio-Ochsenmast von 1141 Euro auf 1375 Euro. Zu berücksichtigen gilt jedoch, dass die hö-

heren Deckungsbeiträge auch die zu erwartenden höheren Fixkosten im Jahr 2022 noch abdecken mussten. Die Entwicklung der Wirtschaftlichkeit lässt sich somit mit diesen Daten nicht abschließend beantworten.

### Auswirkung der Förderungen

Hinzu kommt, dass sich neben den Preisen auch die öffentlichen Gelder ab Jänner 2023 durch die neue Gemeinsame Agrarpolitik (GAP 2023-2027) durch den österreichischen GAP-Strategieplan änderten. Die Direktzahlungen der ersten Säule der GAP wurden gekürzt, dafür kann jetzt mehr Geld für Umweltmaßnahmen verwendet werden. Dadurch kommt es zu Umvertei-

*„Eine zufriedenstellende Rentabilität kann nur bei bester Produktionstechnik und niedrigen Kosten erreicht werden.“*

LEOPOLD KIRNER

lungen unter den Betrieben und Regionen Österreichs.

Kurzgefasst: Extensiv wirtschaftende Betriebe erhalten ab 2023 eher mehr, größere und intensiver wirtschaftende Betriebe tendenziell weniger an öffentlichen Geldern. Insbesondere Mutterkuhbetriebe oder extensive Rinder-

**Tabelle 2: Deckungsbeitrag in Euro pro Stück für ausgewählte Produktionssysteme von 2018-2022**

Produktionssystem	2018	2019	2020	2021	2022
Bio-Mutterkuhhaltung Einsteller	800	757	770	826	1.054
Bio-Mutterkuhhaltung Jungrinder	1.204	1.180	1.183	1.229	1.546
Bio-Kalbinnenmast	633	621	628	696	879
Bio-Ochsenmast	1.149	1.009	1.045	1.141	1.375

**Hinweis:** Deckungsbeitrag inkl. Wirtschaftsdüngerwert

QUELLE: KIRNER NACH INTERNET-DB DER BA FÜR AGRARWIRTSCHAFT UND BERGBAUERNFRAGEN



„Die Rindfleischproduktion in Österreich ist ohne spezielle Qualitätsprogramme eine enge Angelegenheit. Die Bio-Produktion punktet mit Qualitätsprodukten, auch die Produktpreise haben sich in den letzten ein bis zwei Jahren markant erhöht.“

LEOPOLD KIRNER

mastbetriebe im Berggebiet profitieren von der neuen Politik, unter anderem wegen dem Zuschlag bei längerer Weideperiode, den deutlich höheren Prämiensätzen für die Heuwirtschaft (in Betrieben ohne Milchwirtschaft) und besonderen Akzenten für die Almwirtschaft. Von all diesen Maßnahmen profitieren vor allem auch die Bio-Betriebe besonders, weil sie in der Regel höhere Umweltleistungen erbringen. Einer Studie der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik zufolge beträgt der Zuwachs an öffentlichen Geldern bei den berechneten Mutterkuhbetrieben je nach Betrieb und Region zwischen 1400 und 1700 Euro pro Betrieb gegenüber der Vorperiode.

### Ansätze zur Verbesserung

Abschließend werden einige Ansätze diskutiert, mit denen sich die Wirtschaftlichkeit der Bio-Rindfleischproduktion verbessern lässt. Grundlage einer wirtschaftlichen Rindfleischproduktion ist die Produktionstechnik wie zum Beispiel ein verkaufte Kalb pro Jahr in der Mutterkuhhaltung. Sind diese Vorgaben erfüllt, geht es vor allem darum, die variablen und fixen Kosten gering zu halten. Schon die Buchführungsergebnisse verweisen hier auf große Unterschiede, sichtbar an der Aufwandsrate. Diese drückt aus, wie viel der Aufwand vom Ertrag einnimmt.

Die Werte schwanken hier im Wesentlichen von 60 bis 80 Prozent. Welche Auswirkungen das auf das Einkommen hat, belegen Modellrechnungen auf der Basis eines Betriebs mit 18 ha Grünland in Tabelle 3.

**Aufwandsrate senken** Der Einkommensbeitrag aus der Mutterkuhhaltung oder Ochsenmast steigt deutlich an, wenn die Aufwandsrate sinkt. Geringe Stallplatzkosten, eine kostengünstige Mechanisierung und somit sparsame Investitionen neben einer effizienten Produktion sind dafür die Voraussetzung.

Was das konkret bedeutet, erläuterte ein Landwirt mit Mutterkuhhaltung im Rahmen des Projekts „Erfolgreiche Betriebe“: Er überlegt genau den Nutzen einer Investition und deren Auswirkungen auf das Einkommen, wie das folgende Zitat aus dem Interview im Sommer 2023 belegt:

„Ich habe das zumindest bei jeder Investition im Hinterkopf, wenn ich denke, brauche ich das jetzt wirklich? Das reduziert wirklich nur mein Einkommen. Wegen dem [...] kriegen wir für das Rindfleisch gleich viel, wenn wir es mit dem neuen oder alten Traktor heimführen, schaffen tun wir es jetzt auch. [...] Ich kaufe mir nicht irgendwas, das ich nicht brauche.“

Oder an einer anderen Stelle im Interview kommt seine Strategie zur Kostensenkung sehr gut zum Vorschein:

„Mir ist ganz klar, ich mache unser Ergebnis nicht über die Einnahmen hauptsächlich, sondern über die wenigen Ausgaben.“

**ÖPUL-Maßnahmen** Die Teilnahme an der ÖPUL-Maßnahme Heuwirtschaft könnte für Mutterkuhbetriebe ebenso das Ergebnis verbessern, wenn dafür die erforderlichen Flächen auch für eine erweiterte Weidewirtschaft vorhanden sind. Je nach Ansatz errechnet sich ein Plus von 1500 bis 1700 Euro für den Betrieb mit 15 Mutterkühen.

**Vermarktung prüfen** Ein weiterer Ansatz zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit bestünde darin, das Fleisch der Tiere in Form von Paketen oder anderen Zubereitungen direkt zu vermarkten. Diese Möglichkeit nehmen mehrere Landwirtinnen und Landwirte wahr, sie schätzen den persönlichen Kundenkontakt und auf diese Weise kann die Wertschöpfung aus der Rindfleischproduktion deutlich verbessert werden. Damit einhergehen aber auch eine deutlich höhere Arbeitsbelastung und diverse Investitionen. Ein solcher Schritt muss daher eingehend geprüft werden und es bedarf hier einer hohen Professionalisierung, damit Wirtschaftlichkeit und Lebensqualität zusammenwirken.



Foto: BIO AUSTRIA/Liebenritt

### Begrenzter Spielraum

Die Rindfleischproduktion in Österreich ist ohne spezielle Qualitätsprogramme eine enge Angelegenheit. Die Bio-Produktion kann hier im Rahmen von Qualitätsprodukten punkten und die Produktpreise haben sich in den vergangenen ein bis zwei Jahren auch markant erhöht. Trotzdem kann eine zufriedenstellende Rentabilität nur bei bester Produktionstechnik und niedrigen Kosten erreicht werden. Besonders erfolgreiche Rindfleischproduzenten

im Grünen Bericht zeigen es vor: Sie kommen mit einer Aufwandsrate von 50 bis 60 Prozent aus. Das heißt, fast die Hälfte der Erträge bleibt als Gewinn übrig. Wichtig ist zudem, dass mit der Produktion eine angemessene Arbeitszeit einhergeht, damit ein entsprechender Arbeitsverdienst erzielbar ist.

**Leopold Kirner**  
Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik

**Tabelle 3: Einkommensbeitrag aus der Bio-Rindfleischproduktion bei unterschiedlicher Aufwandsrate**

Kennzahl	Mutterkuhbetrieb mit 15 Kühen			Ochsenmast, 25 verkaufte Tiere		
	80 %	70 %	60 %	80 %	70 %	60 %
<b>Aufwandsrate</b>	80 %	70 %	60 %	80 %	70 %	60 %
<b>DB aus Tierhaltung</b>	6.630	6.630	6.630	14.995	14.995	14.995
<b>+ öffentliche Gelder</b>	15.353	15.353	15.353	13.883	13.883	13.883
<b>= Gesamt-DB</b>	<b>21.983</b>	<b>21.983</b>	<b>21.983</b>	<b>28.878</b>	<b>28.878</b>	<b>28.878</b>
<b>- aufwandsgleiche Fixkosten</b>	15.452	12.983	8.902	16.842	10.802	4.752
<b>= Einkommensbeitrag</b>	<b>6.531</b>	<b>9.831</b>	<b>13.081</b>	<b>12.036</b>	<b>18.076</b>	<b>24.126</b>

Aufwandsrate: Kosten (variable + fixe) / Leistung (Tierhaltung + öffentliche Gelder);  
DB = Deckungsbeitrag; alle Beträge in Euro; ÖPUL-Prämien schon mit der Inflationsabgeltung für 2024 berechnet (z.B. 232,2 €/ha für die Bio-Prämie bei <1,4 GVE/ha).

QUELLE: KIRNER NACH INTERNET-DB DER BA FÜR AGRARWIRTSCHAFT UND BERGBAUERNFRAGEN (© 2018-2022)



Ihr österreichischer Partner für Stall- und Weidetechnik



Aufstallungen, Tränketeknik, Fang- & Behandlungsanlagen, ...

- **Großes Lager**
- **Geringe Lieferzeiten**
- **Höchste Qualität**



**Absenkbare Viehanhänger**  
Neue Generation hydraulisch absenkbarer Viehanhänger!  
Von 5m bis 10m Länge.



**Weidezaun - Kompetenzzentrum**  
Modernste Weidezaungeräte, Litzen, Stäbe, Festzaunsysteme,...



**Weidetore, Längen bis 6m**



**SCHEICKL Agrartechnik GmbH**  
Roseggerstr. 128 | 8670 Krieglach  
Tel.: 03855 / 45470 | office@scheickl.at  
www.scheickl.at



BIO-ACKERBAU

# Nicht alles auf eine Karte setzen!

Schwankende Marktpreise, steigende Kosten für Betriebsmittel und zunehmende Witterungsextreme sind für Ackerbaubetriebe sehr herausfordernd. Aufgrund der aktuellen Marktsituation reichen hohe Erträge für den wirtschaftlichen Erfolg nicht mehr aus.

Viele Bio-Ackerbaubetriebe fragen sich aufgrund sinkender Verkaufspreise und einer allgemein schwierigen Marktsituation, ob sich ihre Arbeit noch rechnet und welche Kulturen bessere Ergebnisse bringen. Betriebswirtschaftlich betrachtet, ist es nicht der höchste Ertrag, der auch den höchsten Deckungsbeitrag liefert. Die heutige Marktlage verlangt nach einer Kostenreduzierung und einer effizienten Nutzung von Betriebsmitteln, um wirtschaftlich erfolgreich zu sein.

## Vergleich Deckungsbeitrag

Um die wirtschaftliche Situation von Ackerbaubetrieben besser beurteilen zu können, braucht es zunächst einen Blick auf die Deckungsbeiträge. Der Gesamtdeckungsbeitrag (DB) ist definiert als Differenz zwischen Erlösen (Verkaufserlöse) und variablen Kosten (Saatgut, Düngemittel, Maschinenkosten etc.). Für Kulturvergleiche betrachtet man die eindeutig der jeweiligen Kultur zuordenbaren Leistungen und Kosten (siehe Abbildung 1).

Wie haben sich nun die Deckungsbeiträge der biologischen und integrierten Produktion entwickelt? Für den folgenden Vergleich wurden Zahlen aus den Betriebszweigauswertungen der Arbeitskreise Ackerbau aus den Jahren 2020 bis 2022 aus dem Trockengebiet (Nord-Osten Österreichs) herangezogen. Diese Zahlen sind aktuell nur bedingt aussagekräftig, da sich die Marktsituation stark verändert hat. Sie zeigen allerdings deutlich die große Bandbreite der letzten Jahre. Die Arbeitskreisdaten des Jahres 2023 sind eben erst erhoben worden und werden demnächst ausgewertet.

## Ergebnis schwankt stark

Im Trockengebiet im Nord-Osten Österreichs ist das Ertragspotenzial durch mangelnde Niederschläge begrenzt. Es gibt in diesen Gebieten mehr Bio-Betriebe als in feuchteren Ackerbauregionen, weil ein höherer Betriebsmitteleinsatz für die Düngung und den Pflanzenschutz in Trockenjahren kaum Ertragssteigerungen bringen.

„Betriebswirtschaftlich betrachtet, ist es nicht der höchste Ertrag, der den höchsten Deckungsbeitrag bringt.“

CLAUDIA WINKOVITSCH

In den Arbeitskreisen werden die flächenstärksten (und damit betriebswirtschaftlich lukrativsten) Ackerkulturen der teilnehmenden Betriebe verglichen. Für den Bio-Landbau sind das Winterweichweizen, Sojabohne und Körnermais. Diese wurden mit den Schlägen aus dem integrierten Anbau im Trockengebiet verglichen. Zur besseren Vergleichbarkeit wurden die Ergebnisse des mittleren Erfolgsviertels (mittlere 50 Prozent) herangezogen. Je nach Betriebsführung kann das Ergebnis wesentlich nach unten (schwächeres Viertel) und oben (besseres Viertel) abweichen.

Je nach Erntejahr (2020-2022) schwankt der Deckungsbeitrag stark und liegt pro Hektar bei

**Winterweichweizen:**

- € 493 bis € 1465 (integriert)
- € 683 bis € 1498 (biologisch)

**Sojabohne:**

- € 119 bis € 747 (integriert, Trockengebiet); € 392 bis € 1213 (integriert, Feuchtgebiet)
- € 535 bis € 1977 (biologisch, Trockengebiet), € 1176 bis € 2563 (biologisch, Feuchtgebiet)

**Körnermais:**

- € 580 bis € 2023 (integriert)
- € 1020 bis € 3251 (biologisch)

**Erträge und Preise**

Erlöse sind das Ergebnis aus Ertrag und Produktpreis. Ertrags- aber auch Preisschwankungen wirken sich daher direkt auf die Erlöse aus.

**Erträge** Große Unterschiede in den Erträgen biologischer und integrierter Produktion gibt es im Trockengebiet bei Winterungen wie Winterweizen. Die biologischen Weizenenerträge liegen je nach Erntejahr mit rund 3,5 Tonnen pro Hektar um 30 bis 40 Prozent niedriger als in der integrierten Produktion mit durchschnittlich 5,6 Tonnen pro Hektar.

Bio-Körnermaiserträge liegen im Trockengebiet mit 8,3 Tonnen pro Hektar um 20 bis 30 Prozent niedriger als in der integrierten Produktion (11,1 Tonnen pro Hektar).

Anders verhält es sich bei Sojabohne, die auf Bio-Flächen gleich hohe Erträge bringt wie in der integrierten Produk-

MEINUNG



Zeno Piatti, Neuruppersdorf

„Wenig externe Betriebsmittel einsetzen“

Die Preise sind 2023 stark gesunken, besonders bei Kulturen wie Sonnenblume, Soja und Futtergetreide. Die Preise liegen insgesamt unter dem Durchschnitt der Vorjahre. Somit ist klar, die wirtschaftliche Situation für Bio-Ackerbaubetriebe ist schwierig. Kulturen wie Roggen, Mais und Sonnenblume sind teilweise auch schwer absetzbar. Viele Betriebe werden voraussichtlich auf den Anbau von Soja und Hafer ausweichen, was wiederum diese Kulturen im heurigen Jahr preislich unter Druck bringen könnte.

Vorhersagen für das heurige Jahr 2024 sind schwierig, ich gehe leider auch 2024 nicht unbedingt von einer nennenswerten Preisentwicklung nach oben aus.

Man kann den Biobauern raten, trotzdem weiterhin ökologisch sinnvolle Fruchtfolgen einzuhalten und somit auch mit möglichst wenig externen Betriebsmitteln wie teuren Düngemitteln auszukommen. Es ist sicher empfehlenswert, das Risiko zu streuen, auf viele unterschiedliche Kulturen zu setzen und mutig Neues auszuprobieren wie zum Beispiel auch Bohnen oder Linsen.

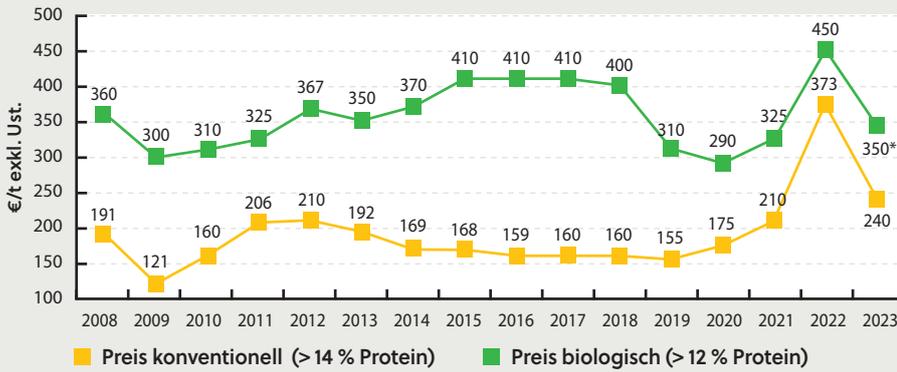
Was es jedenfalls braucht, das ist eine Verbesserung bei den Rahmenbedingungen für den Bio-Landbau. Der Verband bemüht sich darüber hinaus sehr, Konsumentinnen und Konsumenten den Mehrwert von Bio-Produkten zu erklären und so auch die Nachfrage anzukurbeln.

Abbildung 1: Gesamtdeckungsbeitrag (DB)



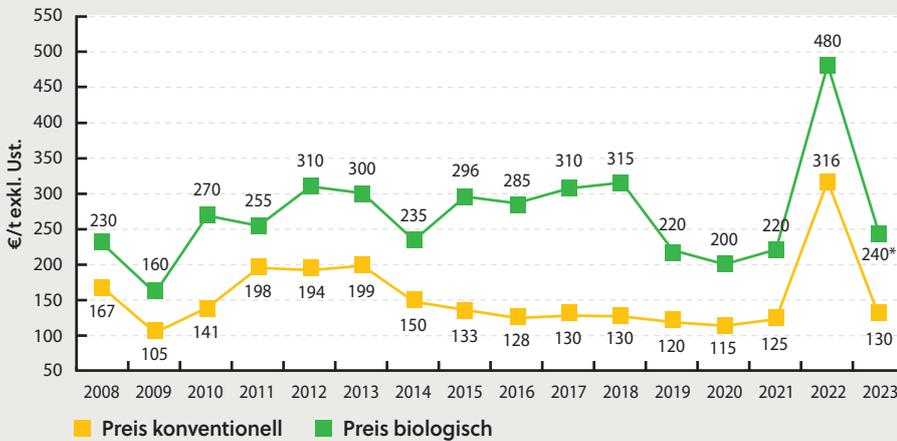
Abbildungen 2 bis 4: Preisentwicklung

Qualitätsweizen



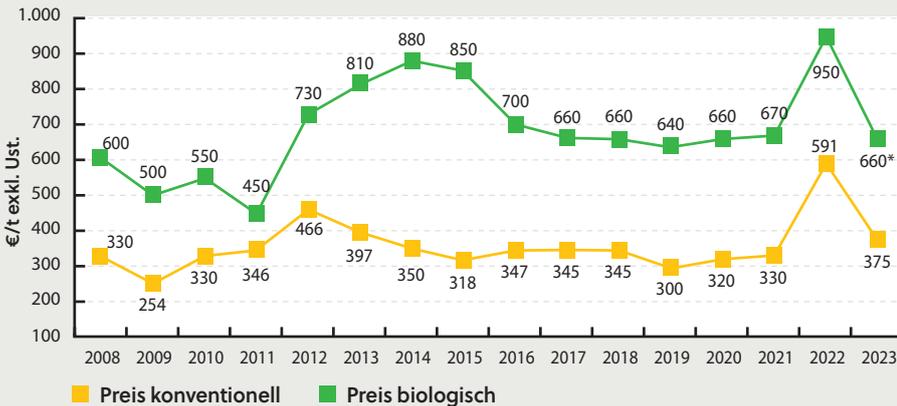
\*Erzeugerpreis Ernte 2023, Stand Jänner 2024 ohne Endabrechnung

Körnermais



\*Erzeugerpreis Ernte 2023, Stand Jänner 2024 ohne Endabrechnung

Sojabohnen



\*Erzeugerpreis Ernte 2023, Stand Jänner 2024 ohne Endabrechnung

QUELLE: AMA MARKTINFORMATIONEN, EIGENE RECHERCHEN



„Es gibt keine Patentrezepte. Eine Risikostreuung in der Fruchtfolge, beim Einkauf und bei der Vermarktung erhöhen jedoch die Sicherheit.“

CLAUDIA WINKOVITSCH

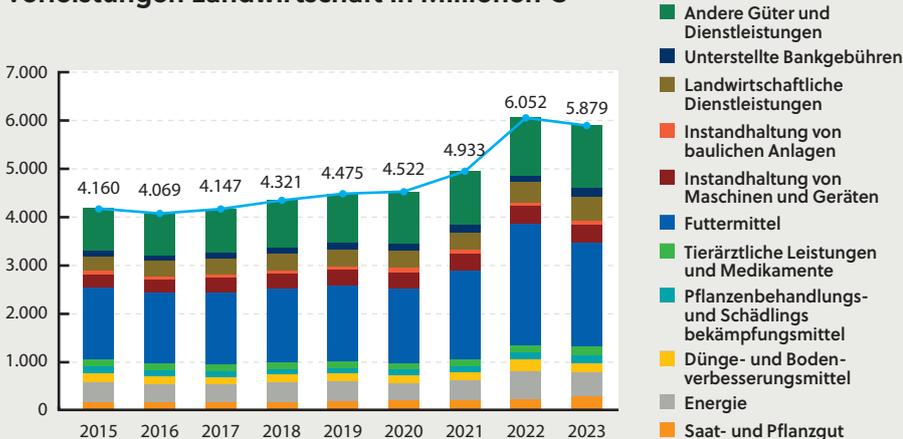
tion. Im Trockengebiet liegen diese bei 2,4 Tonnen pro Hektar, im Feuchtgebiet knapp über 3 Tonnen pro Hektar. Bei Sojabohne nehmen die Standortbedingungen mehr Einfluss auf den Ertrag als das Produktionssystem!

**Erzeugerpreise** In den Abbildungen 2 bis 4 ist die Entwicklung der österreichischen Erzeugerpreise für Weichweizen, Körnermais und Speisesojabohne laut AMA-Marktinformation dargestellt. Zu erwähnen ist, dass die Erzeugerpreise einen Mittelwert im jeweiligen Getreidewirtschaftsjahr abbilden und ein West-Ost-Gefälle aufweisen. Die Preise in den Abbildungen entsprechen daher nicht dem Preisniveau im östlichen Trockengebiet. Dort liegen die Auszahlungen der Aufkäufer niedriger.

**Kosten gestiegen**

Hohe Energiekosten haben in den letzten Jahren auch die Trocknungskosten und die variablen Maschinenkosten (inklusive Treibstoff und Schmierstoffe) stark verteuert. Arbeitskreisauswertungen zeigen, dass im Feuchtgebiet die Trocknungskosten vor allem bei Mais erheblich zum Tragen kommen. Die Prämien für Ernteversicherungen sind im Trockengebiet durch die Dürreversicherung ebenfalls stark gestiegen. In der viehlosen biologischen Wirtschaftsweise sind die Saatgutkosten und die

Abbildung 5:  
Vorleistungen Landwirtschaft in Millionen €



QUELLE: STATISTIK AUSTRIA, LANDWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNG,  
ERSTELLT AM 15.12.2023, BERICHTSJAHR 2023 LAUT ERSTER VORSCHÄTZUNG

variablen Maschinenkosten die Hauptkostenfaktoren. Einen Überblick über die gesamte Kostenentwicklung zeigt Abbildung 5.

## Gesamte Fruchtfolge

Wie die Auswertungen der Deckungsbeiträge zeigen, sind Weizen, Sojabohne und Mais in beiden Wirtschaftsformen (biologisch und integrierte Produktion) attraktiv. Schließlich spielt die Nachfrage am Markt eine wesentliche Rolle. Eignet sich also der Deckungsbeitrag einzelner Kulturen als Wirtschaftlichkeitsindikator?

Im Bio-Landbau muss man den Fokus viel mehr auf den Deckungsbeitrag der Gesamtfruchtfolge legen. Vorfruchtwirkungen im Hinblick auf Nährstofflieferung, Bodenstruktur und Unkrautsituation haben eine wesentliche Bedeutung für den wirtschaftlichen Erfolg der Folgekultur. Dazu tragen auch monetär weniger attraktive Kulturen bei.

## Wo man ansetzen kann

Für Ackerbau-Betriebe wird das Risikomanagement immer wichtiger. Es ist entscheidend, Betriebsmittel effizient einzusetzen, besonders da die Preise für Düngemittel, Treibstoffe und ähnliches hoch sind. Durch eine reduzierte Bodenbearbeitung können variable Maschinenkosten gesenkt werden,

auch der überbetriebliche Einsatz von Maschinen muss überlegt werden.

Es ist ratsam, nicht alles auf einmal zu kaufen oder zu verkaufen. Die Aufteilung von Käufen und Verkäufen auf mehrere Termine kann Kosten sparen und höhere Erlöse bringen. Es ist sinnvoll, verschiedene Vermarktungsmöglichkeiten wie Vorkontrakte, Fixpreise und Pool-Lösungen zu nutzen, um Preisschwankungen auszugleichen.

Die Preisunterschiede beim Einkauf und Verkauf schwanken im Jahresverlauf stark. Es lässt sich beispielsweise beobachten, dass der Verkauf von Getreide oder Ölsaaten zu ähnlichen Zeitpunkten wie der Kauf von Düngemitteln das Risiko senken kann.

Es ist wichtig, die Kosten pro Tonne Getreide zu kennen, um das Angebot des Händlers oder die Attraktivität eines Vorkontrakts wirtschaftlich beurteilen zu können. Eine Entscheidung aus dem Bauch heraus kann so vermieden werden. Wenn überdurchschnittliche Deckungsbeiträge möglich sind, sollten Teilmengen vermarktet werden.

Es gibt keine Patentrezepte. Eine Risikostreuung in der Fruchtfolge, beim Einkauf und bei der Vermarktung erhöhen jedoch die Sicherheit.

**Claudia Winkovitsch**

Landwirtschaftskammer Burgenland



**Walter Klängenbrunner**  
Michelhausen

MEINUNG

## „Wir müssen durchtauchen“

Die Stimmung unter den Bio-Ackerbauern ist sehr gedämpft, die Preise sind 2023 gegenüber 2022, einem Jahr mit sehr hohen Preisen für Bio-Ackerfrüchte, stark gesunken. Ich meine, wir müssen diese schwierige Zeit „durchtauchen“, deutliche Preissteigerungen sind auch für 2024 nicht zu erwarten. Bio-Betriebe können kaum bei den Kosten sparen, da sie ohnehin wenig Betriebsmittel zukaufen.

Ich erwarte, dass Betriebe 2024 vermehrt Soja und weniger Mais anbauen werden. Die Lagerbestände bei Mais sind noch sehr hoch, die Nachfrage nach Bio-Soja ist hingegen im In- und Ausland recht gut. Was Sonderkulturen und alternative Kulturen betrifft: Hier sind viehlose Bio-Betriebe immer am Suchen und Ausprobieren, aber eine neue „Superfrucht“ ist derzeit nicht in Sicht.

Ich werde heuer zum Beispiel beim Getreide keinen Dünger zukaufen und einen niedrigeren Ertrag in Kauf nehmen und mehr Sojabohnen, Körnerleguminosen und Luzerne in meine Fruchtfolge stellen. Bei diesen Kulturen läuft der Absatz wesentlich besser. Auch kann ich damit meine Kosten in der Produktion reduzieren und gleichzeitig den Boden aufbauen. Ich hoffe sehr, dass demnächst mehr Bio-Lebensmittel in Großküchen eingesetzt werden. Damit würde auch die Nachfrage nach Bio-Getreide und anderen Bio-Ackerkulturen deutlich ansteigen. Das würde auch ein breiteres Angebot mit attraktiven Preisen für Großabnehmer mit sich bringen, das uns dann auch eine bessere Stellung zur Versorgung der Gastronomie gibt.

Neben dem Markt verschärft aber auch das neue ÖPUL-Programm, das höhere Auflagen und niedrigere Prämien brachte, die wirtschaftliche Situation von Bio-Ackerbauern.



Die Süßkartoffel ist eine wirtschaftlich interessante Kultur.

## SPEISELEGUMINOSEN UND SÜSSKARTOFFEL

# Wie wirtschaftlich sind alternative Kulturen?

Was leisten Sonderkulturen im Bio-Ackerbau und sind sie eine Option, wenn es um die Verbesserung der Wirtschaftlichkeit geht? Diesen Fragen widmet sich das Bio-Institut der HBLFA Raumberg-Gumpenstein nachfolgend am Beispiel von Speiseleguminosen und der Süßkartoffel.

**I**mmer mehr Bio-Betriebe sehen sich nach Alternativen im Ackerbau um. Zum einen erweitern sie die Fruchtfolge, zum anderen stehen immer mehr klimatisch anpassungsfähige Kulturen zur Auswahl. Nicht zuletzt ist die Verbesserung der wirtschaftlichen Grundlage für viele Betriebe eine größere Notwendigkeit denn je. Das Bio-Institut der HBLFA Raumberg-Gumpenstein widmet sich seit einiger Zeit dieser Thematik. Neben den grundsätzlichen Möglichkeiten zur Kultivierung und den damit verbundenen Herausforderungen stehen auch betriebswirtschaftli-

che Betrachtungen im Mittelpunkt der Forschung.

### Linsen und Bohnen

Der Rückgang der Fleischproduktion in der EU und der stetige Anstieg des pflanzlichen Anteils in der Ernährung ziehen langfristig eine Veränderung in der landwirtschaftlichen Produktion nach sich. Ein geringerer Bedarf an Futtermitteln wird zukünftig eine teilweise extensivere Bewirtschaftung ermöglichen. Hierfür gut geeignet sind zum Beispiel Speiseleguminosen. Sie sind auch gegen

schwankende klimatische Bedingungen besser gerüstet und können gut auf weniger ertragsfähigen Standorten kultiviert werden, liefern trotzdem einen respektablen Ertrag und tragen so zu einer effizienten Nahrungsmittelversorgung bei. Durch ihre Anpassungsfähigkeit an Standort und Klimabedingungen sind Speiseleguminosen für Betriebe in vielen Lagen eine Alternative, ohne beim Anbau in eine spezielle Technik investieren zu müssen. Dennoch sind einige Herausforderungen zu bedenken. Diese liegen besonders bei Linsen und Bohnen im Zeit-

### Deckungsbeitrag von Bio-Sonderkulturen (zwei unterschiedliche Verkaufspreise) und Vergleichskulturen

Kultur	Ertrag (kg/ha)	DB (€/ha); VP € 1,90/kg	DB (€/ha); VP € 0,79/kg	DB (€/ha)
Alblinse	457	313,33	-81,19	
Berglinse	537	451,04	-23,93	
Rotholzer Trockenbohne	1098	1275,52	318,88	
Trockenbohne Black Turtle	1627	2366,01	772,29	
Brotweizen	3500			594
Dinkel	2600			262
Roggen	2600			162
Soja	2400			1027

DB = Deckungsbeitrag; VP = Verkaufspreis

QUELLE: BUNDESANSTALT FÜR AGRARWIRTSCHAFT UND BERGBAUERNFRAGEN; GRÜNER BERICHT



Direktvermarkter können Trockenbohnen gut in das Sortiment integrieren.

raum der Abreife sowie bei der Ernte. Die in Teilen Österreichs feuchteren Boden- und Klimabedingungen führen zu einem stärkeren vegetativen Wachstum im Vergleich zur Ursprungsregion. So kann einerseits die Kultivierung nur mit einer Stützfrucht geschehen, damit die Standfestigkeit gewährleistet ist. Andererseits unterstützt diese die Abtrocknung des Bestandes im Reifezeitraum. Um eine optimale Produktqualität zu erreichen, müssen möglichst trockene Bedingungen für die Abreife herrschen. Bei wechselhafter und feuchter Witterung in diesem Zeitraum kann der Trocknungsprozess durch einen vorherigen Schwadddrusch unterstützt werden.

Ein weiterer Punkt, worüber man sich frühzeitig Gedanken machen muss, ist die Reinigung und Auftrennung nach der Ernte. Speziell Gemenge bei Linsen, besonders mit Getreide oder Leindotter, bedürfen entsprechender technischer Ausstattung, um sortenreines Erntegut zu erhalten. Sollten entsprechende Anlagen wie Trieur oder sogar Farbsortierer nicht am Betrieb oder in der Nähe vorhanden sein, sind Spezialisten hierfür die Anlaufstelle. Der zusätzliche Vorteil besteht aber in der Ernte einer zweiten Feldfrucht, welche sowohl im Speise- als auch Futterbereich eingesetzt werden kann und weitere Einnahmen bringt.

Bei Trockenbohnen hingegen ist ein möglichst schonender Drusch wichtig, da ansonsten rasch Bruchkorn anfällt. Bei einer Weiterverarbeitung darf dessen Anteil nicht über zehn Prozent liegen.

### Süßkartoffel

Eine weitere Alternative ist die Süßkartoffel. Diese tropische Kultur fühlt sich mittlerweile in unseren Breiten wohl. Da die Erträge in den meisten Jahren über jenen von Kartoffeln liegen und der Verkaufspreis ein Vielfaches beträgt, sind sie wirtschaftlich äußerst interessant.

Die herkömmliche Kartoffeltechnik mit Anbau auf Damm ist die Grundlage, so kann man sich der Kultur ohne große Scheu nähern. Durch ihren Wärmebedarf werden die Jungpflanzen nach den „Eisheiligen“ gesetzt. Zuvor werden die gezogenen Dämme idealerweise mit Folie bedeckt. Diese unterstützt die Erwärmung des Dammes und hilft bei der Unkrautregulierung. Die Ernte im Herbst muss möglichst schonend erfolgen, am besten werden die Knollen nach dem Roden manuell manipuliert. Zu diesem Zeitpunkt ist die Schale noch sehr empfindlich auf Beschädigungen, daher muss anschließend ein Wundheilungsverfahren durchgeführt werden. Dazu werden die Knollen bei 25 bis 30 °C und hoher Luftfeuchte 10 bis 14 Tage „geheilt“, um anschließend bei mindestens 12 °C für viele Monate lagerfähig zu werden. Daher kann man besonders in der Direktvermarktung die Knollen bis zur nächsten Ernte anbieten.

### Wirtschaftliche Analyse

Die Analyse der Deckungsbeiträge im IDB (Interaktive Deckungsbeiträge und Kalkulationsdaten; Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen) zeigte bei Linsen einen höheren

Wert als bei Roggen und Dinkel und ein nahezu gleiches Ergebnis im Vergleich zu Brotweizen. Zu beachten ist, dass die zugrundeliegenden Linsenerträge im unteren Bereich angesiedelt sind. Trockenbohnen können den Deckungsbeitrag von Soja je nach Erzeugerpreis weit übertreffen.

Für die Berechnung wurde ein Verkaufspreis für Sojabohne in der Höhe von 0,79 Euro herangezogen und ein realistischer Verkaufspreis für die Trockenbohne beziehungsweise Linsen. Zudem ist die Rotholzer Trockenbohne als SLK-Sorte förderfähig. Für den Einstieg eignet sich bereits eine kleinere Fläche. Bei einer bestehenden Direktvermarktung können die Produkte auch in kleineren Mengen gut in das Sortiment integriert werden.

Bei Süßkartoffel steht ein durchschnittlicher Ertrag von circa 30 Tonnen je Hektar mit einem üblichen Verkaufspreis von 4 Euro pro Kilogramm in erster Linie den Kosten für Jungpflanzen mit 0,50 Euro je Stück bei einem Bedarf von 3 Stück je Quadratmeter und der Folie mit 0,20 Euro je Quadratmeter gegenüber. Da die manuellen Arbeitskosten je nach Wirtschaftsweise unterschiedlich hoch sind und noch keine offiziellen Daten im IDB-Rechner vorliegen, ist die Kalkulation vorerst nur betriebsindividuell möglich. Insgesamt jedoch ist die Süßkartoffel eine sehr profitable Kultur.

**Daniel Lehner**

Bio-Institut der HBLFA Raumberg-Gumpenstein



LINSEN AUS DEM MACHLAND

# Hohes Risiko durch schwankende Erträge

Im trockenen Machland in Oberösterreich experimentiert Angelika Bräuer seit einigen Jahren mit Linsen. Es ist ein wirtschaftlicher Grenzgang, die Kultur hat aber auch ihre Vorteile.

**W**ir sind auf die Linsen gekommen, weil wir wirklich schwierige Bedingungen für Marktfruchtkulturen haben. Wir wohnen im trockensten Gebiet von ganz Oberösterreich, die Niederschläge hier kann man schon mit dem Burgenland vergleichen. Dazu haben wir schottrige Böden. Von daher passen die Linsen gut“, erklärt Angelika Bräuer aus Naarn im Machland. Sie baut seit 2019 Linsen an, jährlich auf 3 bis 5 Hektar Fläche. Im Vorfeld hat die Biobäuerin bei erfahrenen Bauern aus Niederösterreich und dem Burgenland viel Wissen eingeholt und dort auch Saatgut beschafft.

Am Biohof MachlandHof werden die Linsen ohne Stützfrucht angebaut. Das

hat mehrere Gründe: „Einerseits ist die Stützfrucht vom Abtrocknen her bei uns nicht wirklich notwendig. Und wenn die Linsen gut wachsen, dann werfen sie die Stützfrucht ohnehin um. Darüber hinaus sind die Kosten für Ernte, Reinigung und Sortieren auch einfach viel zu hoch. Das zahlt sich nicht aus. Wir bauen nur ganz wenig Leindotter mit an, eher zur Bodenverbesserung als zur Stütze.“

## Verschiedene Sorten

Um das Risiko besser zu streuen und die Produktpalette für die Direktvermarktung zu vergrößern, baut Angelika Bräuer vier unterschiedliche Linsensorten an. Der Anbau erfolgt möglichst früh, meist Ende März, mit einer Drill-

*„Einen entscheidenden Vorteil der Linsen insbesondere für viehlose Betriebe darf man nicht vergessen: ihre gute Vorfruchtwirkung.“*

ANGELIKA BRÄUER

maschine. Einmal wird üblicherweise blindgestriegelt. Zwei weitere Striegeldurchgänge sind notwendig, um die Verunkrautung im Griff zu haben. Die Ernte erfolgt mit üblichen Mähdrehschern über ein Lohnunternehmen. Das



◀◀ Angelika Bräuer baut seit 2019 unterschiedliche Linsensorten an.

◀ Das Zeitfenster für die Ernte ist bei Linsen sehr eng.

Der Anbau erfolgt am MachlandHof sehr früh, meist Ende März. ▶

Fotos: MachlandHof



Zeitfenster für die Ernte ist sehr eng, der perfekte Zeitpunkt der Abreife muss erwischt werden. Zur Trocknung und Reinigung werden die Linsen auf einen anderen Betrieb mit entsprechender Ausstattung gebracht. Anschließend lagert Angelika Bräuer die Linsen im eigenen Kühlraum.

### Hoher Aufwand

Arbeitszeit und Aufwand sind im Vergleich zu anderen Marktfruchtkulturen hoch. Vor allem aber die enorm schwankenden Erträge machen die Kalkulation schwierig. „Vom Totalausfall bis zu 1000 kg pro Hektar war schon alles drin in den letzten Jahren, ganz abhängig von der Witterung. Ich sehe die Linsen daher nicht unbedingt als Möglichkeit, die Wirtschaftlichkeit im Ackerbau zu erhöhen. Dafür ist das Risiko einfach zu hoch. Aber für uns sind sie ein zusätzliches Produkt in der Direktvermarktung und passen gut als Ergänzung zu unserem Gemüse. Der Verkauf an größere Käufer mit entsprechend niedrigen Preisen würde sich finanziell nicht lohnen.“

### Gut für den Boden

Einen entscheidenden Vorteil der Linsen insbesondere für viehlose Betriebe darf man nicht vergessen: ihre gute Vor-

### Angelika Bräuer und Johannes Peterseil

MachlandHof, Naarn im Machland, OÖ

42 ha Ackerfläche  
Futtergerste, Triticale, Mais,  
Öllein, Sonnenblumen, Linsen,  
Soja, Mohn  
Gemüse

fruchtwirkung. Angelika Bräuer baut sie anstelle von Klee gras zumeist nach Starkzehrern wie Mais an, danach folgt eine Zwischenfrucht und im Anschluss wird Getreide angebaut.

Die experimentierfreudige Bäuerin hat sich auch schon an anderen Sonderkulturen versucht. Blaumohn, Leinsamen und Sonnenblumen gehören fix zum Sortiment, die Ernte geht an eine Bäckerei. Auch Kichererbsen hat Angelika Bräuer schon ausprobiert. Diese sind jedoch noch schwieriger in der Kulturführung als Linsen.

Elisabeth Pöckl  
BIO AUSTRIA Bundesverband

**MONOSEM**  
Spezialist für  
Einzelkornsämaschine



Gemüsesämaschine



Hackgerät



**SCHAUPP GmbH**  
Nöstach 36, 2571 Altenmarkt  
E-Mail: [schaupp@agrartechnik.cc](mailto:schaupp@agrartechnik.cc)  
Web: [www.agrartechnik.cc](http://www.agrartechnik.cc)  
0664/150 85 10  
0664/884 329 20



BIO-LEGEHENNEN

# Gutes Management hilft Kosten senken

Die Nachfrage nach Bio-Eiern ist gut. Dennoch ist die wirtschaftliche Situation für Betriebe mit Bio-Legehennenhaltung schwierig. Ein ausgezeichnetes Betriebsmanagement und eine zusätzliche Direktvermarktung der Eier können das Betriebsergebnis verbessern.

In der Europäischen Union wurde der Legehennenbestand in den vergangenen zwölf Jahren um 26,3 Millionen Tiere aufgestockt, das entspricht einem Zuwachs von 6,76 Prozent. Die Anzahl der Bio-Legehennen hat sich in derselben Zeitspanne von 11 Millionen auf 27,6 Millionen und damit um 150 Prozent erhöht. Den höchsten Anteil

an Bio-Legehennen hat Dänemark mit über 32 Prozent, gefolgt von Luxemburg mit 24 Prozent, Österreich liegt mit 13 Prozent auf dem fünften Platz.

## Entwicklung in Österreich

Mit dem Aus für die Käfighaltung im Jahr 2009 erreichte der Legehennenbestand in Österreich mit knapp 5 Millionen Tiere einen Tiefststand. In den Folgejahren stiegen alternative Haltungsformen mit Boden-, Freiland- und Bio-Haltung. Seit 2018 ist die Bodenhaltung rückläufig. Die Hintergründe dafür liegen in der verstärkten Nachfrage nach Freiland- und Bio-Eiern und den verhältnismäßig schlechten Betriebsergebnissen bei der Bodenhaltung. Neueinsteiger investierten nun vorrangig

*„Ein positiver Deckungsbeitrag allein sagt noch nichts über den betriebswirtschaftlichen Erfolg aus.“*

ANTON KOLLER

in die beiden Haltungsformen Bio und Freiland.

Der Rückgang des Legehennenbestandes im Jahr 2023 ist der massiven Teuerungswelle zuzurechnen. Am stärksten betroffen waren die Bio- und die Bodenhaltung, wo die Jahre 2021 und 2022 für einige Landwirte zu turbulent waren. Die Freilandhaltung blieb nahe-

## Einstieg in die Bio-Legehennenhaltung

Vor dem Einstieg in die Bio-Legehennenhaltung müssen wichtige Entscheidungen getroffen werden:

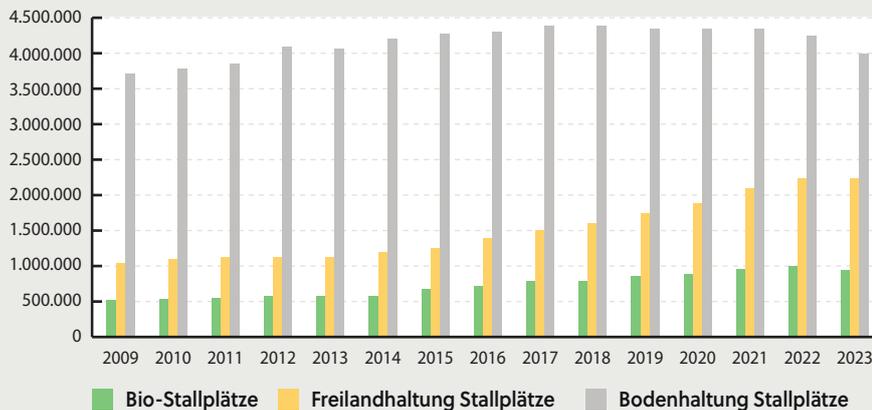
- Wie werden die Eier vermarktet?
- Wird ein Stall neu gebaut oder können bestehende Gebäude genutzt werden? Kommt ein mobiler Legehennenstall zum Einsatz?
- Wie groß ist die Herde?
- Werden Legehybriden oder Zweinutzungshühner eingestallt?
- Für Direktvermarkter: Braucht es eine zweite Legehennenherde, um Kunden auch während der Serviceperioden – vom Ausstallen bis zur Einstellung der nächsten Junghennenherde – nicht zu verlieren?



Als führender Bio- Junghennen und Eierproduzent sind wir ein starker und verlässlicher Partner für landwirtschaftliche Betriebe in Österreich. Wir bieten die passende Henne auch für Ihren Stall!

**Wir suchen Produktionsbetriebe für die Bio-Legehennenhaltung!**

Abbildung 1: Entwicklung des Legehennenbestandes in Österreich



QUELLE: QGV\_POULTRY HEALTH DATA, AMTLICHES LEGEHENNENREGISTER

zu unverändert, da diese Sparte aktuell wirtschaftlich zufriedenstellende Ergebnisse erzielen kann.

### Richtig vergleichen

Auswertungen zur Wirtschaftlichkeit sind für jeden Betrieb wichtig. Für ein aussagekräftiges Ergebnis müssen vor allem für den überbetrieblichen, aber auch für den innerbetrieblichen Herdenvergleich immer dieselben Kennzahlen verwendet werden (siehe auch Infokasten, Seite 44).

### Einnahmen und Kosten

Zu den Einnahmen eines Bio-Legehennenbetriebs zählen nicht nur die Erlöse vom Eierverkauf, auch die Suppenhen-

nen sowie ein eventueller Wirtschaftsdüngerverkauf müssen berücksichtigt werden. Bei den Ausgaben unterscheidet man zwischen den variablen Kosten und den fixen Kosten:

- **Variable Kosten:** Das sind alle Kosten, die nur dann anfallen, wenn Legehennen eingestallt werden, wie Kosten für Junghennen, Futtermittel, Tierarztleistungen, Energie, Einstreu, Personal etc.
- **Fixe Kosten:** Dazu zählen alle Kosten, die auch anfallen, wenn keine Legehennen in den Stallungen gehalten werden. Dazu gehören zum Beispiel die Sozialversicherungsbeiträge, Kreditraten und Abschreibungen, Gebäudeversicherungen, diverse Steuern und Abgaben.

## INFO

**Kennzahlen**

Für einen Herdenvergleich müssen immer dieselben Kennzahlen verwendet werden:

Die Herdengröße beträgt für einen Vertragsvermarkter zum Beispiel 3000 Legehennen. Diese 3000 Legehennen werden auch als Anfangshenne (AH) bezeichnet. Die momentane tatsächliche Legehennenanzahl, welche sich im Stall befindet, wird als IST-Henne (IST-H) bezeichnet. Summiert man die AH mit der IST-Henne und halbiert diese Summe, so spricht man von der durchschnittlich im Stall gehaltenen Legehenne, der sogenannten Durchschnittshenne (DH).

**Informationen zum Management speziell abgestimmt auf die Lohmann-Rassen:**



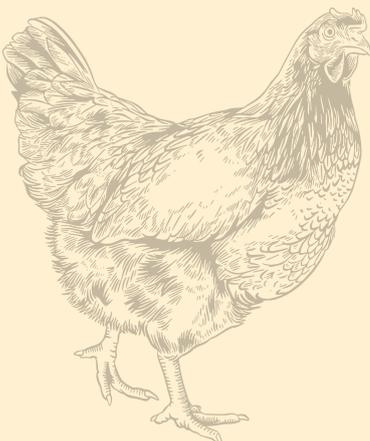
<https://lohmman-breeders.com/de/management-guide/e-guide-download>

**Informationen zu den Leistungsdaten diverser Lohmann-Rassen in den unterschiedlichen Produktionsphasen:**



<https://lohmman-breeders.com/de/strains/lohmann-brown-classic-alternative>

Ein Abgleich dieser Daten mit den Leistungsdaten der eigenen Hühner lässt Rückschlüsse über die Qualität der Hühner sowie das eigene Betriebsmanagement zu.



◀ Die Nachfrage nach Bio-Eiern am heimischen Markt ist gut.

Foto: Jörn Gläser

Eine weitere Kennzahl ist der Deckungsbeitrag. Der Deckungsbeitrag errechnet sich, in dem man von den gesamten Einnahmen aus der Bio-Legehennenhaltung die variablen Kosten abzieht. Ein positiver Deckungsbeitrag sagt somit nichts über den betriebswirtschaftlichen Erfolg oder Misserfolg aus! Erst nach Abzug der fixen Kosten lässt sich die Wirtschaftlichkeit dieses Betriebszweiges darstellen.

**Variable Kosten**

Ein Blick auf die variablen Kosten der Bio-Legehennenhaltung zeigt, dass der größte Anteil, nämlich 66 Prozent, auf die Futterkosten entfällt (siehe Abbildung 2). Die Beschaffungskosten für Junghennen betragen 17 Prozent. Die Finanzierung für den Bruderhahn verursacht weitere Kosten in der Höhe von 9 Prozent. Alle übrigen Kosten gemeinsam ergeben in Summe nur 8 Prozent der Produktionskosten. Diese sind in absteigender Reihenfolge Energie, Tierarztleistungen, Reparaturen, Reinigung mit Personal, Verpackung, Einstreu, Salmonellenversicherung, Weidpflege, Kontrollen, Büro sowie diverse Mitgliedsbeiträge. Basis für diese Kostenaufstellung sind die Ergebnisse der EZG-Workshops „DB Bio-Legehennen“ für das Jahr 2023.

**Mögliche Stellschrauben**

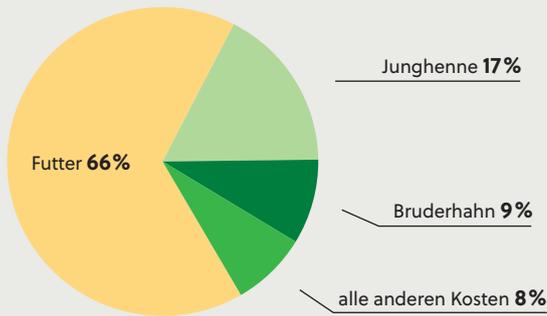
Aus der Aufstellung der variablen Kosten wird deutlich: Der Hauptkosten-

faktor in der Legehennenhaltung ist immer das Futter für die Tiere, gefolgt vom Anschaffungswert der Hühner. Zur Steigerung der Wirtschaftlichkeit bleibt Vertragsvermarktern ohne jegliche Direktvermarktung als Stellschraube also nur die Verbesserung des Stall- und Herdenmanagements. Dies ist oftmals sogar der einzige Faktor, auf welchen Geflügelhalter Einfluss nehmen können. Wenn zum Beispiel durch gutes Herdenmanagement kein Kannibalismus auftritt und bis zum Ausstallen ein intaktes Federkleid erhalten bleibt, so kann der Futtermittelverbrauch gesenkt werden. Reduziert sich der Futtermittelverbrauch zum Beispiel um 3 Prozent, so erhöht sich der Deckungsbeitrag um 1,33 Euro je Legehenne, weil Futtermittelkosten eingespart wurden. Bei 3000 Legehennen ergibt das 3990 Euro.

Schlussfolgernd sind jene Geflügelbauern, die das beste Management für ihre Legehennenherden haben, nicht nur die besten Tierhalter, sondern auch diejenigen mit dem höchsten wirtschaftlichen Erfolg.

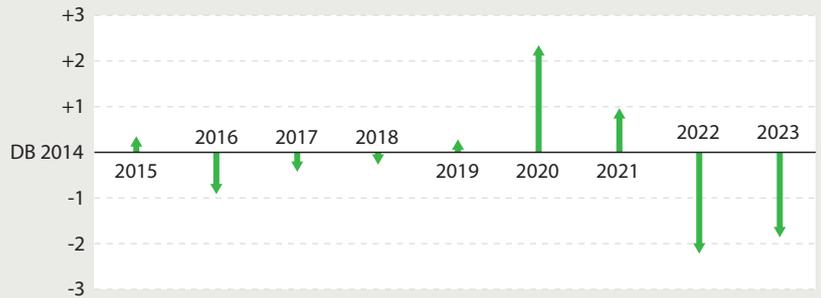
*Gesunde Bio-Junghennen und die Bereitstellung eines qualitativ hochwertigen Futters müssen für jeden Bio-Legehennenhalter höchste Priorität haben! Wer beim Junghennewerkauf spart beziehungsweise wenn die Qualität der Junghennen nicht den Vorgaben der Zuchtfirmen entspricht, der hat von Anfang an schlechtere Voraussetzungen.*

Abbildung 2: Aufteilung der variablen Kosten in %



QUELLE: BASIS FÜR DIE BESCHRIEBENE KOSTENAUFSTELLUNG SIND DIE ERGEBNISSE DER EZG-WORKSHOPS „DB BIO-LEGHENNEN“ FÜR DAS JAHR 2023

Abbildung 3: Schwankungen des Deckungsbeitrags (DB) der letzten 10 Jahre, ausgehend vom Jahr 2014



Die Abbildung zeigt die Veränderungen des Deckungsbeitrags (DB) im Zeitverlauf, ausgehend vom DB im Jahr 2014. So stieg zum Beispiel der DB im Jahr 2020 gegenüber 2014 um 2,38 Euro an, im Jahr 2022 sank der DB um 2,24 Euro.

QUELLE: ERGEBNISSE DER EZG-WORKSHOPS „DB BIO-LEGHENNEN“

Auf die Preisgestaltung des Eierabnahmepreises sowie auf die Futter-, Junghennen- und Energiekosten ist kein maßgeblicher Einfluss möglich. Bei Betrieben mit Direktvermarktung kommt zum Herdenmanagement zumindest jene des Vermarktungsgeschickes und der eigenen Preisgestaltung beim Eierverkauf hinzu.

### Markante Ereignisse

In Abbildung 3 werden die Schwankungen des Deckungsbeitrages der letzten zehn Jahre, geprägt von drei markanten Ereignissen, dargestellt.

- Die Einführung der Bruderhahaufzucht im Jahr 2015, die über die Bio-Junghenne mitfinanziert werden musste, schmälerte den Deckungsbeitrag merklich. Die Mehrkosten wurden vom Lebensmitteleinzelhandel nicht sofort und zur Gänze abgegolten.
- Die Corona-Pandemie hat die Gewohnheiten der Konsumenten

innerhalb kurzer Zeit auf den Kopf gestellt. Der Außer-Haus-Konsum war durch die ersten Lockdowns 2020 nicht mehr möglich. Die Nachfrage nach Bio- und Freilandeiern war enorm. Die Preise für Bio-Eier stiegen.

- Der Ukraine-Russland-Konflikt führte 2022 zu einer Teuerungswelle. Rohstoffe wie Futtermittel, Energie und Transport schnellten in die Höhe. Die Nachfrage sank. Für Bio-Legehennenhalter hat sich die angespannte Lage erst im Herbst 2023 wieder beruhigt.

### Gute Nachfrage

Auf die Jahre 2020 und 2021 mit guten Ergebnissen für die Bio-Legehennenhaltung folgten mit 2022 und 2023 zwei schwierige Jahre. Jene Betriebe, welche keine Kreditraten mehr für Ställe zu leisten haben, kommen am besten durch wirtschaftlich schwierige Zeiten. Für Betriebe mit neuen Stallungen, die aktuell erhöhte Kreditraten

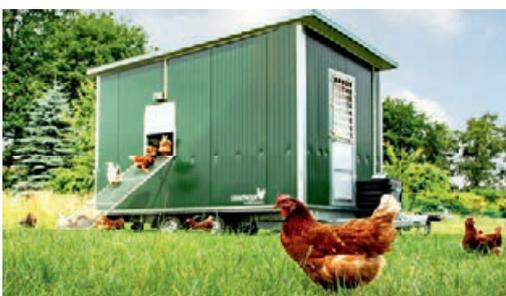
*„Zur Steigerung der Wirtschaftlichkeit bleibt Vertragsvermarktern also nur die Verbesserung des Stall- und Herdenmanagements.“*

ANTON KOLLER

bewältigen müssen, sieht es schlechter aus. Eine teilweise Direktvermarktung kann hier das Betriebsergebnis verbessern. Die Nachfrage nach Bio-Eiern am heimischen Markt ist jedenfalls vorhanden, es werden von Vermarktern wieder Bio-Legehennenhalter gesucht. Eine genaue Kalkulation ist jedoch unbedingt notwendig, um den Betriebszweig der Bio-Legehennenhaltung auf- oder auszubauen!

**Anton Koller**

Landwirtschaftskammer Steiermark



KERKSTROER  
Mobilstall

Kerkstroer Mobilstall  
Zum Sporkfeld 30  
33397 Rietberg

+49 5244 / 70 04 818

www.kerkstroer-mobilstall.de

**Mobile Hühnerställe**  
für die Freiland- & Biohaltung

Zur website





1

BIO-SCHWEINEHALTUNG

# Sich gegen hohe Futtermittelpreise rüsten

Die letzten zwei Jahre waren für die Bio-Schweinehaltung keine einfachen. Welche Strategien Betriebe gegen hohe Futtermittelkosten umgesetzt haben, zeigen einige Beispiele aus der Praxis.

Im Jahr 2022 und 2023 hielten sich die Bio-Schweinepreise zwar auf einem konstant hohen Niveau, allerdings konnten Preissteigerungen nicht im selben Ausmaß wie in den Jahren davor üblich umgesetzt werden. Gleichzeitig sind vor der Ernte 2022 die Kosten für Futtermittel, Energie und Stallbau nahezu „explodiert“. Gerade in herausfordernden Zeiten zeigt sich, wie widerstandsfähig ein Betrieb aufgestellt ist. Der erhöhte wirtschaftliche Druck treibt zudem die Innovationskraft der Landwirte und Landwirtinnen an, um auch zukünftig gut durch wirtschaftlich schwierige Zeiten zu kommen.

Wie einzelne Betriebe damit umgegangen sind, dass die Futterkosten 2022 fast sprunghaft um circa 300 Euro pro Sau und Jahr und in der Mast um 50 Euro je verkauftem Schwein gestiegen sind, soll im folgenden Beitrag exemplarisch an einigen Beispielen dargestellt werden.

## Stabile Partner

Familie Helmuth Raser sen. in Pachturth betreibt eine Sauenhaltung mit 50 Muttertieren und mästet im Jahr etwa 200 Schweine. Auch wenn bis auf ein paar Hektar Speisesoja die gesamte landwirtschaftliche Nutzfläche, knapp

über 30 Hektar, für die Futtermittelproduktion genutzt werden, kann der Futterbedarf nur etwa zur Hälfte gedeckt werden. Die andere Hälfte des Futtergetreides wird deshalb zur Ernte zugekauft. Der Zukauf zur Ernte kommt in den meisten Jahren billiger. Der Betrieb Raser liegt in einem Getreidebaugebiet und da nicht auf allen Flächen der Anbau von Qualitätsgetreide möglich ist und es in der Region kaum Tierhaltung gibt, sind viele Ackerbauern froh, wenn sie konstante Abnehmer und stabile Preise für ihr Futtergetreide finden können. Helmuth Raser sen. zahlt in Jahren niedriger Getreidepreise gerne auch etwas



2



3

**Futtermitteln für Sauen und Ferkel am Betrieb Kellner**

**Futtermitteln für Mast-schweine am Betrieb Zotter**

Komponenten in % der Mischung	Futtermitteln für Sauen und Ferkel am Betrieb Kellner			Futtermitteln für Mast-schweine am Betrieb Zotter		
	Tragende Sauen	Säugende Sauen	Ferkel-aufzucht	Vormast	Mittelmast	Endmast
Gerste	40	36,2	31,5	20	20	20
Triticale	45	40	40	43	51	52
Erbsen/Ackerbohne				18	16	15
Sojakuchen	12	20	24,7	5		
Sojabohne getoastet vollfett				11	10	10
Sojaöl		0,3				
Futtersäure			0,3			
Mineralfutter	3	3,5	3,5	3	3	3
Inhaltsstoffe						
Umsetzbare Energie (MJ)	12,9	13	13	13,2	13,1	13,1
Rohprotein (g)	140	165	180	175	155	153
Lysin (g)	6	7,9	9	8,9	7,3	7,2

1 Am Schweinemastbetrieb der Familie Tatzber wird Kraftfutter rationiert gefüttert.

Foto: Tatzber

2 Die Tiere erhalten am Betrieb Tatzber zusätzlich ausreichend Grundfutter.

Foto: Tatzber

3 Der wirtschaftliche Druck zwingt zu innovativen Lösungen.

Foto: Köppl

mehr als der Handel und in Zeiten hoher Preise kommen ihm seine Partner etwas entgegen. „Die extremen Schwankungen bei den Getreidepreisen fallen damit für uns nicht so stark ins Gewicht. Das gibt Planungssicherheiten und schafft Fairness für beide Seiten.“ Zur Ernte 2022 hat man beispielsweise etwa 50 Euro pro Tonne unter den gehandelten Preisen gezahlt. Bei einem Zukauf von 50 Tonnen macht das 2500 Euro.

**Höhere Lagerkapazität**

Im hofeigenen Getreidelager hat man bewusst mehr Lagerkapazität geschaffen. Dadurch kann in Jahren günstiger Futtermittelpreise etwas großzügiger zugekauft werden. Da aber gerade überlagertes Getreide anfällig für den Kornkäferbefall ist, ist eine Getreidebelüftung zur Kühlung der Silos notwendig. Temperaturen unter 10 bis 12 °C führen dazu, dass sich Käfer und Motten nicht mehr vermehren. Das Getreide wird direkt nach der Ernte in kühlen Nächten belüftet, an trockenen kalten Wintertagen wird der Silo noch weiter abgekühlt. Die kalten Temperaturen halten dann bis weit in den späten Frühling hinein.

**Nebenprodukte verwenden**

Weiters werden am Betrieb Raser Nebenprodukte aus der Lebensmittelherstellung in der Fütterung eingesetzt. Man lässt beispielsweise die rohe B-Ware des Speisesojaabnehmers toasten und nutzt gleichzeitig den bei der Knabbersojaherstellung anfallenden Bruch als

*„Die Sojaaufbereitung ist komplex. Wir haben einige Analysen machen lassen, um eine optimale Qualität zu erreichen.“*

THOMAS ZOTTER

Futtermittel. Damit kann man den Großteil der Eiweißversorgung sicherstellen. Auch Linsenschalenmehl aus der Speiselinsenaufbereitung wird bei Verfügbarkeit neben den selbst angebauten Körnerleguminosen eingesetzt. Darüber hinaus wird in der Mast und für schwache Ferkel Molke aus der Schafkäseherstellung vom nahegelegenen Betrieb des Bruders genutzt.

Damit sich der Mehraufwand für die zusätzliche Arbeit (Beschaffung, Aufbereitung, Lagerung und Futtermittelvorgabe) mit solchen Nebenprodukten auch wirtschaftlich lohnt, müssen diese vom Hersteller allerdings sehr günstig oder noch besser kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

Aber aufgepasst, die Qualität von Nebenprodukten sollte regelmäßig überprüft werden. Der Knabbersojahersteller, von dem Familie Raser den Sojabruch erhält, hat beispielsweise seinen Produktionsprozess immer weiter optimiert. Damit stieg der Schalenanteil des Sojabruchs und der Rohproteingehalt ist gleichzeitig gesunken. In Kombination mit der teils Schwäbisch-Hällischen Ferkelgenetik und Einsparungen bei Eiweißfuttermitteln in der Ration auf Grund der teuren Preissituation 2022 sind folglich die Muskelfleischanteile auf ein unzureichendes Niveau zwischen 56 und 57 Prozent gesunken. Damit fallen vermehrt auch noch fettere Schweine an. „Da mussten wir auch in der eigenen Direktvermarktung kreativ werden, um das überschüssige Fett zur Gänze vermarkten zu können, bis wir das über die Fütterung wieder korrigiert hatten.“

Foto: Kellner



Foto: Raser



## Selbst lagern und mischen

Nicht jeder Betrieb hat die Möglichkeit, das gesamte Futter für ein Jahr selbst zu lagern. Insbesondere bei Stallneubauten wird häufig erst nach einigen Jahren in einem zweiten Investitionsschritt in ein Getreidelager mit Mahl- und Mischtechnik investiert.

Auch am Betrieb Kellner aus Drosendorf hat man nach der Fertigstellung eines Stalls für 64 Muttersauen zunächst mit Fertigfutter gearbeitet. Die Zusammenarbeit mit dem Hersteller hat zwar hervorragend funktioniert, durch die örtliche Nähe und das Entgegenkommen des Futtermittelproduzenten konnte sogar eigenes Getreide geliefert werden, welches ins Fertigfutter eingemischt wurde und damit Kosten gespart hat. Durch die hohen Fixkosten wegen des Stallneubaus wollte man aber weiter an der Kostenschraube drehen und versuchen, die Futterkosten noch deutlicher zu senken.

*„Wir nutzen einen Teil der Maschinenhalle für ein Bodenlager. Mit einer mobilen Mahl- und Mischanlage können wir das Futter selbst herstellen.“*

MARTINA KELLNER

„Nach den ersten Erfahrungen der letzten Jahre nutzen wir nun einen Teil der Maschinenhalle für ein Bodenlager. In Kombination mit einer mobilen Mahl- und Mischanlage, die regelmäßig auf den Hof kommt und dabei 4 bis 8 Tonnen jeder Ration mischt, können wir das Futter nun selbst herstellen.“ Erste Kalkulationen haben ergeben, dass damit etwa 10.000 Euro Futterkosten für die 60 Zuchtsauen inklusive Ferkelaufzucht gespart werden können. Natürlich ist damit auch ein zusätzlicher Zeitaufwand verbunden und man muss die Lagerkosten noch gegenrechnen, aber die Wertschöpfung kann zu einem größeren Teil am eigenen Betrieb gehalten werden.

## Eigener Soja

Noch einen Schritt weiter ist Thomas Zotter aus Drosendorf gegangen. Er hat in eine kleine gebrauchte Sojatoastanlage investiert. Damit können pro Stunde etwa 80 kg Soja aufbereitet werden. Etwa alle sechs Wochen werden am Betrieb nun zirka 4 Tonnen vollfette Sojabohne getoastet. Jetzt kann er nicht nur das eigene Getreide als Futtergrundlage nutzen, sondern auch einen großen Teil der Eiweißversorgung durch eigenen Sojaanbau sicherstellen. Für die Aufbereitung von einer Tonne Soja braucht es etwa 100 Kilowattstunden, das entspricht circa 30 Euro pro Tonne. Damit in der warmen Jahreszeit der Strom aus der hofeigenen Photovoltaikanlage bestmöglich genutzt werden kann, wird überlegt, die Toastanlage nur unter Tags laufen zu lassen. In feuchten Erntejahren muss der Soja vorgetrocknet werden.

Für kleinere Mengen wird dafür ein zum Trocknen umgebautes Hänger genutzt. Insbesondere bei den säugenden Sauen und in der Mast passt die vollfette Sojabohne gut in die Ration. Mittlerweile wird die getoastete Sojabohne in fast allen Rationen mit etwa 10 Prozent eingesetzt. Den Rest der Eiweißversorgung deckt man weiterhin mit Sojakuchen und anderen Körnerleguminosen. Thomas Zotter empfiehlt den Eiweißgehalt in der Endmast nicht zu stark abzusenken und den Energiegehalt der Ration im Auge zu behalten: „Sonst verfetten die Tiere zu stark.“

Die notwendigen Einstellungen beim Toasten hängen stark von den einzelnen Chargen beziehungsweise den Inhaltsstoffen der Bohne und der Witterung ab. Verdauungshemmende Stoffe wie Trypsininhibitoren sollen möglichst abgebaut, aber die in der Bohne enthaltenen Nährstoffe durch die Hitze nicht geschädigt werden. Dass die Sojaaufbereitung sehr komplex und kein Selbstläufer ist, bestätigt auch Thomas Zotter: „Wir haben bereits mehr als zehn Analysen durchführen lassen, um eine optimale Qualität zu erreichen.“ Auch beim Zukauf von aufbereiteter Sojabohne oder Sojakuchen sollte man die Qualität zeitweilen hinterfragen und durch Untersuchungsergebnisse überprüfen. Nicht jeder Händler hat den Aufbereitungsprozess gleich gut im Griff. Schließlich zahlt man als Landwirt immer den vollen Preis, egal ob der Rohproteingehalt bei 40 oder 48 Prozent liegt und egal ob dieser zu 90 Prozent oder nur zu 70 Prozent von den Schweinen verdaut werden kann!

Fotos: Zotter



- 1 Mit einer mobilen Mahl- und Mischanlage werden am Betrieb Kellner die Rationen am Hof gemischt.
- 2 Familie Raser erweiterte die Lagerkapazität für Futtergetreide und setzt Nebenprodukte aus der Lebensmittelherstellung ein.
- 3 Thomas Zotter toastet Soja am Hof.
- 4 Mit der Toastanlage können 80 kg Soja pro Stunde aufbereitet werden.



### Raufutter und Rationierung

Am Schweinemastbetrieb der Familie Tatzber in Sommerein wird Kraftfutter seit mehreren Jahren rationiert gefüttert. In der Endmast erhalten die Tiere täglich nur 2,4 kg Kraftfutter aufgeteilt auf zwei Gaben. Damit die Tiere auch tatsächlich den ganzen Tag satt und zufrieden sind, braucht es zusätzlich ausreichend Grundfutter in bester Qualität und zur freien Verfügung. Betriebsleiter Alfred verfüttert mehr als zehn Rundballen Luzerneheu pro Jahr an seine 200 Mastschweine. Darüber hinaus braucht jedes Tier seinen Fressplatz, sonst ist Schwanzbeißen vorprogrammiert. Sicherergestellt wird das durch einen Futtertrog mit Fressplatz-

teilern, der durch eine Futterkette in Kombination mit Vorratsbehältern, wie sie eigentlich in der Sauenhaltung üblich sind, bedient wird. Insgesamt verliert man mit dieser Fütterungsmethode wahrscheinlich zwar etwas an Wachstumsleistung, auf der anderen Seite kann dafür ein Teil des Kraftfutters durch betriebseigenes Grünfutter ersetzt werden. Ein großer Vorteil ist, dass mit dieser Fütterungstechnik sogar mit Anteilen Schwäbisch-Hällischer Genetik Muskelfleischanteile von knapp 60 Prozent erzeugt werden können.

**Helmuth Raser**, Landwirtschaftskammer Niederösterreich

### Deckungsbeiträge Bio-Schweinehaltung

Was ist der Deckungsbeitrag und was sagt er über die Wirtschaftlichkeit meines Betriebes aus? Im neu überarbeiteten Beratungsblatt finden Sie wichtige Hinweise zur Berechnung und Beispiele für Kalkulationen in der Bio-Schweinemast und Bio-Ferkelerzeugung.



Download: <https://shorturl.at/uLO39>

## 45 Jahre Kubota in Österreich



**Kubota M4**, 66 - 74 PS



**Kubota M5**, 95 - 113 PS



**Kubota M6**, 120 - 145 PS



**Kubota M7**, 120 - 170 PS

Jetzt in Finanzierungsaktion ab 0,00 %\*








Jetzt in Jubiläumsaktion bei unseren Vertriebszentren und Vertriebspartnern!

45 Jahre

KUBOTA

Esch

Technik

Esch-Technik G.m.b.H.  
1230 Wien  
4614 Marchtrenk/Linz  
8401 Kalsdorf/Graz  
9300 St.Veit/Glan  
0664 966 1 996  
[www.esch-technik.at](http://www.esch-technik.at)

For Earth, For Life  
Kubota

\*Symbolbild; begrenzte Stückzahl; Finanzierungsdetails [www.esch-technik.at](http://www.esch-technik.at)



## BIO-ZIEGENMILCH

# Zahlen analysieren und vergleichen

Die Wirtschaftlichkeit von Bio-Ziegenmilchbetrieben ist sehr unterschiedlich, der Markt bleibt angespannt. Wie sich die Kostensituation darstellt, zeigen Auswertungen aus den Arbeitskreisen.

Die Wirtschaftlichkeit der Milchziegenhaltung wird in den Arbeitskreisen in erster Linie über die direktkostenfreie Leistung dargestellt. Diese errechnet sich aus den Direktleistungen abzüglich der Direktkosten. Direktleistungen sind alle Leistungen, die dem Produktionszweig Ziegen zuordenbar sind. Die Direktleistungen sind überwiegend abhängig von der erzeugten Milchmenge und des ausbezahlten Milchpreises. Da es sich um eine Teilkostenrechnung handelt, werden die Abschreibungen für Gebäude und Maschinen sowie Kosten für Strom, Wasser und Arbeitszeit nicht berücksichtigt (siehe Abbildung 1).

Die Erfassung der Daten (Molkereiabrechnung, Lieferscheine, Futtermittelabrechnungen, Tierarztkosten) erfolgt über das Management-Programm SZ-Online.

## Weniger Milch

Die Betriebszweigauswertung im Jahr 2022 stützt sich auf 29 Bio-Betriebe mit insgesamt 3747 Milchziegen. Das ergibt einen Durchschnittsbestand von 129 Milchziegen pro Betrieb. Ergebnisse aus dem Jahr 2023 standen mit Redaktionsschluss noch nicht zur Verfügung.

Die verkaufte Milch pro Milchziege und der Milchpreis spielen eine entscheidende Rolle für die Wirtschaftlichkeit in der Ziegenmilchproduktion. Im Durchschnitt haben die Betriebe 690 kg Milch pro Ziege verkauft. Das stärkere Viertel der Ziegen-Arbeitskreisbetriebe erzeugte im Durchschnitt 841 kg Milch, die besten Bio-Betriebe sogar bis 1000 kg. Die produzierte Milch pro Ziege ist im Vergleich zu 2021 um 12 kg gesunken,

die Differenz lässt sich durch das Absatzproblem und die damit verbundene Kontingentierung einzelner Molkereien erklären. Zusätzlich kam es bei einigen Betrieben zu einer Veränderung der Produktionsstrategie. Folglich wurden weniger Ziegen belegt und im Winter häufiger dauergemolken, um einen höheren Milchpreis zu erzielen.

## Höhere Direktkosten

Die Direktkosten je Tier sind im Jahr 2022 im Vergleich zu 2021 um 24 Euro – das sind 3069 Euro je Betrieb – gestiegen. Die Hauptkostenfaktoren waren das Grund- und Kraftfutter sowie der Transport.

Die Kosten für das Grundfutter lagen zwischen 47 und 51 Euro und für das Kraftfutter zwischen 88 und 109 Euro je Tier und Jahr. Die Milchtransportkosten machten je nach Menge und Lage der Betriebe zwischen 27 und 54 Euro je Tier und Jahr aus. Die gesamten Direktkosten

**Tabelle 1:**  
Kennwerte aus den Arbeitskreisen Bio-Milchziegenhaltung (2022)

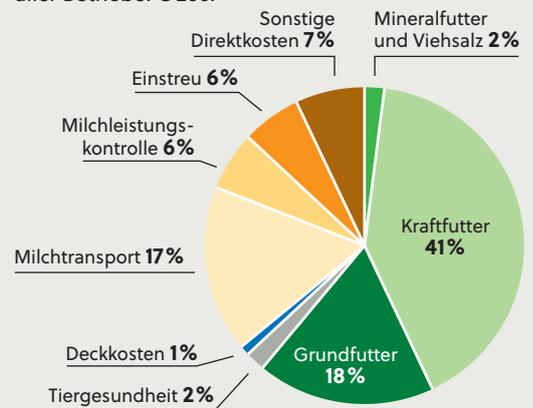
Kennwert	Einheit	+ 25 %	Durchschnitt 100 %	- 25 %
Ø Bestand Milchziegen pro Betrieb	Stück	109,6	129,2	111,9
Verkaufte Milchziegen	Stück	15	15	4
	%	13,1	10	3,0
Verlustziegen	Stück	5	6	7
	%	2,6	3,8	5,1
Ø Alter der Milchziegen am 31.12.	Jahre	5,1	4,7	3,8
Lebensleistung	kg	3.547	3.039	2.191
Anteil Bestandsergänzung	%	13,4	15,3	9,2

QUELLE: BML/LFI – BUNDESAUSWERTUNG ARBEITSKREISE ZIEGENMILCHPRODUKTION 2022

**Hinweis:** Im Schwächeren Viertel (- 25 %) sind überwiegend Neueinsteiger sowie eher extensive Betriebe vertreten.  
Die Lebensleistung konnte in den letzten Jahren um 165 kg gesteigert werden.

**Abbildung 1:**  
Direktkosten Bio-Ziegenmilchproduktion 2022

Direktkosten pro Tier im Durchschnitt aller Betriebe: € 266.–



QUELLE: BML/LFI – BUNDESAUSWERTUNG ARBEITSKREISE ZIEGENMILCHPRODUKTION 2022

**Tabelle 2: Direktleistungen und direktkostenfreie Leistungen 2022 in Euro**

Direktleistungen je Ziege	575-1048
Direktkostenfreie Leistung/Ziege	358-764
Direktkostenfreie Leistung/kg Milch	0,61-0,95

**Direktleistungen:** Erlöse aus dem Verkauf von Milch, Zuchttieren, Kitzen, Altziegen

**Direktkostenfreie Leistung:** Direktleistung abzüglich Direktkosten (Kosten für Futter, Tierarzt, Einstreu etc., siehe Abbildung)

lagen zwischen 217 und 284 Euro je Ziege und Jahr beziehungsweise zwischen 0,33 und 0,36 Euro je Kilo Bio-Ziegenmilch.

## Große Bandbreite

Der unterschiedlich gute Milchabsatz verursachte 2022 eine große Differenz bei den Erlösen (Direktleistungen) und direktkostenfreien Leistungen zwischen den einzelnen Betrieben (siehe Tabelle 2). Betriebe, die schon jahrelang Mitglied im Arbeitskreis sind, optimieren jedes Jahr ihren Betrieb hinsichtlich Fütterung, Grundfutterqualität, Stall und Weidehaltung, um effizienter Ziegenmilch zu produzieren.

Das größte Einsparungspotenzial liegt jedenfalls bei den Kosten für das Kraft- und Grundfutter.

2022 wurde erstmals ein Düngewert von 42 Euro pro Ziege einberechnet. Dies trägt dazu bei, dass in der direktkostenfreien Leistung trotz steigender Inflation ein Plus von 25 Euro im Vergleich zum Vorjahr erzielt werden konnte.

Auch wenn, wie bereits erwähnt, noch keine detaillierten Ergebnisse aus dem Jahr 2023 vorliegen, lassen sich folgende Tendenzen ableiten:

Große Differenzen zwischen den einzelnen Betrieben aufgrund des angespannten Milchmarktes sind auch 2023 zu erwarten. Im vergangenen Jahr hat sich die Anzahl der Milchziegen pro Betrieb leicht reduziert. Auch die verkaufte Milch pro Ziege ist rückläufig. Positiv jedoch ist, dass der durchschnittliche Milchpreis (Heumilchzuschläge, verschiedene Sammelgebiete der biologischen Milchverarbeiter und Vermarktungszuschläge durch Handelsmarken) im Vergleich zu 2022 leicht erhöht wurde und die Kraftfutterkosten leicht rückläufig waren. Somit wird die direktkostenfreie Leistung pro Milchziege auch 2023 wieder leicht steigen.

## Angespannte Marktsituation

Um Ansatzpunkte für eine Verbesserung der wirtschaftlichen Situation von Bio-Ziegenmilchbetrieben zu finden, ist ein Blick auf den Markt unumgänglich. Während in der Direktvermarktung kaum Absatzrückgänge festzustellen

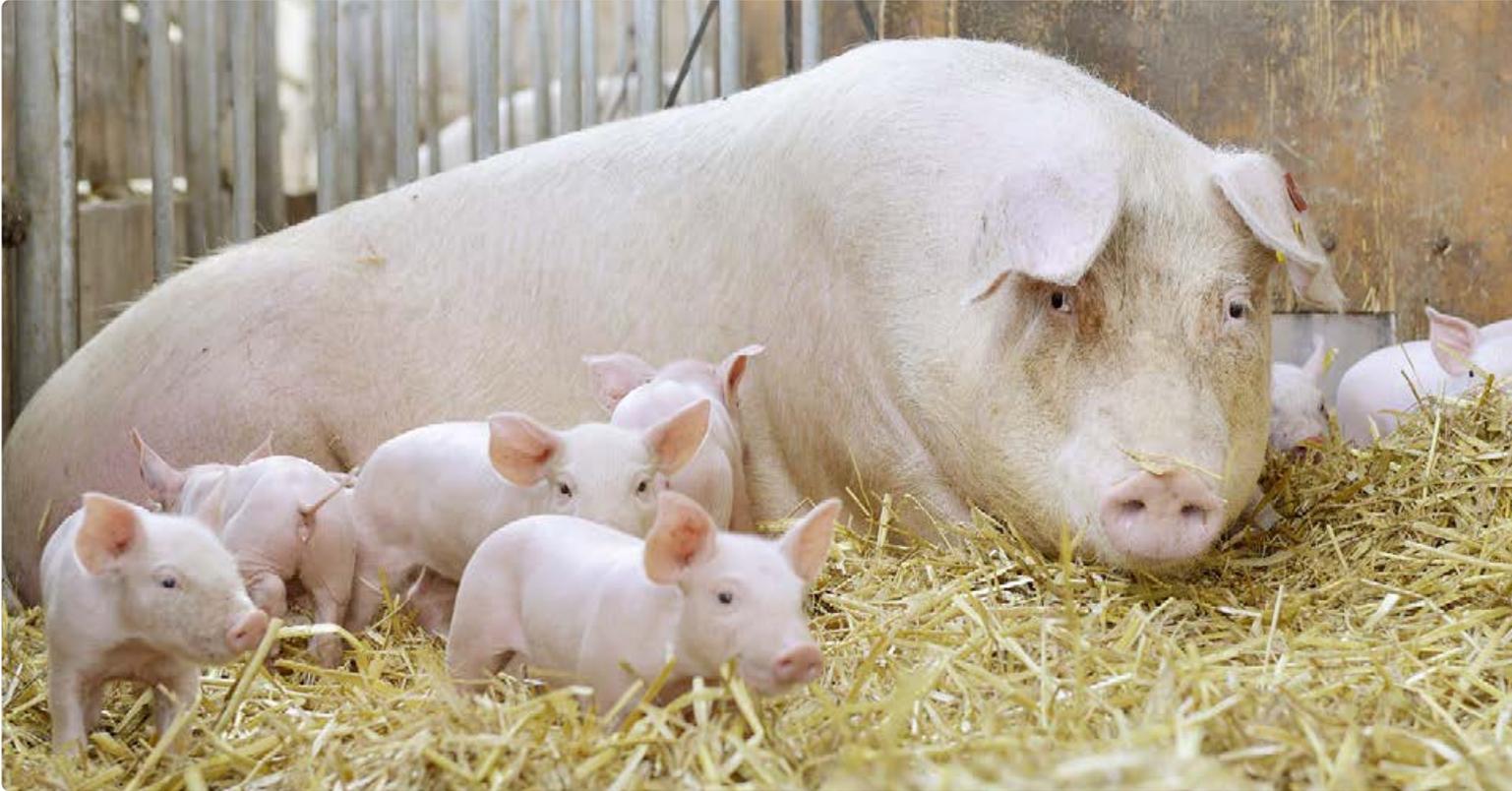
len sind, müssen sich größere Produktions- und Vermarktungsgemeinschaften dem nationalen und internationalen Wettbewerb stellen. Nach fast 15 Jahren anhaltenden Wachstums und durchaus positiven Preisentwicklungen hat sich mittlerweile eine Marktsättigung eingestellt, die voraussichtlich noch länger anhalten wird.

Umso wichtiger ist es für jeden einzelnen Betrieb, die Wirtschaftlichkeit immer wieder zu überprüfen. Denn hier gibt es zwischen den Betrieben große Unterschiede. Arbeitskreisdaten stellen zwar keine repräsentative Auswahl für die gesamte Bio-Ziegenmilchproduktion dar, sie liefern jedoch wichtige Anhaltspunkte, an denen sich die Betriebsleiter orientieren können.

Die Daten zeigen, dass sich die Wirtschaftlichkeit vor allem durch ein gutes Management, eine gute Tiergesundheit, hohe Milchleistungen, einen hohen Bio-Milchpreis, Absatzmöglichkeiten für Zuchttiere und eine ständige Optimierung der Kosten, insbesondere der Futterkosten, beeinflussen lässt. Durch Rationsberechnungen und eine verbesserte Grundfutterqualität können Kosten beim Kraftfuttereinsatz gesenkt werden. Auch die Direktvermarktung von Milch und Fleisch bietet Chancen, den Betrieb wirtschaftlich zu führen.

**Magdalena Böhm**

Landwirtschaftskammer Oberösterreich



## SAUENFÜTTERUNG

# Das ist eine langfristige

Die Herausforderung in der Fütterung von Zuchtsauen ist deren unterschiedlicher Bedarf während der Trage- und Säugezeiten. Leistungen und Körperkondition zeigen, ob die Nährstoffversorgung gelingt.

**B**ei der Fütterung von Zuchtsauen denkt man in erster Linie an die Säugezeit, da sich hier eine Unterversorgung der Sau sofort negativ auf die Milchleistung und damit die Ferkel auswirkt. Dabei besteht die Herausforderung vielmehr darin, eine Zuchtsau über das ständige Auf und Ab von Trage- und Säugezeiten hinweg durchgehend möglichst bedarfsgerecht zu versorgen, um ihr ein langes Leben bei guten Leistungen zu ermöglichen.

## Auf und Ab

Ab der ersten Abferkelung bewegt sich der Energie- und Aminosäurebedarf einer Zuchtsau zwischen den zwei Extremen „niedertragend“ und „maximale Milchleistung“. Während die nieder-

tragende Sau nur einen Bedarf für Erhaltung, Bewegung und Thermoregulation hat, steigt der Bedarf durch die wachsenden Föten in der zweiten Hälfte der Trächtigkeit langsam an. Nach der Abferkelung vervielfachen sich Energie- und Aminosäurebedarf durch die Milchleistung, um nach dem Absetzen wieder drastisch abzusinken (siehe Abbildung 1, Seite 55).

Geht man von einer gleichbleibenden Futteraufnahmekapazität der Sau aus, ergeben sich daraus Unterschiede in den notwendigen Energie- und Aminosäuregehalten im Futter, was in der Praxis die getrennte Mischung von Tragendfutter und Säugefutter bedeutet. Hier im Überblick die Fütterungsphasen, mit Angabe von Orientierungswerten

für den Energiegehalt und das Verhältnis von Lysin zu Energie:

- **Niedertragend:** geringer Bedarf, überwiegend für Erhaltung (12,0 MJ ME, 0,45 g Lysin/MJ ME)
- **Hochtragend:** steigender Bedarf durch Wachstum der Föten (12,0 MJ ME, 0,50 g Lysin/MJ ME)
- **Übergangszeit** (10 Tage vor bis 10 Tage nach Abferkeln): hoher Bedarf, aber rund um Abferkelung häufig nur geringe Futteraufnahme
- **Säugezeit:** hoher Bedarf, überwiegend für Milchleistung (13,0 MJ ME, 0,67 g Lysin/MJ ME)
- **Absetzen und Belegen:** geringer Bedarf, gute Energieversorgung wirkt sich aber positiv auf Rausche aus

## AUS DER PRAXIS

Bei der Fütterung meiner Zuchtsauen achte ich besonders auf die Hygiene bei den selbst angebauten Futtermitteln. Wichtig ist, dass diese gut getrocknet und gereinigt werden. Als Hauptgetreide kommen Gerste und Triticale zum Einsatz, dazu Ackerbohnen als hofeigene Proteinquelle. Als hochwertige Aminosäureergänzung und auch wegen der toxinbindenden Wirkung setze ich sowohl im Tragend- als auch im Säugendfutter Bierhefe ein, mit einem Prozentsatz von 1,5 bis 2,0 %. Im Säugendfutter kommen noch Sojakuchen und 1 % Kartoffeleiweiß dazu.



**Wolfgang Waselmayr**  
Pollham, OÖ

Als Raufutter gibt es die meiste Zeit des Jahres Grassilage, im Sommer auch frisches Gras. Seit kurzem füttern wir zusätzlich etwas jung gemähtes Heu und beobachten, dass die Sauen es gerne fressen. Was die Futtermenge angeht, werden die Sauen im Abferkelstall von Anfang an sehr großzügig gefüttert, damit sie so viel fressen können, wie sie wollen und können. Das Wichtigste an der Fütterung ist, dass sie ein Gesamtkonzept ist. Zum Beispiel ist es nicht nur wichtig, welches Futter die Sauen nach dem Abferkeln bekommen, sondern auch, dass sie fressen. Wenn nicht, gibts ein Problem, auf das schnell reagiert werden muss. Das Leistungsniveau unserer Sauen ist hoch, mit 22 abgesetzten Ferkeln je Sau und Jahr und Ferkelverlusten von 15 % bin ich aktuell sehr zufrieden.

# Aufgabe!

„Der Zeitraum rund um die Abferkelung ist heikel, da es hier am häufigsten zu Gesundheitsproblemen bei der Sau kommt. Eine angepasste Fütterung kann unterstützend wirken!“

LISA BALDINGER

## Ein guter Start

Der Zeitraum rund um die Abferkelung ist die heikelste Zeit im Produktionszyklus, da es hier am häufigsten zu Gesundheitsproblemen bei der Sau kommt. Eine angepasste Fütterung

kann hier unterstützend wirken! Die Sau wechselt nach der Abferkelung von einer anabolen Stoffwechsellage, also dem Aufbau von Körpersubstanz, zu einer katabolen Stoffwechsellage, also der Mobilisierung von Körperreserven zugunsten der Milchleistung. Als unterstützende Basisversorgung soll trotz teils geringer Futteraufnahme weiterhin das gewohnte Raufutter gegeben werden, um Verstopfungen und dadurch verursachten Geburtskomplikationen vorzubeugen. Auch die Wasserversorgung ist zwingend sicherzustellen, um Kreislauf und Stoffwechsel nicht zusätzlich zu belasten. Die konventionelle Empfehlung zur Fütterung rund um die Abferkelung sieht eine Reduktion der Futtermenge am Tag vor und am Tag nach der Abferkelung vor und anschließend eine langsame Steigerung der Futtermenge. Der Vorteil an kleineren Futtermengen ist,

# Einböck

FUSION FARMING FARM POWER  
by Einböck

## LEICHTGRUBBER TAIFUN MIT P-BOX-STI

Das Multitalent: Saatbettbereitung, Stoppelsturz, Zwischenfruchtanbau usw.



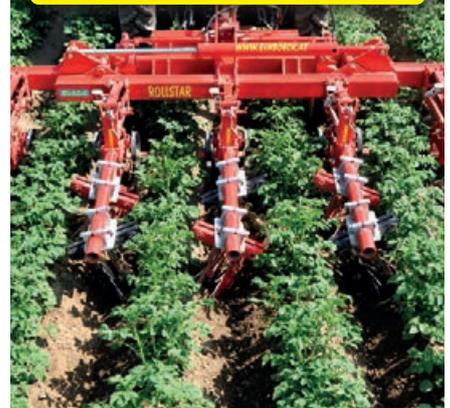
## PRÄZISIONSHACKSTRIEGEL AEROSTAR-EXACT

Beste Arbeitsergebnisse auch unter schwierigsten Bedingungen!



## ROLLSTERNHACKGERÄT ROLLSTAR

Perfekte Unkrautregulierung und gleichzeitiges Anhäufeln von Dämmen!



→ [WWW.EINBOECK.AT](http://WWW.EINBOECK.AT)



◀ Raufutter ist mehr als nur ein Beschäftigungsmaterial.

Je hochwertiger das Säugefutter und je mehr die Sau davon frisst, umso höher ist die Milchleistung. ▶

Fotos: HBLFA Raumberg-Gumpenstein



dass es leichter fällt, das Fressverhalten der Sau zu beobachten und die Futtermenge entsprechend zu steigern, wenn der Appetit der Sau wieder steigt.

### Viel hilft viel

Sind die ersten Tage nach der Abferkelung überstanden und der Milchbedarf der Ferkel steigt, heißt es für die Sau: viel fressen! Grundsätzlich gilt: Je hochwertiger das Säugefutter und je mehr die Sau davon frisst, umso höher die Milchleistung und entsprechend gut die Entwicklung der Ferkel. Eine großzügige Raufuttergabe während der Tragezeit ist das beste Training für eine gute Futteraufnahme während der Säugezeit und hilft, die Futteraufnahme nach dem Abferkeln schnell zu steigern. Schon seit einiger Zeit ist bekannt, dass Sauen mehr Futter aufnehmen, wenn Futter drei- statt zweimal am Tag vorgelegt wird. Also eine gute Maßnahme, wenn Sauen nicht gut fressen!

Als Orientierung, welche Futteraufnahme während der Säugezeit erreicht werden kann, hier ein Beispiel aus Fütterungsversuchen mit Bio-Zuchtsauen: Bussemas und Werner (2021) fanden in der dritten bis sechsten Woche

der Säugezeit eine Futteraufnahme von 8,4 kg Frischmasse (durchschnittlich 6. Wurf, 13,6 lebend geborene Ferkel), dazu noch etwa 4 kg Frischmasse Klee-grassilage. Einzelne Sauen mit größeren Würfen erreichten in diesem Versuch einen Futterverbrauch von 14 kg Frischmasse pro Tag (Ralf Bussemas, mündliche Mitteilung)!

Nach dem Absetzen sinkt der Energie- und Aminosäurebedarf der Sau zwar drastisch ab, es wirkt sich aber positiv auf die Rausche und die Ovulationsrate aus, wenn energiereiches Futter noch einige Tage nach dem Absetzen gefüttert wird („flush feeding“). Das lässt sich einfach umsetzen, indem nach dem Absetzen noch bis nach der Belegung weiter das Säugefutter gefüttert wird.

### Zaubermittel Raufutter

Mit dem schon aufgrund der Bio-Richtlinien täglich vorzulegenden Raufutter steht ein echtes „Zaubermittel“ in der Zuchtsauenfütterung zur Verfügung, das weit mehr ist als nur ein Beschäftigungsmaterial. Wie bereits erwähnt, trainiert Raufutter die Futteraufnahmekapazität der Sauen während der Tragezeit und beugt rund um die Abferkelung Verstopfungen vor. Weiters

kann durch ein wechselndes Verhältnis zwischen Kraftfutter und Raufutter die „Gesamtration“ der Sau an ihren wechselnden Bedarf angepasst werden, also viel Raufutter und wenig Kraftfutter während der Tragezeit und weiterhin Raufutter und viel Kraftfutter während der Säugezeit.

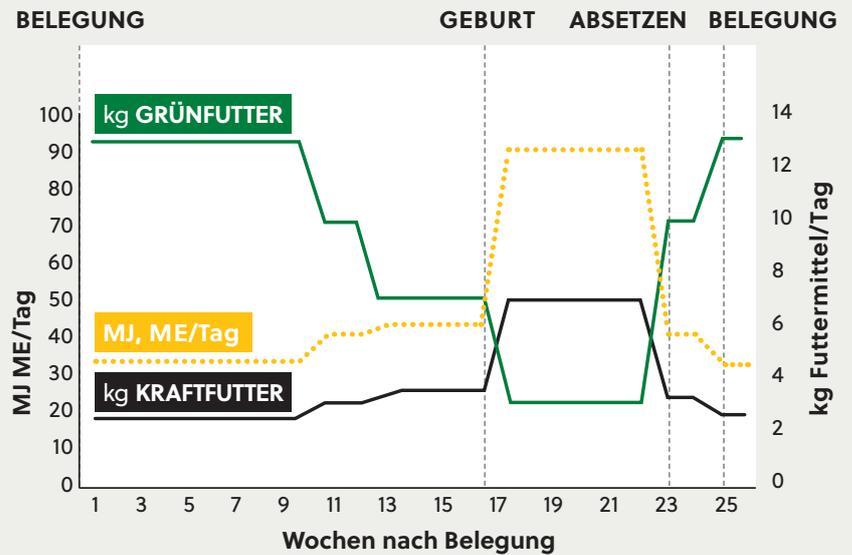
*„Eine großzügige Raufuttergabe während der Tragezeit ist das beste Training für eine gute Futteraufnahme während der Säugezeit.“*

LISA BALDINGER

In den letzten Jahren setzte sich zunehmend die Erkenntnis durch, dass Raufutter auch beim Schwein Energie und Aminosäuren liefert. In einem Fütterungsversuch mit Sauen in Freilandhaltung zeigte sich, dass diese während der Tragezeit 2,4 kg frisches Gras pro Tag aufnahmen, woraus sie immerhin 16 bis 17 Prozent ihres Bedarfs an der Aminosäure Lysin decken konnten. Während



Abbildung 1: Futterkurve für Sauen im Verlauf des Produktionszyklus



QUELLE: FACHBROSCHÜRE „VERLÄNGERTE SÄUGEZEIT IN DER BIO-FERKELPRODUKTION“

der Sägezeit nahmen die Sauen zwar noch mehr Gras auf (3,2 kg Frischmasse), aufgrund des viel höheren Bedarfs war der Beitrag zur Lysinversorgung hier aber zu vernachlässigen. Daraus kann man schließen, dass Raufutter in der Trächtigkeit einen relevanten Beitrag zur Proteinversorgung liefert, in der Sägezeit aber nicht.

### Körperkondition als Signal

Ob es gelungen ist, die Fütterung an den sich wechselnden Bedarf der Zuchtsau anzupassen, sieht man einerseits an ihren Leistungen, aber auch an ihrer Körperkondition zu bestimmten Zeitpunkten. So wird empfohlen, dass Sauen zum Abferkeln einen Body Condition Score (BCS) von 3,5 (Erstlings-sauen: 4,0) auf einer Skala von 1,0 (zu dünn) bis 5,0 (verfettet) haben sollen, also weder zu dünn noch verfettet in die anstrengende Zeit der Abferkelung und Sägezeit gehen. Grundlage für diese Empfehlung ist, dass sowohl eine zu geringe als auch eine zu hohe Körperkondition zu Stoffwechselproblemen und schlechter Fruchtbarkeit führen und dadurch schlussendlich zu höheren Ferkelverlusten und einer geringeren Nutzungsdauer.

In der Sägezeit steht für den Stoffwechsel der Sau die Versorgung der Ferkel mit Milch im Vordergrund. Bei geringer Futteraufnahme und/oder großen Würfen werden Körperreserven mobilisiert, um die benötigte Milchleistung zu erreichen. Eine gewisse Mobilisierung ist durchaus als normal zu bezeichnen, der BCS sollte bis zum Absetzen der Ferkel aber nicht unter 3,0 sinken. Andererseits führt eine zu großzügige Fütterung von tragenden Sauen leicht zu deren Verfettung. Übergewicht zum Zeitpunkt des Abferkelns wird in Zusammenhang mit einer verlängerten Geburtsdauer gebracht, welche die Sau belastet und mit höheren Ferkelverlusten einhergehen kann. Ausreichend Gründe also, um auf die Körperkondition der Sauen zu achten!

### Schmecken muss es auch

Schweine haben einen feineren Geschmackssinn als ihnen lange zugestanden wurde. Sie besitzen drei- bis viermal mehr Geschmacksknospen auf der Zunge als Menschen und unterscheiden süß, salzig, Umami, sauer und bitter. Dass Schweine Süßes mögen, ist bekannt und wird zum Beispiel berücksichtigt, indem Magermilchpul-

ver im Ferkelstarter eingesetzt wird. Die Vorliebe für Umami, also Fleischgeschmack, erklärt sich daraus, dass Schweine Allesfresser sind und auch kleine Tiere und Aas fressen, wenn sie dazu Zugang haben. In der vegetarischen Fütterung von im Stall gehaltenen Tieren spielt das aktuell keine Rolle. Sehr bittere Futtermittel meiden Schweine, was bei manchen selten genutzten Leguminosen durchaus zu Futtermittelverweigerung führen kann. Gegen sauer scheinen Schweine keine Abneigung zu haben, wie an der freudigen Aufnahme von Silage abzulesen ist.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass Schweine eine ähnliche Geschmackswahrnehmung wie Menschen haben. Ein Griff in den Futtersack zur Prüfung des Geschmacks ist also durchaus angebracht. Schmeckt es uns Menschen, schmeckt es ziemlich sicher auch der Sau.

**Lisa Baldinger**

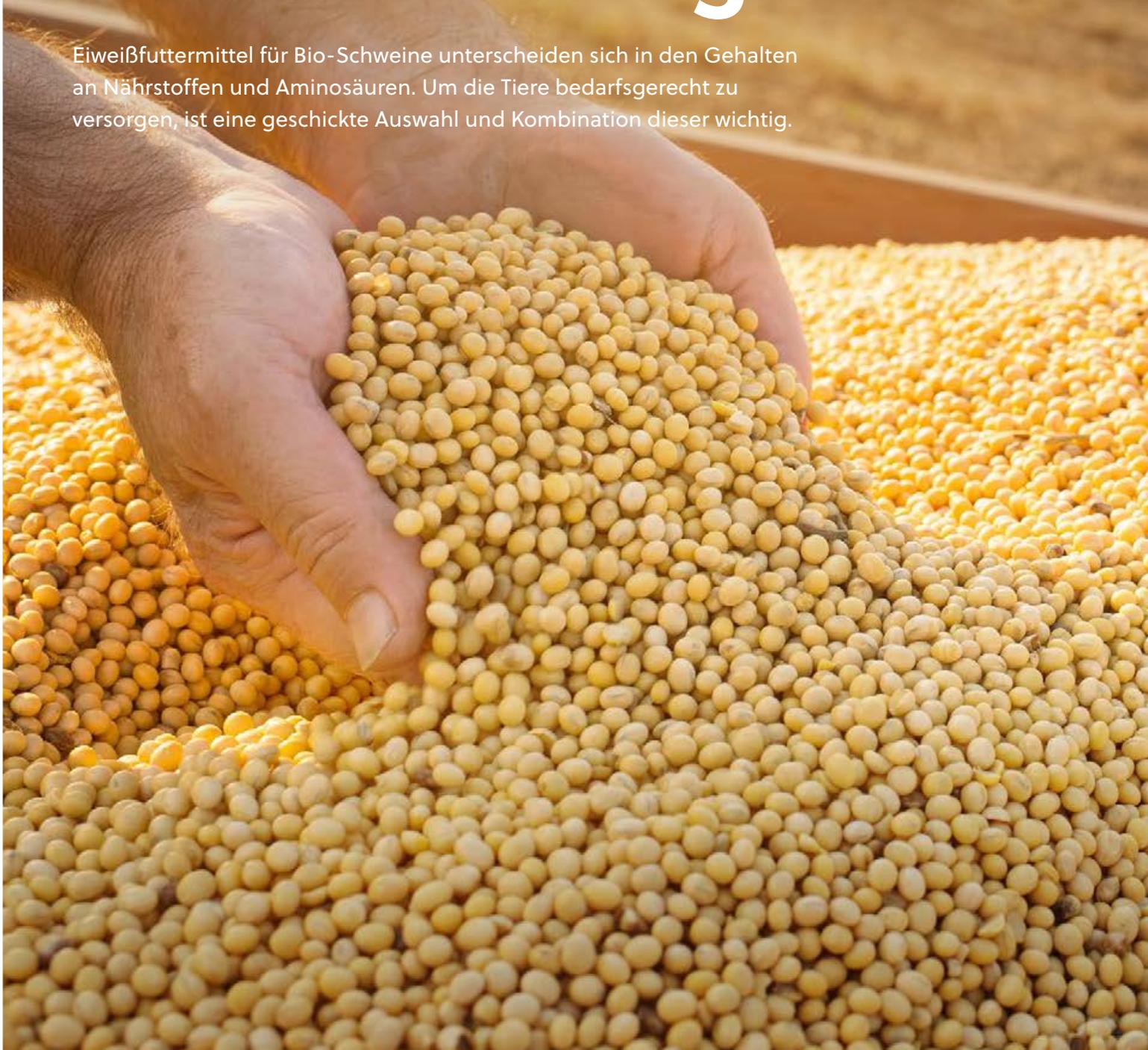
Bio-Institut, HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Eine Liste der genannten Literatur kann bei der Autorin angefragt werden.

EIWEISSFUTTERMITTEL

# Wie kann ich meine Schweine gut mit Eiweiß versorgen?

Eiweißfuttermittel für Bio-Schweine unterscheiden sich in den Gehalten an Nährstoffen und Aminosäuren. Um die Tiere bedarfsgerecht zu versorgen, ist eine geschickte Auswahl und Kombination dieser wichtig.



**M**astschweine benötigen für ihr Wachstum eine ausreichende Proteinversorgung. Nur so kann das Produktionsziel – Schlachtkörper mit hohem Fleischanteil bei moderater Verfettung – realisiert werden. Auch in der Fütterung laktierender Sauen ist auf eine ausreichende Proteinversorgung im Hinblick auf die Milchbildung zu achten.

## Aminosäuren im Blick

Das Schwein ist auf die Zufuhr von essentiellen Aminosäuren (Eiweißbausteine) angewiesen. Die Aminosäuren Lysin, Methionin, Threonin und Tryptophan sind dieser Gruppe zuzuordnen und gelten als erstbegrenzend in der Schweinefütterung.

Untersuchungen zur Verdaulichkeit der Aminosäuren zeigen, dass zwischen den Aminosäuren in einem Eiweißfuttermittel Unterschiede bestehen. Auch im Hinblick auf die Vermeidung von Proteinüberschüssen und damit verbundenen Stoffwechselbelastungen sowie überhöhten Nährstoffausscheidungen kommt einer gezielten Aminosäurenversorgung (dünndarmverdauliche Aminosäuren) eine große Bedeutung zu. Die im Bio-Landbau zur Verfügung stehenden Eiweißfuttermittel weisen meist unzureichende Methioningehalte auf. Somit sind Auswahl und Kombination geeigneter Eiweißfuttermittel sehr wichtig.

## Körnerleguminosen

Auch wenn Körnerleguminosen als hofeigene Futtermittel besonders interessant und notwendig sind, schränken antinutritive Stoffe (Substanzen, die die Verwertung reduzieren) und die Aminosäurezusammensetzung die Einsatzmenge ein.

**Inhaltsstoffe** Die wertbestimmenden Inhaltsstoffe für die „klassischen“ heimischen Körnerleguminosen Ackerbohnen, weißblühende Erbsen und Süßlupinen sind in der Tabelle 1 dargestellt. Die Rohproteingehalte unterscheiden sich erheblich voneinander. Während für die Erbsen nur mittlere Gehaltswerte (20 %) gefunden werden,

bewegen sich Ackerbohnen auf einem höheren Niveau. Süßlupinen weisen in dieser Rangliste mit mehr als 30 % die höchsten Proteingehalte auf.

Sogenannte sekundäre Inhaltsstoffe – hauptsächlich Tannine (Gerbstoffe), aber auch Proteaseinhibitoren (Hemmstoffe), Lektine und Saponine – können in den Körnerleguminosen vorkommen.

Es zeigt sich ein ausgeprägter Sorteneinfluss. So weisen zum Beispiel buntblühende Ackerbohnen- und Erbsensorten höhere, weißblühende Sorten dagegen niedrige Tanningehalte auf. Diese Stoffe können in hohen Konzentrationen leistungshemmend für den tierischen Stoffwechsel sein und die Futteraufnahme sowie die Nährstoffverdaulichkeit negativ beeinflussen. Durch mechanische und thermische Behandlungsverfahren kann der Gehalt an sekundären Inhaltsstoffen reduziert werden.

*„Ackerbohnen, Körnererbsen und Süßlupinen sind reich an Lysin und arm an den schwefelhaltigen Aminosäuren Methionin und Cystin.“*

GERHARD BELLOF

**Futterwert** Für den Futterwert sind neben dem Rohproteingehalt dessen ernährungsphysiologische Qualität und der sich aus der Verdaulichkeit der Nährstoffe ergebende energetische Futterwert von Bedeutung. Die Eiweißqualität wird – wie bereits eingangs dargelegt – durch die Gehalte an den wichtigsten essentiellen Aminosäuren charakterisiert.

Ackerbohnen, Körnererbsen und Süßlupinen sind reich an Lysin und arm an den schwefelhaltigen Aminosäuren Methionin und Cystin.

Die Tryptophangehalte liegen bei Erbsen ebenfalls auf niedrigem Niveau. Betrachtet man die dünndarmverdaulichen Aminosäuren, so zeigt sich, dass vor allem bei den Süßlupinen ähnlich

hohe Werte wie beim Sojaschrot zu finden sind. Damit wird der etwas geringere Bruttolysinwert gegenüber den anderen Körnerleguminosen ausgeglichen. Ackerbohnen und Erbsen fallen insbesondere bei den schwefelhaltigen Aminosäuren dagegen ab. Somit vergrößern der niedrige Gehalt und die geringe Verdaulichkeit bei diesen Aminosäuren die Versorgungslücke für das Schwein. Dieser Sachverhalt kann durch die Angaben in der Tabelle 1 (letzte Spalte) veranschaulicht werden: Der Anteil an verdaulichem Methionin – bezogen auf das verdauliche Lysin – deckt nicht den Bedarf von wachsenden Schweinen. Im Unterschied zu buntblühenden Ackerbohnen weisen weißblühende Ackerbohnen durch den geringeren Gehalt an Tanninen und einer damit einhergehenden besseren Verdaulichkeit eine bessere Eignung für den Einsatz in der Schweinefütterung auf. Buntblühende Ackerbohnen besitzen dagegen bessere ackerbauliche Eigenschaften und erbringen derzeit noch höhere Erträge.

Für den energetischen Futterwert sind neben den Inhaltsstoffen deren Verdaulichkeiten entscheidend. Während die Ackerbohnen mit 12,4 MJ ME/kg den geringsten Energiegehalt aufweisen, liegen die Erbsen aufgrund des hohen Stärkegehaltes und die Lupinen durch ihren höheren Fettgehalt auf einem deutlich höheren Niveau. Buntblühende Ackerbohnen weisen im Vergleich zu den weißblühenden Ackerbohnen einen geringeren Energiegehalt auf.

## Grünleguminosen

Besonders die Luzerne hat aufgrund des großen Wertes für die Fruchtfolge, der Möglichkeit der hofeigenen Produktion und eines hohen Gesamt-Proteinertrages auf der Fläche bei vergleichsweise geringen Produktionskosten viele Vorteile. Für die Schweinefütterung sind Luzernepellets im Kraftfutter vor allem für die Endmast eine geeignete Komponente. Auch als Silage stellt sie ein hochwertiges Rautfutterangebot dar.

Für Jungtiere ist jedoch eine höhere Nährstoffversorgung mit angepasster Aminosäuredichte erforderlich. Zur

**Tabelle 1: Ausgewählte Nährstoff- und Aminosäuregehalte wichtiger Eiweißfuttermittel für die Schweinefütterung (in g/kg Originalsubstanz) und Aminosäurebedarf von wachsenden Schweinen**

Futtermittel	Rohprotein	Rohfaser	verdauliches Lysin	verdauliches Methionin/ verdaulichem Lysin (%)
Ackerbohnen	251	79	12,6	10
Erbsen	211	53	11,8	13
Süßlupinen	314	153	13,0	13
Sojakuchen	435	64	23,5	23
Rapskuchen	324	116	12,9	40
Sonnenblumenkuchen (entschält)	383	167	10,3	71

#### Bedarfwerte

Ferkel (10-30 kg LM <sup>1</sup> )	11,5-10,0	30
Mastschweine (50-75 kg LM)	8,0-6,6	31

<sup>1</sup>Lebendmasse

QUELLEN: JONGBLOED 2008; GFE 2006

**Tabelle 2: Futtermischungen für Mastschweine**

(100 % Bio-Fütterung, 750 g Tageszunahmen; Mischungsanteile in %)

Futtermittel	Anfangsmast (bis 70 kg; 13,0 MJ ME/kg)	Endmast (ab 70 kg; 12,6 MJ ME/kg)
Sojakuchen, wärmebehandelt	20,0	10,0
Sonnenblumenkuchen, teilentschält	5,0	2,5
Erbsen	10,0	-
Ackerbohnen	-	13,0
Gerste	32,0	58,0
Triticale	30,0	15,0
Mineralfutter Mastschwein	3,0	1,5
Luzernesilage	X	XX

**Tabelle 3: Futtermischungen für Sauen (100 % Bio-Fütterung; Mischungsanteile in %)**

Futtermittel	Zuchtsau tragend* (12,0 MJ ME/kg)		Zuchtsau säugend (13,0 MJ ME/kg)	
	Zuchtsau tragend*	Zuchtsau tragend*	Zuchtsau säugend	Zuchtsau säugend
Sojakuchen, wärmebehandelt	-	4,0	15,0	20,0
Sonnenblumenkuchen, teilentschält	-	-	6,5	4,0
Ackerbohnen	17,5	8,5	15,0	8,0
Gerste	81,0	86,0	31,0	33,0
Weizen	-	-	30,0	32,5
Mineralfutter	1,5	1,5	2,5	2,5
Luzernesilage	XX	XX	X	X

\*Kombinierte Fütterung (Luzernesilage und Kraftfuttermischung)



Verbesserung der Futterqualität werden daher spezielle Luzerneprodukte hergestellt. Dies kann in Form der Blatt-Stängel-Trennung (Luzerneblätter) oder durch Hochschnitt („Luzernespitzen“) und anschließender Heißlufttrocknung erfolgen. Damit können Proteingehalte in Höhe von circa 250 g/kg Trockenmasse (TM) mit 15 g/kg TM Lysin und 4 g/kg TM Methionin erzielt werden.

Luzernesilage – aus jungem Aufwuchs geworben – ist ein weiteres Produkt mit vielen Vorzügen. Für den Einsatz in der Schweinefütterung ergibt sich ein besonderer Zusatznutzen im Hinblick auf die Darmgesundheit. Die gezielte Vorlagetechnik für dieses proteinbetonte Raufutter stellt allerdings eine Herausforderung dar.

## Ölkuchen

Kuchen aus der Ölsaatenverarbeitung (Sojabohnen, teil-entschälte/entschälte Sonnenblumenkerne, Rapsaat) stellen interessante Eiweißfuttermittel dar. Für die Schweinefütterung sind

www.haas-fertigbau.at



8263 Großwilfersdorf  
T 03385 / 666-0



WEGWEISEND  
BAUEN.

MIT HAAS.  
AUS HOLZ.

◀ Süßlupinen  
enthalten über 30  
Prozent Rohprotein.

Luzernepellets im  
Kraftfutter eignen  
sich vor allem für die  
Endmast. ▶

Fotos: Agrarfoto.com



„Die Luzerne hat viele Vorteile: Sie ist wertvoll für die Fruchtfolge und hat einen hohen Gesamt-Proteinерtrag auf der Fläche bei vergleichsweise geringen Produktionskosten.“

GERHARD BELLOF

Ölkuchen den vollfetten Bohnen beziehungsweise Samen vorzuziehen. Diese beinhalten hohe Gehalte an Öl (Fett). Sojaöl, aber auch Sonnenblumenöl, weist einen hohen Anteil an mehrfach ungesättigten Fettsäuren, den Bausteinen des Fettes, auf. Da sich die Fettsammensetzung des Futters in der Fettqualität des Körperfettes beim Schwein direkt niederschlägt, birgt der Einsatz von Vollfettsojabohnen die Gefahr von zu weichen und wenig stabilen Fettanteilen am Schlachtkörper. Dies beeinträchtigt die Verarbeitungs- sowie die Lagerfähigkeit der Produkte.

Deshalb sollten in der Fütterung der Mastschweine nur Kuchen mit einem Restfettgehalt von maximal 10 % zum Einsatz kommen. Der durch Abpressen herbeigeführte Fettentzug führt zu einer Anreicherung der anderen Inhaltsstoffe, auch der Proteine, im Kuchen.

## Sojakuchen

Sojakuchen stellt neben dem Öl das wichtigste Produkt aus den Sojabohnen dar.

**Inhaltsstoffe** Sojakuchen hat im Vergleich zu Körnerleguminosen und sonstigen Ölkuchen die höchsten Proteingehalte (Tabelle 1). Gegenüber Sonnenblumen- und Rapskuchen liegt der Rohfasergehalt vergleichsweise niedrig.

Bei Sojabohnen und deren Nebenprodukten sind insbesondere die Trypsininhibitoren (Hemmstoffe) bedeutsam. Diese Stoffe können im Dünndarm die

Wirkung des eiweißspaltenden Enzyms Trypsin hemmen. Vor der Verfütterung von Sojabohnen und deren Verarbeitungsprodukten ist daher eine thermische Inaktivierung dieser Hemmstoffe notwendig. Diese erfolgt in der Praxis entweder „dezentral“ in stationären oder mobilen Toastungsanlagen. Eine „zentrale“ Sojabohnenverarbeitung in Ölmühlen zur Pflanzenölgewinnung ist standardmäßig mit einem Toastprozessschritt verknüpft, der definierte Toastbedingungen sicherstellt. Eine thermische Behandlung birgt jedoch auch die Gefahr einer Proteinschädigung in sich. Somit muss ein Kompromiss zwischen den positiven Auswirkungen (Ausschaltung von wachstumshemmenden Inhaltsstoffen und die Lagerfähigkeit beeinträchtigenden Enzymen, schonende Denaturierung der Proteinkörper) und dem Beginn der proteinschädigenden Reaktionen angestrebt werden. Schon eine geringe Überschreitung der Temperatur kann zu Schädigungen und Gehaltsminderungen der schwefelhaltigen Aminosäuren Cystin und Methionin, aber auch der Aminosäure Lysin führen.

Zur Überprüfung der sachgemäßen Vorbehandlung von Sojabohnen wurde eine Reihe einfacher analytischer Methoden ausgearbeitet, wie die Bestimmung der Ureaseaktivität und die Eiweißlöslichkeit. Die direkte Bestimmung der Trypsininhibitoraktivität (TIA) kann nach der amtlichen A.O.C.S.-Methode durchgeführt werden. Die Aktivität des Inhibitors wird hierbei in mg Trypsininhibitor pro g

Trockenmasse (mg TIA/g TM) angegeben. Es ist ein Zielwert von unter 3 mg TIA/g TM Sojakuchen anzustreben.

**Futterwert** Gemessen am Bedarf des wachsenden Schweins, weist das Sojaprotein eine zu knappe Ausstattung an Methionin auf. Die Verdaulichkeit der genannten essentiellen Aminosäuren ist für das Schwein unterschiedlich einzuschätzen.

Sojakuchen weist eine Verdaulichkeit von 79 % für Lysin beziehungsweise 76 % für Methionin auf. Allerdings gilt dies nur unter der Voraussetzung, dass eine Wärmebehandlung (Toasten) vorgenommen wurde.

Neben der Eiweißlieferung trägt Sojakuchen in der Schweinefütterung auch zur Energieversorgung bei. Sojakuchen liefert aufgrund erhöhter Trockenmasse- und Fettgehalte eine Energiekonzentration, die deutlich über dem Niveau von Getreide liegt.

## Sonnenblumenkuchen

**Inhaltsstoffe** Aufgrund der hohen Schalen- und somit Rohfasergehalte der Sonnenblumensaat kommen für den Einsatz von Sonnenblumenkuchen als Eiweißlieferanten nur (teil-)entschälte Produkte in Frage. Die Rohfasergehalte sind hierbei maßgeblich wertbestimmend. Nach dem Schälprozess können Rohfasergehalte von rund 2 % in der Sonnenblumensaat erreicht und somit die Verfügbarkeit der anderen Nährstoffe deutlich verbessert werden. So weist geschälte Sonnenblumensaat einen um fast 5 % hö-



IN  
KÜRZE



Das Schwein ist auf die Zufuhr von essentiellen Aminosäuren (Lysin, Methionin, Threonin und Tryptophan) angewiesen. Die im Bio-Landbau zur Verfügung stehenden Eiweißfuttermittel haben meist zu geringe Methioningehalte.

### Körnerleguminosen

- Ackerbohnen, weißblühende Erbsen, Süßlupinen: unterschiedliche Rohproteingehalte, reich an Lysin und arm an den schwefelhaltigen Aminosäuren Methionin und Cystin
- Je nach Sorte sind auch sekundäre Inhaltsstoffe enthalten, die sich negativ auf die Futtermittelverwertung sowie das Verdauungs- und Stoffwechselgeschehen auswirken können. Sie können durch thermische oder mechanische Behandlungen reduziert werden. Weißblühende Ackerbohnen- und Erbsensorten haben weniger Gerbstoffe (Tannine) und sind daher besser verdaulich.

### Grünleguminosen

Luzerne in Form von Luzernepellets oder Silage ist eine wertvolle Proteinquelle. Zur Verbesserung der Futterqualität (für Jungtiere) werden spezielle Luzerneprodukte wie zum Beispiel „Luzernespitzen“ hergestellt.

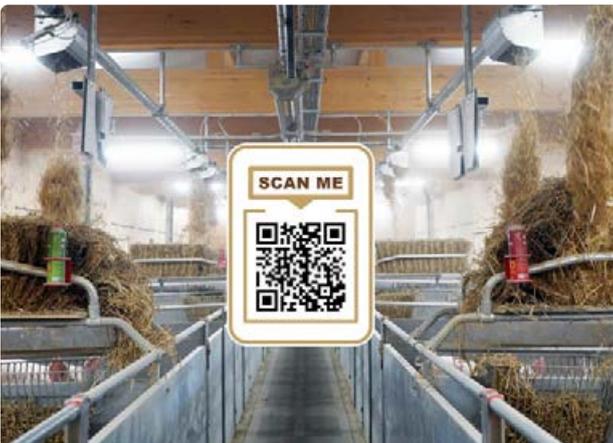
### Ölkuchen

#### Sojakuchen

- Mehr Protein als Körnerleguminosen und andere Ölkuchen, Rohfasergehalt niedriger
- Enthält Stoffe, die das eiweißspaltende Enzym Trypsin hemmen; daher thermische Vorbehandlung notwendig (Toastung)
- Unterschiedliche Verdaulichkeit für Lysin und Methionin
- Energiegehalt über dem von Getreide

#### Sonnenblumenkuchen

- Hoher Rohfasergehalt, daher werden Sonnenblumenkuchen (teil-)entschält; geschälte Sonnenblumensaat hat einen um fast 5 % höheren Rohproteingehalt im Vergleich zur ungeschälten Ware
- Weniger Lysin als Sojakuchen, aber höhere Methionin- und Cystingehalte
- Geringe Verdaulichkeit von Lysin, hoher Anteil an verdaulichem Methionin



## Strohmatic light

Automatisches Einstreuen und preisgünstige Verteilung von organischem Beschäftigungsmaterial in Schweineställen!

Mit der neuen Entwicklung Strohmatic light ist es möglich, bereits gemulchtes Stroh vom Feld in Großballen aufzulösen und im Stall über eine Seilscheibenförderanlage mit 80 mm oder 200 mm Durchmesser bedarfsgerecht an die gewünschten Abwurfstellen zu verteilen. Das Stroh wird automatisch entstaubt und sorgt somit für eine artgerechte Tierhaltung und mehr Tierwohl!

[www.schauer-agrotronic.com](http://www.schauer-agrotronic.com)

heren Rohproteingehalt im Vergleich zur ungeschälten Ware auf. Zur Konzentrierung des Eiweißgehaltes sowie der weiteren Nährstoffe tragen weitere Arbeitsschritte wie der Fettentzug entscheidend bei. Durch die Reduktion des originären Rohfettgehaltes in der Sonnenblumensaat von 44 % kommt es zu einer entsprechenden Anreicherung des Rohproteins.

Die Proteinqualität des Sonnenblumenkuchens wird durch die Minderung der Rohfasergehalte ebenfalls verbessert. Bei der Betrachtung der Aminosäuregehalte im Sonnenblumenprotein im Vergleich zum Sojaprotein fällt zwar die Überlegenheit der Lysingehalte im Sojaprotein auf, hinsichtlich der weiteren Aminosäuren enthält das Sonnenblumenprotein aber höhere (Methionin, Cystin) und gleich hohe Gehalte (Threonin, Tryptophan).

**Futterwert** Ein wichtiges Merkmal für die Verwertbarkeit des Sonnenblumen-

proteins stellt die Verdaulichkeit der Aminosäuren dar. Es fällt insbesondere die geringe Verdaulichkeit der essentiellen Aminosäure Lysin auf. Dies sollte gemeinsam mit dem ohnehin bereits geringen Lysingehalt bei der Erstellung von Futtermischungen Beachtung finden. Wie aus der Tabelle 1 zu entnehmen ist, besticht Sonnenblumenkuchen (teilentschält) durch einen hohen Anteil an verdaulichem Methionin. Damit kann dieser in Kombination mit lysinreichen Körnerleguminosen zur bedarfsgerechten Eiweißversorgung von Schweinen beitragen.

### Fütterungsbeispiele

In der Tabelle 2 sind Beispiele für Futtermischungen für Mastschweine dargestellt. Die Mischungen erfüllen die Vorgaben für eine 100 %-Bio-Fütterung. Hierbei stellt Sojakuchen insbesondere in der Anfangsmast das dominierende Eiweißfuttermittel dar. Eine Ergänzung mit Sonnenblumenkuchen

ist hier zur Methioninversorgung vorzusehen. In der Endmast können – bei absinkendem Bedarf an essentiellen Aminosäuren – die Mischungsanteile für die Kuchen zurückgenommen werden.

Tabelle 3 zeigt Beispiele für Futtermischungen für tragende und säugende Sauen. Es werden jeweils zwei Varianten (erhöhte und geringe Mischungsanteile für Ackerbohnen) dargestellt. Während in der Tragezeit die Ansprüche der Sauen an die Eiweißversorgung gering sind, steigen diese in der Säugezeit deutlich an. Zur Abdeckung des hohen Bedarfs an Methionin eignet sich auch hier Sonnenblumenkuchen (teilentschält). Die Mischungsanteile für Körnerleguminosen sollten begrenzt werden.

**Gerhard Bellof**

Hochschule Weihenstephan-Triesdorf



## Partner fürs Leben!

Wir sind **zuverlässige Partner** für BioschweinehalterInnen und Bioschweineverarbeiter.

Wir **betreuen Sie umfassend** in allen Bereichen der Bioschweinehaltung.

Als **langjährige Profis** organisieren wir den gesamten Ablauf von Ihrem Hof bis zum Konsumenten.

Bioschwein Austria VertriebsgmbH

A-4190 Bad Leonfelden, Linzerstr. 25 T: 07213/200 77, F: 07213/200 77-77, E: info@bioschweinaustria.at



bioschweinaustria.at



Raufutter hat eine geringe Verdaulichkeit, ist aber ein gutes Beschäftigungsmaterial.

## RAUFUTTER

# Was bringt Raufutter in der Ration für Schweine?

Bio-Schweine erhalten täglich Raufutter. Den Mehrwert von Raufutter und wie dieses zur Nährstoffversorgung der Tiere beitragen kann, analysiert BIO AUSTRIA Beraterin Simone Schaumberger.

Raufutter wird auch als Grundfutter bezeichnet. Dazu zählen wasserreiche Futtermittel (Grünfutter), Saftfutter wie Rüben und Silagen oder trockene Futtermittel wie Heu und Stroh. Raufutter zeichnet sich im Vergleich zu anderen Futtermitteln durch einen geringeren Futterwert und einen hohen Rohfasergehalt aus.

Zudem ist die Verdaulichkeit gering und die Inhaltsstoffe variieren. Die Vor- und Nachteile von verschiedenen Raufuttermitteln sind in Tabelle 1 dargestellt.

### Was Raufutter bringt

Raufutter erfüllt in der Schweinefütterung verschiedene Funktionen:

- **Sättigung:** Dies spielt vor allem bei tragenden Sauen eine wichtige Rolle. Mit einer entsprechend großen Menge an Raufutter bereiten sie ihren Magen darauf vor, in der Säugezeit ausreichend Kraftfutter für die Milchproduktion zu fressen. Dies ist auch bei Mastschwei-

nen in der Endmast wichtig, damit sie gesättigt sind und nicht verfetten. Dadurch lässt sich in dieser Phase auch Kraftfutter einsparen.

- **Beschäftigung:** Jede Form von Raufutter (außer Pellets) ist auch als Beschäftigungsmaterial anzusehen. Die Tiere sind durch die Beschäftigung mit dem Futter ausgeglichener, Kannibalismus tritt seltener auf.
- **Nährstoffversorgung:** Raufutter kann zu einem geringen Teil (zwischen 3 und 20 Prozent), abhängig von der Produktion und den Inhaltsstoffen, zur Nährstoffversorgung beitragen.

Fotos: Adobestock.com

**Tabelle 1: Vor- und Nachteile von verschiedenen Raufuttermitteln**

Raufutter	Vorteile	Nachteile
<b>Silage</b>	saftig; Reduktion von Magengeschwüren; je früher zugefüttert, desto besser angenommen	Verderblichkeit (offene Ballen)
<b>Wiesengras</b>	schmackhaft	Arbeitsaufwand
<b>Heu</b>	gute Lagerstabilität	eventuell Belüftung/Trocknung notwendig
<b>Rotklee</b>	schmackhaft	Achtung bei tragenden Sauen vor der Geburt (Phytoöstrogene)
<b>Luzerne, Klee</b>	schmackhaft; hoher Lysingehalt	Verdaulichkeit beachten (Überbewertung) Ca-Gehalt: Anpassung der Ration

**Tabelle 2: Vergleich der Verdaulichkeit von ausgewählten Futtermitteln und Luzernegrünmehl (Raufutter)**

Eiweißquelle	Gerste	Luzernegrünmehl	Erbse
			
Rohprotein (g/kg)	88	167	211
Lysin (g/kg)	3,5	8,0	15,4
Verdauliches Lysin (g/kg)	2,8	3,6	13,4
<b>Verdaulichkeit</b>	<b>79%</b>	<b>45%</b>	<b>87 %</b>

QUELLE: FACHBROSCHÜRE BIO-SCHWEINEFÜTTERUNG, 2023, H. RASER

TIPP: FACHBROSCHÜRE

### Bio-Schweinefütterung

Die neu überarbeitete Fachbroschüre zur Bio-Schweinefütterung gibt einen kompakten Überblick über alle wichtigen Themenbereiche zur Fütterung von Bio-Schweinen. Inhaltliche Schwerpunkte sind die Versorgung der Tiere mit Energie, Eiweiß und Aminosäuren, Wasser, Mineralstoffen und Vitaminen. Detaillierte Beispielerationen liefern eine Hilfestellung für die Rationsberechnung.



Die Broschüre kostet € 15,- (inkl. Porto) und ist im BIO AUSTRIA Bundesbüro erhältlich: Tel. 0732/65 48 84,



office@bio-austria.at  
[www.bio-austria.at/a/bauern/neuauflage-bio-schweinefuetterung](http://www.bio-austria.at/a/bauern/neuauflage-bio-schweinefuetterung)

- **Darmgesundheit:** Der hohe Rohfaseranteil sorgt für eine gute Struktur des Futterbreis. Die schwer bis unverdaulichen Bestandteile dienen den Darmbakterien im Dickdarm als Nahrungsquelle. Diese halten wiederum Krankheitserreger in Schach und haben damit Einfluss auf die Stabilität des gesamten Verdauungs- sowie Immunsystems.

- Ein früher Schnitt erhöht die Verdaulichkeit auf über 60 Prozent
- **Schnittzeitpunkt:**
  - Luzerne, Klee, Leguminosen: vor der Knospe
  - Gräser: vor dem Ähren-/Rispschieben
  - Maisganzpflanzensilage: vor der Teigreife

### Auf Qualität achten

Schweine verwerten Fasergehalte schlechter als Rinder. Ein früher Erntezeitpunkt des Futters ist daher wichtig, auch um einen höheren Eiweißgehalt sicherzustellen. Für eine möglichst hohe Qualität des Futters sind einige Punkte unbedingt zu beachten:

- Sauberes Futter (Erntetechnik)
- Lagerung:
  - Heu gut belüftet
  - Silage luftdicht verschlossen
- Silierregeln beachten: anwelken, verdichten, luftdicht verschließen
- Keine „wertlosen Restflächen“ verwenden

### Menge und Vorlage

Die angebotene Raufuttermenge richtet sich nach dem Alter der Tiere. Den Ferkeln werden bereits ab den ersten Lebenstagen kleine Mengen angeboten. Mastschweine erhalten in der Vormast 0,2 kg Silage oder 0,4 kg Gras, in der Endmast rund 1 kg Silage oder 2 kg Gras pro Tier und Tag.

Zuchtsauen sind in der Lage, große Mengen an Rauffutter aufzunehmen, bis zu 5 kg Silage oder 10 kg Grünfutter pro Tag. Dadurch werden sie auch in der niedertragenden Zeit ausreichend gesättigt, ohne zu verfetten. Generell hat sich gezeigt: Je früher Rauffutter, vor allem Silage, zugefüt-

„Raufutter kann Kraftfutter ergänzen, aber keinesfalls ersetzen.“

SIMONE SCHAUMBERGER



Eine frühe Ernte sichert einen höheren Eiweißgehalt.

**Tabelle 3:**  
**Beispielrationen für tragende Sauen**

	Kraftfutter für tragende Sauen (Luzernesilage jung, 1. Aufwuchs, vor Knospe, 35 % TM)		Kraftfutter für tragende Sauen (Luzernesilage alt, 1. Aufwuchs, Beginn-Mitte Blüte, 35 % TM)	
<b>Komponenten in % der Mischung</b>				
Gerste	30,0		30,0	
Triticale	30,0		30,0	
Hafer	10,0		9,0	
Weizen	11,5		10,5	
Erbse	15,0		15,0	
Sojakuchen, Sojaexpeller	-		2,0	
Mineralfutter Zuchtsau	3,5		3,5	
<b>Inhaltsstoffgehalte Kraftfutter bei 88 % TM</b>				
Umsetzbare Energie (MJ)	12,54		12,55	
Rohprotein (g)	111		117	
Lysin (g)	5,1		5,6	
<b>Futtermenge in kg/Tier und Tag</b>	Niedertragend	Hochtragend	Niedertragend	Hochtragend
Kraftfutter	2,3	2,9	2,6	3,2
Raufutter Luzernesilage	2,0	2,5	1,7	2,0
<b>Inhaltsstoffgehalte Kraftfutter und Raufutter bei 88 % TM</b>				
Umsetzbare Energie (MJ)	10,68	10,85	11,10	11,15
Rohprotein (g)	135	134	125	125
Lysin (g)	6,5	6,4	6,1	6,1

Die Rationen 1 und 2 unterscheiden sich in der Zufütterung von „junger“ Luzerne (1. Aufwuchs, vor Knospe, 35 % TM) und „alter“ Luzerne (1. Aufwuchs, Beginn bis Mitte Blüte, 35 % TM).

QUELLE: FACHBROSCHÜRE BIO-SCHWEINEFÜTTERUNG, 2023, S. WLCEK

### INFO

- Je später der Erntezeitpunkt, desto geringer der Nährstoffgehalt und desto geringer die Einsparungen beim Kraftfutter.
- Bei hohen Gaben an Silage (hohe Calcium-Gehalte) ist das Mineralfutter entsprechend anzupassen.
- Rationen mit hohen Raufutteranteilen sollten von Ihrem Fütterungsberater/Ihrer Fütterungsberaterin überprüft werden!



tert wird, desto besser wird es von den Tieren an- und aufgenommen.

Schweine fressen mit dem Kopf am Boden, daher sollte das Futter am Boden oder in Bodennähe angeboten werden. Werden Raufen verwendet, sollten diese auch entsprechend montiert werden und die Gitterstäbe nicht zu eng sein. Bei der Vorlage von Raufutter am Boden sollte ein sauberer Teil der Bucht dazu verwendet werden. Eine tägliche Vorlage, am besten mehrmals täglich, ist anzustreben. Es ist wichtig, verschmutzte Reste zu entsorgen, damit das Futter für die Tiere weiterhin interessant bleibt.

### Grenzen beachten

Anders als Rinder haben Schweine einen einhöhligen Magen. Die bakterielle Verdauung von Raufutter beziehungsweise Faserbestandteilen findet beim Schwein vorwiegend im Dickdarm statt. Da hier nur noch wenige Eiweißbestandteile aufgenommen werden können, trägt Raufutter nur untergeordnet zur Energie- und Nährstoffversorgung bei. Darüber hinaus ist die Verdaulichkeit von Futtermitteln von großer Bedeutung. Hohe Lysingehalte im Futter genügen nicht, sie müssen auch entsprechend verdaut werden können (siehe Tabelle 2, Verdaulichkeit ausgewählter Eiweißquellen).

Raufutter kann keinesfalls Kraftfutter ersetzen, sondern nur ergänzen. Bei hoher Qualität von Raufutter muss zur Erhaltung der Grundversorgung beziehungsweise zur Deckung des Erhaltungsbedarfs

- bei tragenden Sauen mindestens 2 kg Kraftfutter und
- bei Mastschweinen mindestens 1,4 kg Kraftfutter zugefüttert werden.

Bei Ferkeln und säugenden Sauen wird Raufutter generell nur als Beifutter angeboten.

**Simone Schaumberger**  
BIO AUSTRIA Bundesverband



**BIO EUROCULT**  
Leichtgrubber



Qualität von  
**AGRI FARM** in  
Michelndorf  
produziert



**BIO PROFI**  
Proportionalstriegel



**BIO PLUS**  
Rotary Hoe

5 Reihen 70x12 Zinken mit Räder und Striegel [www.agrifarm-maschinen.com](http://www.agrifarm-maschinen.com) Tel. 02275 5566 exakter Druck von 0,5 - 4 kg pro Zinken

## Ihr Partner in der Bio-Schweinehaltung

Die Bio-Schweinevermarktung in Österreich zeichnet sich durch eine hohe Stabilität, kontinuierlich wachsende Mengen und erfreuliche Zukunftsaussichten aus. Die Anzahl der Bio-Schweine ist seit 2019 um über ein Drittel gestiegen, der Anteil der Bio-Schweine am gesamten Schweinebestand in Österreich beträgt mittlerweile etwa 3 %.

Bioschwein Austria hat an dieser Entwicklung einen wesentlichen Anteil. Mit circa 350 Lieferanten und 1300 verkauften Schweinen pro Woche bilden wir das Rückgrat der Bio-Schweinevermarktung in Österreich.

Die Betriebsgröße spielt bei unseren Lieferanten keine große Rolle, entscheidend ist die optimale Einfügung der Bio-Schweinehaltung in den Betrieb. Die Durchschnittsgröße unserer Betriebe ist seit etwa 15 Jahren unverän-

dert, die steigenden Mengen kommen fast ausschließlich von neuen Lieferanten.

Durch unser gut durchdachtes System mit stabilen Preisen, der Konzentration auf den österreichischen Markt und einer Lagerhaltung für kurzfristig überschüssige Teilstücke können wir auch Absatzprobleme wie im letzten Jahr gut abfedern. Erfahrungsgemäß folgt danach immer ein neuer Schwung am Markt mit steigender Nachfrage. Daher sind wir auch immer an neuen Lieferanten sehr interessiert.

**Kontakt:**

Tel. 07213/200 77  
[info@bioschweinaustria.at](mailto:info@bioschweinaustria.at)  
[www.bioschweinaustria.at](http://www.bioschweinaustria.at)





**BIO tauglich** *NatureLine Tierwohlstall* **BIO tauglich**

TIERFREUNDLICHE & WIRTSCHAFTLICHE SCHWEINEHALTUNG!







VIDEO



WEBSEITE



>>

**SCHAUER**  
PERFECT FARMING SYSTEMS

**SCHAUER Agrotronic GmbH** | AT-4731 Prambachkirchen  
 Tel.: +43 7277/2326-0 | [www.nature-line.com](http://www.nature-line.com)

<<



Die öffentliche Beschaffung ist ein wichtiger Hebel für den Absatz heimischer Bio-Lebensmittel.

## GEMEINSCHAFTSVERPFLEGUNG

# Mehr Bio in Kantinen!

Rund zwei Millionen Mahlzeiten werden täglich alleine von Großküchen ausgegeben. Der Bio-Anteil ist jedoch trotz politischer Zielvorgaben nach wie vor gering. Woran liegt das und welche Maßnahmen braucht es, damit mehr Bio-Lebensmittel auf den Tellern landen?

**U**nserer Gesellschaft ist im Wandel: Durch immer flexiblere Arbeitszeitmodelle, die steigende Erwerbstätigkeit beider Elternteile und die Zunahme von Singlehaushalten wird immer häufiger außer Haus gegessen. Die COVID-Pandemie hat diesen Trend vorübergehend unterbrochen. Betriebskantinen, Schulen und Gasthäuser waren geschlossen. Es wurde wieder mehr zu Hause gekocht und vermehrt darauf geachtet, was im Kochtopf und auf dem Teller landet. So wurde auch tendenziell häufiger zu Bio-Lebensmitteln gegriffen, wodurch der Bio-Anteil der im Lebensmitteleinzelhandel verkauften Lebensmittel erstmals auf über 10 Prozent, sogar bis zu 12 Prozent anstieg. Es war zu erwarten, dass sich die Nachfrage nach dem Ende der Covid-Einschränkungen wieder abflacht.

Dennoch hat die Pandemie bei vielen Menschen zu einer Sensibilisierung für die Qualität und Herkunft von Lebensmitteln geführt.

### Die öffentliche Beschaffung

Vor diesem Hintergrund wurde von der Bundesregierung im Jahr 2021 der naBE-Aktionsplan für eine nachhaltige öffentliche Beschaffung beschlossen, der unter anderem den Einsatz von Bio-Lebensmitteln in der öffentlichen Beschaffung regelt. Die Ziele sind ehrgeizig: ein Bio-Anteil von 25 Prozent ab dem Jahr 2023, von 30 Prozent ab 2025 und von 55 Prozent ab 2030 in den Einrichtungen des Bundes. Im Aktionsplan sind auch andere Kriterien wie Regionalität, Tierwohl und die Reduktion von Lebensmittelabfällen integriert.

### Ziele nicht erreicht

Vom aktuellen Ziel (25 Prozent Bio-Anteil) sind die Einrichtungen des Bundes allerdings noch weit entfernt und darüber hinaus nicht einmal in der Lage, den tatsächlichen Bio-Anteil ihrer Lebensmittelbeschaffung offenzulegen. Einzig das Verteidigungsministerium nannte einen Anteil von gerade einmal 1,4 Prozent.

Dies wirft Fragen auf: Besteht ein Unwille oder eine mangelnde Umsetzungsfähigkeit in den Küchen? Die Situation ist insgesamt für die Bio-Branche vollkommen inakzeptabel, da die öffentliche Beschaffung ein wichtiger Hebel für den Absatz von heimischen Bio-Lebensmitteln ist. Als EU-Spitzenreiter bei Bio-Flächen und somit wichtiger Produzent von biologi-



Österreich hinkt beim Bio-Anteil in der Gemeinschaftsverpflegung den eigenen Zielen hinterher.

schen Lebensmitteln hinkt Österreich im Gemeinschaftsverpflegungsbereich anderen Ländern hinterher. Trotzdem wird häufig die mangelnde Verfügbarkeit von Bio-Lebensmitteln als Grund dafür genannt, warum nicht mehr Bio-Lebensmittel beschafft werden.

*„BIO AUSTRIA setzt sich intensiv für die Erhöhung des Bio-Anteils in Großküchen ein.“*

JOHANNA AUZINGER

## Küchen alleingelassen

Dass die Frage der Beschaffung bei weitem nicht immer zu befriedigenden Antworten führt, ist bekannt und fairerweise muss auch angemerkt werden, dass die Herausforderungen für Großküchen sehr groß sind.

Sie müssen den Spagat schaffen zwischen einem oftmals sehr limitierten Einkaufsbudget, logistischen und personellen Herausforderungen und komplexen, abwechslungsreichen Speiseplänen. Bis es ein Gericht auf den Tisch

schafft, ist es ein langer Weg. Ein Mindestanteil an Bio-Lebensmitteln ist für Großküchen daher, nüchtern betrachtet, eine zusätzliche Anforderung, die durchaus Probleme mit sich bringen kann. Es muss dieser Branche daher unter die Arme gegriffen werden, damit letztlich mehr Bio-Lebensmittel aus der Region eingesetzt werden.

## Lichtblicke

Doch es gibt einige Beispiele, die zeigen, dass es möglich ist, sogar einen hohen Bio-Anteil in der Praxis umzusetzen. So beträgt der Bio-Anteil in Kindergärten und Volksschulen der Stadt Wien mindestens 50 Prozent. Auch das Burgenland macht seit längerem zum Thema Bio Schlagzeilen. Seit 2021 liegt der Bio-Anteil in Kindergärten und Schulen bei 50 Prozent, eine Steigerung auf 100 Prozent wird angestrebt. In landesnahen Alten- und Pflegeheimen werden Tagsätze erhöht, wenn 50 Prozent Bio-Lebensmittel eingesetzt werden. In den anderen Bundesländern gibt es zum Teil mehr oder weniger ernst zu nehmende Bestrebungen. Auffallend ist, dass es oftmals Einzelkämpfer in Küchen, Gemeinden und Ämtern sind, die aus persönlicher Überzeugung den Weg Richtung mehr Bio am Teller gehen.

## INFO

**BIO AUSTRIA** setzt sich stark für die Umsetzung des naBe-Aktionsplans ein und fordert dringend folgende Maßnahmen:

- Gründung einer Arbeitsgruppe in der Regierung: Diese soll die Umsetzung der naBe-Vorgaben zur Bio-Beschaffung in der öffentlichen Hand koordinieren.
- Eine Fachgruppe mit Expertinnen und Experten soll die Einführung und Erhöhung der Bio-Quote fachlich vorbereiten und begleiten.
- Etablierung eines Monitoring-systems: Ein System über alle öffentlichen Dienststellen des Bundes soll den Bio-Anteil und die Umsetzung der Vorgaben überwachen und garantieren.
- Kostenlose Umstellungsberatung auf Bio
- Mehr finanzielle Mittel für die Beschaffung von Bio-Lebensmitteln

### Unsere Leistungen:

- Bundesweit jahrzehntelange Erfahrung in der Großküchenberatung
- Zahlreiche Aus- und Weiterbildungskurse für Küchen und Einkäufer wie „Küche der Zukunft“-Symposium am 25. April 2024 in Linz, Großküchentage in Kärnten, Steiermark und Oberösterreich
- Außer-Haus-Verpflegungslehrgänge in Tirol, weitere geplant in OÖ und Salzburg
- Beratungsprogramm „Küche der Zukunft Challenge“ (siehe Seite 71)
- Ausbau bio-regionaler Lieferantennetzwerke
- Politische Arbeit

### Johanna Auzinger

BIO AUSTRIA Bundesverband

Wenn Sie Fragen zum Einsatz von Bio-Lebensmitteln in Großküchen haben, kontaktieren Sie unsere Beraterin:  
Johanna Auzinger  
Tel. 0676/842 214 246  
johanna.auzinger@bio-austria.at



GROSSKÜCHENBELIEFERUNG

# Chance und Herausforderung



Will man Großküchen beliefern, müssen einige Punkte berücksichtigt werden. Das hat unser Berater Bernhard Haller im Gespräch mit dem bäuerlichen Versorgungsnetzwerk in der Steiermark herausgefunden.

Die Gemeinschaftsverpflegung ist ein durchaus interessanter Absatzweg für Bio-Betriebe. Doch es ist nicht leicht, dort Fuß zu fassen. Zum einen gibt es kaum Vorgaben seitens der öffentlichen Hand und zum anderen sehr spezielle Anforderungen der Küchen. Dennoch verwenden Großküchen regelmäßig Bio-Produkte und hier liegt auch die Chance für Biobäuerinnen und Biobauern.

Wenn das Thema Gemeinschaftsverpflegung gegenüber Landwirten angesprochen wird, kommt oft das Argument, dass die Mengen nicht produziert werden können. Das alleine ist aber kein Grund, um hier gleich das Handtuch zu werfen. Denn die Mengen sind nicht unbedingt ausschlaggebend. Vielmehr geht es um die Vereinfachung von gewissen Prozessen in der Beschaffung, Logistik und natürlich beim Verkochen der einzelnen Zutaten. Fehlendes Personal, weniger Platz und mangelndes Wissen tragen dazu bei, dass es in den Küchen oftmals nicht mehr möglich ist, Urprodukte direkt vom Feld zu verarbeiten. Will man also in Großküchen liefern, sollten einige Punkte beachtet werden.

## Lieferung und Verpackung

Neben der benötigten Menge ist es auch die Regelmäßigkeit, die eine große Rolle spielt. Werden fünf Tonnen eines Produktes bestellt, so sollte es für den Betrieb möglich sein, die Ware auch kontinuierlich am Betrieb zu haben. Es ist nicht im Interesse der Großküchen, immer neue Lieferanten suchen zu müssen.

Ist man in der Lage, mehrere Produkte bereitzustellen, dann sollte eine Lieferung nicht in mehrere Chargen aufgeteilt und mehrmals ausgeliefert werden. Eine gute Koordination der Bündelung der Waren am Hof ist gefragt, um

möglichst selten die einzelnen Küchen anzufahren. Zum einen wäre das für die Küche ein erhöhter Aufwand und zum anderen für die Wirtschaftlichkeit des Betriebes aufgrund des Mehraufwandes in der Logistik ungünstig.

Ein weiterer wichtiger Punkt sind Gebinde und Verpackungseinheiten: Immer etwas größer denken, aber nicht übers Ziel hinausschießen. Angenommen es gibt keine Vorgaben seitens der Küche und es werden 300 kg Kartoffeln bestellt: In diesem Fall ist es nicht ratsam, eine Großkiste oder jeweils 2 kg-Sackerl vor die Tür zu stellen. Handliche 25 kg-Säcke auf einer Kunststoffpalette werden leichter akzeptiert werden. So kann die Küche die Kartoffeln gut lagern und portionieren, mit der Kunststoffmehrwegpalette werden die Hygienestandards abgedeckt und es wird der Verpackungsmüll beschränkt. Denn zu viel Verpackung ist auch nicht gern gesehen. Auspacken kostet Zeit und verursacht bei großen Mengen erhebliche Entsorgungskosten.

## Sortierung und Aufbereitung

Wie bei den Gebinden müssen auch bei der Lieferung von einzelnen Produkten die Vorgaben der Küche eingehalten werden. Werden beispielsweise Karotten-

scheiben im 10 kg-Sack vakuumiert gesucht, sind diese genauso zu liefern. Bäuerliche Betriebe haben oft nicht die Möglichkeit, die Waren entsprechend aufzubereiten. In diesem Fall kann es sinnvoll sein, Kooperationspartner zu suchen.

*„Es ist ratsam, sich Partner zu suchen und Kooperationen mit anderen Betrieben einzugehen, um gemeinsam auf die Küchen zuzugehen.“*

BERNHARD HALLER

## Zeit und Preise

Ein Faktor ist auch das Zeitmanagement. Die Anlieferungsfenster sind bei Küchen teilweise sehr klar definiert. Wird an einem Montag zwischen 4:15 Uhr und 5:00 Uhr die Ware erwartet, muss das entsprechend geplant werden. Die Ware muss zeitgerecht in der Küche sein, die Auslieferungsrouten muss gut vorbereitet werden.

Es muss jedem Bio-Landwirt bewusst sein, dass in Großküchen nicht die Preise erzielt werden können wie bei-

spielsweise im Hofladen. Für die Lieferung an eine Großküche bedarf es einer komplett anderen Kalkulation. Was nicht heißt, dass es bei gewissen Einrichtungen keinen Verhandlungsspielraum gibt. Es sollte nur klar sein, großküchentaugliche Produkte einer eigenen Kalkulation zu unterziehen.

## Kooperieren und planen

Nicht immer ist der direkte Kontakt zu gewissen Einrichtungen möglich. Speziell bei sehr großen Küchen von staatlichen Einrichtungen kommt es zu Ausschreibungen. Als einzelner Betrieb ist es da oft schwierig, alle Ausschreibungskriterien zu erfüllen. Zudem ist damit ein gewisser Zeitaufwand verbunden. Es ist daher ratsam, sich Partner zu suchen und Kooperationen mit anderen Betrieben einzugehen, um dann gemeinsam auf die Küchen zuzugehen. Hinter Großküchen steht ein sehr effizientes und gut geplantes System, dies sollte sich auch am Hof widerspiegeln.

**Bernhard Haller und Jaqueline Förster**  
Bio Ernte Steiermark

Das **bäuerliche Versorgungsnetzwerk (BVN)** bemüht sich in enger Zusammenarbeit mit Bio Ernte Steiermark, mehr regionale Bio-Lebensmittel in Großküchen in der Steiermark zu vermarkten.



*„Eine effektive Koordination sowohl beim Bündeln der Waren am Hof als auch bei der Auslieferung ist entscheidend.“*

BERNHARD HALLER

Produkte für Großküchen müssen spezielle Anforderungen erfüllen.



*„Gutes Essen zu kochen ist Klima- und Umweltschutz, gut für die Gesundheit, Genuss, Freude und Wertschätzung für Mensch und Tier.“*

## BIO IN SCHULKÜCHEN

# Ja zur Veränderung

Bio in Schulküchen ist noch keine Selbstverständlichkeit. Über Hintergründe, Lösungsansätze und Erwartungen an die Lieferantinnen und Lieferanten sprechen wir mit Anna Strobach, ehemalige Leiterin eines Schulbuffets und Obfrau des Vereins ZUKUNFT ESSEN.

### Was bedeutet für dich ein gutes Schulessen?

**Anna Strobach:** Ein gutes Schulessen sollte vor allem schmecken und die Kinder dazu ermutigen, verschiedene Gerichte zu probieren. Es ist nachhaltig, gesundheitsfördernd und für alle Familien erschwinglich. Die Herausforderung in der Küche besteht darin, all diese Aspekte unter einen Hut zu bringen.

### Wie lässt sich der Bio-Anteil in Großküchen erhöhen? Hier ist doch die Politik am Zug.

Für eine Steigerung des Bio-Anteils in der Gemeinschaftsverpflegung sind ganzheitliche Ansätze wie in Kopenhagen gefragt. Dort wurde stark in die Ausbildung von Köchinnen und Köchen, den Ausbau der Kücheninfrastruktur, den Aufbau regionaler Lieferstrukturen und die Bewusstseinsbildung bei Konsumentinnen investiert. Auch in Österreich gibt es Vorreiter, zum Beispiel das Burgenland. Dort wird in den nächsten Jahren der Bio-Anteil in landesnahen Küchen, Schulen und Kindergärten auf 100 Prozent gesteigert. Ohne politischen Willen ist es für Küchen sicher schwer, einen hohen Bio-Anteil umzusetzen. Die Ernährung unserer Bevölkerung ist zentral für

eine gesunde Gesellschaft und einen gesunden Planeten. Eine gute Verpflegung muss daher in der Prioritätenliste ganz nach oben wandern. Sinn macht es, bei den Kindern anzufangen. Ernährungsgewohnheiten werden in den ersten Lebensjahren geprägt. Begeistern wir die Kinder für eine gesunde und nachhaltige Ernährung und legen wir so das Fundament für die kommenden 80 bis 90 Jahre und darüber hinaus!

### Wer entscheidet eigentlich, wie in Schulen und Kindergärten gekocht wird?

Es gibt sehr viele Entscheidungsträger. In Krabbelgruppen, Kindergärten, Volksschulen und Mittelschulen liegt die Zuständigkeit bei den Gemeinden. In Gymnasien entscheidet die Schule selbst, oft mit Unterstützung durch die Bildungsdirektion. Oft werden die Aufträge für die Verpflegung für einen langen Zeitraum von 15 oder 20 Jahren vergeben. Wer also heute ohne einen Bio-Anteil ausschreibt, hat mitunter auch 2040 noch keine Bio-Lebensmittel.

### Wo liegen die Herausforderungen in den Großküchen?

Es beginnt beim Mangel an Personal, der mit moderner Küchenausstattung zum Teil kompensiert werden könnte. Hinzu kommen der Kostendruck und ein stressiges Arbeitsumfeld. Die Anforderungen an Qualität, Gesundheit und Einkauf sowie Dokumentation steigen stetig. Was auch demotiviert: Lob erhält man in der Großküche selten, Kritik dafür sehr wohl.

### Wie schafft man trotzdem mehr Bio in der Küche?

Dem Kochen mit Bio-Produkten geht ein ganzheitliches Umdenken voraus.

# ung in Töpfen und Köpfen!

Küchenleiterinnen erkennen den tiefen Sinn ihrer Arbeit. Gutes Essen ist Klima- und Umweltschutz, Gesundheitsprävention, Genuss, Freude, Wertschätzung für Mensch und Tier. Wer täglich 500 Portionen kocht, prägt unser Ernährungssystem, aber auch das Bewirtschaftungssystem in der Landwirtschaft ganz wesentlich mit. Man beginnt mit der Umstellung von Warengruppen, die in Bio-Qualität nicht viel mehr kosten als konventionelle Ware, zum Beispiel Milch, Getreide, Rindfleisch, Gemüse, Hülsenfrüchte, Teigwaren. Dann beginnt man damit, die Speisekarte zu überarbeiten, Portionsgrößen zu verringern, den Anteil pflanzlicher Gerichte zu steigern und mehr frisch zuzubereiten statt Tiefkühlware zu verkochen. Zudem hilft ein Abfallmonitoring bei der Reduktion von Kosten. Schließlich entstehen österreichweit jährlich in der Gemeinschaftsverpflegung 61.000 Tonnen vermeidbare Lebensmittelabfälle. Die Verwertung des gesamten Tieres ist ebenso wichtig wie der Aufbau von direkten Beziehungen zu Biohöfen in der Region.

## Was wird von zuliefernden Betrieben erwartet?

Küchen müssen sich auf ihre Lieferantinnen und Lieferanten verlassen können. Wenn Ware nicht, zu spät oder nicht in ausreichender Menge kommt, verursacht das einen massiven Stress. Sollte etwas nicht verfügbar sein, hilft eine gute Vernetzung und Kooperationsbereitschaft der Bauern untereinander. Wenn die eigene Ware einmal nicht reicht, kann man Ware von einem befreundeten Betrieb liefern und dadurch ein verlässlicher Partner sein. Sollte mal etwas nicht passen, hilft eine offene Kommunikation, um gemeinsam Abläufe zu optimieren.

Wie soll ich vorgehen, wenn ich in Schule, Kindergarten oder Pflegeheim einen höheren Bio-Anteil erreichen möchte?

Einzelkämpfer haben es oft schwer, daher ist es wichtig, andere Personen zur gesundheitsfördernden, nachhaltigen Verköstigung der Kinder zu begeistern. Genau hierfür bieten wir vom Verein ZUKUNFT ESSEN Beratungen für Großküchen, Gemeinden, Schulen, Kindergärten und auch Eltern an. BIO AUSTRIA bietet zudem Beratung für Großküchen an, die Bio-Lieferantinnen suchen oder an einer Bio-Zertifizierung interessiert sind.

## Du hast den Verein ZUKUNFT ESSEN gegründet. Was steht dahinter?

Als ehemalige Betreiberin einer Schulküche habe ich gemerkt, wie einfach es ist, Kinder für gutes Essen zu begeistern. Gleichzeitig bin ich sehr oft an strukturelle Grenzen gestoßen – zu wenig Strom, zu wenig Platz, kein Speisesaal, keine Abluft, niemand fühlt sich zuständig. Nach sechs Jahren gaben wir unsere

Schulküche auf. Ich wollte unbedingt an dem Thema weiterarbeiten und habe gemeinsam mit Manuel Schätzer den Verein ZUKUNFT ESSEN gegründet. Unser Ziel ist es, jedem Kind Zugang zu einem gesunden und schmackhaften Schulessen zu ermöglichen. Wir sind die Anlaufstelle für alle, die an der Verpflegung der Kinder etwas verbessern möchten.

## Johanna Auzinger

BIO AUSTRIA Bundesverband

Anna Strobach studierte an der Universität für Bodenkultur Wien. Sie leitete ein Schulbuffet an einem Gymnasium mit 900 Kindern in Kärnten und gründete den Verein ZUKUNFT ESSEN. Sie setzt sich für ein qualitativ hochwertiges, gesundes Essen für Kinder in Kindergärten und Schulen ein.



<https://gutes-schulessen.at>

## Küche der Zukunft Challenge

ZUKUNFT ESSEN und BIO AUSTRIA bieten gemeinsam ein umfassendes Beratungsprogramm für Küchen und Verpflegungsbetriebe in Gemeinden an.

Ab dem kommenden Schuljahr haben Küchen in Wien, Niederösterreich, Oberösterreich, der Steiermark und in Kärnten die Möglichkeit, bei der „Küche der Zukunft Challenge“ mitzumachen.

### Das ist die Challenge:

- Bringen Sie Ihren Bio-Wareneinsatz aufs nächste Level.
- Reduzieren Sie Lebensmittelabfälle auf ein Minimum.
- Gestalten Sie einen vielfältigen und pflanzenreichen Speiseplan, der begeistert.
- Arbeiten Sie enger mit Produzentinnen und Produzenten aus Ihrer Umgebung zusammen.

- Lassen Sie Ihre Kundinnen und Kunden wissen, dass Sie zu den Pionierbetrieben gehören.

Sie möchten sich oder eine Küche in Ihrem Umfeld anmelden? Informationen dazu erhalten Sie auf: [www.bio-austria.at/a/konsument/kueche-der-zukunft-jetzt-teilnehmen](http://www.bio-austria.at/a/konsument/kueche-der-zukunft-jetzt-teilnehmen)



## VERKAUFE

## FUTTERMITTEL

Heuballen.  
Tel. 0680/215 43 23  
St-4259, Rohrbach a.d.L.

Gemege: Ackerbohne-Platterbse-Sommerwicke UM, Winterblatterbse.  
Tel. 0664/751 244 41  
B-0734, Deutsch Jahrandorf

Heupellets.  
Tel. 0681/108 023 91  
O-3213, Diersbach

52 Stk. Heuballen, 1. Schnitt.  
Tel. 0664/650 79 94  
O-2016, Niederwaldkirchen

Heuballen Ø 1,40 cm, Ernte 2023 zweiter Schnitt, unverregnet, Tennen gelagert, € 65,- bei Abnahme ab 20 Stk. Preisreduktion, Selbstabholung.  
Tel. 0680/505 58 40  
St-4105, Vorau

Belüftungsheurundballen.  
Tel. 0664/404 32 33  
O-3104, Schlierbach

52 Heuballen 1. Schnitt 18.6.2023.  
Tel. 0664/650 79 94  
O-2016, Niederwaldkirchen

50 Stk. schönes, unverregnetes Wiesenheu in Rundballen sowie 13 Stk. Grassilageballen.  
Tel. 0650/697 99 94  
Neukirchen an der Enknach

40 Stück Siloballen 2023, 1. und 2. Schnitt, geschnitten, ampferfrei, Ø 120-125 cm, 6-fach gewickelt.  
Tel. 0664/113 89 93  
O-0074, Scharnstein

Heurundballen, ungeschnitten, 1. Schnitt nach 15. Juni 2023.  
Tel. 0664/412 155  
O-2172, Puchkirchen

Siloballen Ø 1,40 m, 1.-3. Schnitt; Strohballen Ø 1,60 m.  
Tel. 02828/82 51  
N-3269, Rappottenstein

Heuballen 1. und 2. Schnitt, Rundballen € 40,-; Kleinballen € 3,50; bei größerer Abnahme Preis verhandelbar.  
Tel. 0664/481 00 54  
St-4432, Bad Loipersdorf

Siloballen, 2. und 3. Schnitt, € 30,-/Stück.  
Tel. 0664/568 37 70  
N-1400, Dorfstetten

Heurundballen, Ernte 1. Schnitt 2023 und Restmengen von Ernte 2022.  
Tel. 0664/474 64 31  
N-2867, Vitis

Heurundballen, regenfreie Ernte 2023, 17 Stück, Ø 1,5 m; € 0,16/kg.  
Tel. 0664/529 07 49  
St-3011, St. Georgen an der Stiefing

Winterrübsen/Perko, saubere Ware.  
Tel. 0680/302 85 75  
B-0819, Neudorf bei Landsee

Heu: Ernte 2024, schonende Heuernte mit Doppelmessermähwerk & Kammschwader, ampferfrei, hallengelagert, im Bedarfsfall warmbelüftet; aufgrund von Reduktion des Viehbestandes längerfristige Liefervereinbarungen möglich.  
Tel. 0681/108 023 91  
O-3213, Diersbach

Große Heuballen, 2. Schnitt, sehr gute Qualität, Ø 130 cm, ca. 30 Stk.  
Tel. 0699/110 089 52  
K-0349, Radenthein

Siloballen, 2. und 3. Schnitt, € 12,-/Stück.  
Tel. 07260/83 90  
N-1400, Dorfstetten

Buchweizen.  
Tel. 0664/388 81 65  
N-4140, Großgöttfritz

Heurundballen.  
Tel. 0676/506 33 03  
N-4254, Melk

Roggen, Grünschnittroggen, Weizen, Hafer, Buchweizen, Winterwicke, Schwarzhäfer, Pferdebohne, Sommerwicke, Ölrettich und Winterrübsen (Stoppelrübe), Rotklee und Luzerne.  
Tel. 0664/277 76 00  
N-3713, Geras

Ackerbohne, Buchweizen, Kresse, Sommerwicke.  
Tel. 0664/247 73 56  
N-3047, Franzen

Silage- u. Heuballen, Ø 135 cm, ampferfrei, Zustellung möglich.  
Tel. 0664/340 91 90  
O-0547, Bad Kreuzen

Große Heumenge, € 0,25 pro kg.  
Tel. 0664/514 34 86  
St-4439, St. Lorenzen bei Knittelfeld

Futtergerste, 16 Tonnen, € 350,-/Tonne.  
Tel. 0664/514 34 86  
St-4439, St. Lorenzen bei Knittelfeld

Buchweizen und Leindotter.  
Tel. 0664/388 05 56, 02822/772 36,  
N-3710, Friedersbach

Triticale-Wintererbsen Gemenge, 80 %/20 %, ca. 5 t, € 0,40/kg.  
Tel. 0664/893 39 06  
N-3696, Pleissing

Leindotter und Sommerhafer.  
Tel. 0664/540 19 31  
N-3304, Klein-Schönau

## Taurus-Steinsalz, Bergkern

Im Big-Bag (15-30 kg große Stücke) zur freien Aufnahme für Rinder, Pferde, Schafe und Ziegen sowie zur Bedarfsdeckung für das Wild.

## Himalaya-Steinsalz, Bergkern

Im Big-Bag (15-30 kg große Stücke) oder in 25-kg-Säcken (4-8 kg große Stücke) zur freien Aufnahme für Rinder, Pferde, Schafe und Ziegen sowie zur Bedarfsdeckung für das Wild.

## Kristallsalz, Speisesalz, unjodiert

Verpackungsgrößen: 1 kg, 3 kg, 5 kg und 10 kg.  
Alle Produkte: Ab-Hof-Verkauf bzw. Zustellung.

## Karpaten-Zeolith, Klinoptilolith

in 25-kg-Säcken - der Stein (gemahlen) des Lebens  
Futterzusatz für Gesundheit und höhere Produktivität im Stall

**Tschadamer-Hof** Pirker GmbH  
A-9556 Liebenfels  
Tel. & Fax +43(0)4215/22 00  
Mobil +43(0)664/406 57 57  
E-Mail: office@tschadamer-hof.at  
www.tschadamer-hof.at



pastus<sup>+</sup>

gelistet  
InfoXgen<sup>®</sup>  
für Biobetriebe geeignet

## HALLENBAU &amp; STALLBAU

.PLANEN .FERTIGEN .AUSFÜHREN

HÖRMANN



Sie planen ein neues Projekt?  
Wir sind für Sie da, sprechen Sie uns an.

Hörmann GmbH & Co. KG | www.hoermann-info.com



## AKTION! STEINSALZ-BERBKERN-NATURLECKSTEIN

für Rinder, Pferde, Schafe und Ziegen sowie Wild. Teure Mineralstoffmischungen können eingespart werden! Zustellung ab 700 kg, frei Haus, in Natursteinen zu 5 bis 30 kg. Beratung und Bestellung: **Firma Renz, BIO AUSTRIA-Lizenzpartner** Tel. +43 (0)6245/822 79

# Automatische Nachrüst-Lenksysteme revolutionieren die Landwirtschaft: Effizienzsteigerung für biologische Betriebe

Automatische Lenksysteme spielen eine entscheidende Rolle, um die Effizienz von biologischen Betrieben zu steigern. Durch präzises Spurfahren, Zeit- und Ressourceneinsparungen, Flexibilität bei der Bewirtschaftung und Fahrerentlastung bieten diese Systeme zahlreiche Vorteile.

Präzises Spurfahren ist ein wesentlicher Aspekt, um Überlappungen und Überlagerungen bei der Bearbeitung von Feldern zu vermeiden. Dies führt zu einer effizienteren Nutzung der Betriebsmittel. Die großen Vorteile werden dabei vor allem durch das wiederholbare Abfahren von Spuren frei, so ermöglichen die Systeme auch präzises, zügiges Hacken nahe an die Kulturpflanze ohne manuelles Lenken.

## Arbeitszeit sparen

Die effiziente und exakte Fahrweise führt zu geringerem Kraftstoffverbrauch und weniger benötigter Arbeitszeit. Gerade biologische Betriebe haben oft einen höheren Arbeits-

aufwand aufgrund der spezifischen Anforderungen der biologischen Bewirtschaftung.

Neben den praktischen Vorteilen bietet die Fahrerentlastung durch automatische Lenksysteme eine verbesserte Arbeitsumgebung. Lange Arbeitstage sind in der Landwirtschaft keine Seltenheit und können sehr kräftezehrend sein. Die gewonnene Zeit kann für Managementaufgaben oder andere Tätigkeiten genutzt werden.

## Wirtschaftlich interessant

Die Entwicklung der letzten Jahre hat automatische Lenksysteme absolut salonfähig gemacht. Wurde vor 20 Jahren die Notwendigkeit von Klima-

anlagen in der Traktorkabine diskutiert, reden wir heute über Lenksysteme. Auch wenn die ökonomischen Vorteile sehr variabel und betriebsspezifisch sind, so ist der große Nutzen der Entlastung und des Komfortgewinns ein wichtiges Argument. Noch vor einiger Zeit waren Lenksysteme kaum unter 10.000 Euro zu bekommen. In der Präzision sowie im Funktionsumfang meist identisch wie herstellereigene Systeme, sind die Nachrüstlösungen inzwischen ab 5000 Euro absolut erschwinglich. Egal ob auf einem alten oder neuen Traktor, ob groß oder klein, die einfache Montage sowie die Möglichkeit des Wechsels zwischen den Traktoren machen die Nachrüstsysteme für alle Betriebe aller Produktionsrichtungen interessant.

**BLICKWINKEL**

**DEINE PRÄZISION IST UNSERE VISION**

**SVEA** Sveaverken

**SVEA F100**  
AUTOSTEER RTK

Hang Kompensation

±2.5cm Spurgenaugigkeit

Einfacher Aufbau auf alle Traktoren

EINFACH, EFFIZIENT.

JETZT FRÜHJAHRS-ANGEBOT SICHERN

SCAN ME!

WWW.LENKSYSYSTEM.PRO

Luzerne.  
Tel. 0680/247 04 65  
N-2632, Gars am Kamp

Siloballen, 80 Stück,  
€ 125,- pro Stück.  
Tel. 0664/514 34 86  
St-4439, St. Lorenzen  
bei Knittelfeld

Siloballen, 2.-4. Schnitt,  
€ 75,-/Stück.  
Tel. 0664/514 34 86  
St-4439, St. Lorenzen  
bei Knittelfeld

Luzerne, gereinigt.  
Tel. 0664/220 12 30  
N-4113, Frauendorf an  
der Schmida

Heu- und Silage-  
rundballen.  
Tel. 0664/404 32 33  
O-3104, Schlierbach

Tatarischer Buchweizen,  
gereinigt.  
Tel. 0664/396 00 57  
N-3884, Poysdorf

Luzerne  
Tel. 0664/895 58 89  
N-4085, Kleinebersdorf

**LEBENSMITTEL**

Kartoffeln der Sorte Ditta und Agria, Sortierung nach Wunsch, auch größere Mengen erhältlich.  
Tel. 0680/235 31 90  
OR-0007, Ottenschlag

Johannisroggen/Waldstaudekorn, Dinkel, Einkorn und Buchweizen.  
Tel. 0681/108 023 91  
O-3213, Diersbach

Buchweizen.  
Tel. 0664/734 718 74  
N-3166, Göpfritz an der Wild

Wunderschöner Krautbather Hokkaidokürbis, € 2/kg, bei größerer Abnahme Preisnachlass, Bestellung unter WhatsApp 0664/418 09 22 oder unter 0676/673 55 62.  
St-0295, Kraubath an der Mur

Buchweizen.  
Tel. 0664/479 82 43  
N-2087, Zwettl

Sehr schöne Kartoffel, Agria, Ditta, Laura, Solo, sorgfältig sortiert.  
Tel. 07221/883 74 oder 0699/133 883 74  
OR-0045, Wilhering

Alpenrosenhonig  
ca. 1500 kg.  
Tel. 0664/842 06 01  
T-2508, Neustift im Stubaital

Kartoffeln der Sorte Ditta  
Tel. 0664/558 87 69  
OR-0013, Schweiggers

Hanföl, frisch gepresst, schöne Farbe, nussiger Geschmack, abgefüllt in 250 ml Flaschen € 9,-/Flasche.  
Versand € 4,-.  
Tel. 0650/270 75 93  
N-5377, Neudorf bei Staatz

Koriander (gereinigt) und Saflordistel (gereinigt)  
Tel. 0680/400 24 08  
B-0039, St. Margarethen

Kartoffeln der Sorte Ditta, speckig, 500 kg.  
Tel. 0677/629 019 06  
O-3442, Altenberg bei Linz

Dinkel der Sorte Ebners Rotkorn, 1000 kg.  
Tel. 0677/629 019 06  
O-3442, Altenberg bei Linz

Buchweizen (schonend getrocknet und gereinigt), Roggen, Dinkel und Hafer.  
Tel. 0664/247 73 56  
N-3047, Franzen

Johannisroggen in 25 kg-Säcken oder ungereinigt, PurPur-Weizen in 25 kg-Säcken oder ungereinigt.  
Tel. 0699/814 507 65  
O-0239, Vöcklamarkt

Thermohaus



über 30 Jahre  
Ihr Spezialist für  
perfekte Gewächshausanlagen

www.goetsch-faelschle.de



Götsch & Fälschle GmbH

Gewächshausbau

Fessenheimer Straße 2 · D-86733 Alerheim  
☎ 0049 (0) 90 85 / 9 60 18 - 0 · Fax 0049 (0) 90 85 / 9 60 18 - 31





Wir suchen  
langfristige  
Partner für die  
Junghennenaufzucht.



Schropper

KÜKEN | JUNGHENNEN | STALLTECHNIK

Wir sind Ihre Ansprechpartner bei Schropper – gemeinsam mit unserem Team in der Eltern-tierhaltung und Brüterei sind wir Ihr verlässlicher Partner mit jahrzehntelanger Erfahrung in der Geflügelzucht. Von Küken, über die Junghennenaufzucht bis hin zur individuellen Stalltechnik für Lege- und Mastgeflügel bieten wir höchste Qualität und Kundenservice. Seit über 90 Jahren vertrauen unsere Kunden und Partner auf unser Knowhow und unsere Innovationskraft. Küken, Junghennen, Stalltechnik – bei uns kommt alles aus einer Hand.

Schropper GmbH · Austraße 35 · A-2640 Gloggnitz · +43 2663 8305 · office@schropper.at · www.schropper.at



Ei love you

Johannisroggen, Buchweizen, Dinkel, Roggen, Weizen, Nackthafer, Leindotter, Kresse, Senf, Waldstaudenkorn, Hafer, Schwarzafer.  
Tel. 0664/277 76 00  
N-3713, Geras

Waldhonig aus dem Mühlviertel, im 40 Kg Hobbock, 1-A Qualität mit Gütesiegel in Gold, Prüfzertifikat vorhanden, Preis nach Vereinbarung, Selbstabholung od. Zustellung möglich.  
Tel. 0699/816 945 15, johannk1947gmail.com.  
O-4245, Schwertberg

Honig aus dem Mostviertel: Waldhonig mit Blüte, Waldhonig.  
Tel. 0664/732 08 213  
N-6178, Oberndorf

Speisegetreide: Dinkel, Weizen, Roggen, Maiskorn; gereinigt, entsteint, abgepackt; ab 25 kg.  
Tel. 0676/733 05 44  
K-0030, Völkermarkt

Edelbrände, Liköre sowie spezielle Bitterschnäpse und Apfelmost aus alten Sorten, auch Zustellung per Post.  
Tel. 0664/438 59 13  
St-0669, Strallegg

Beluga-Linsen, Berglinsen, Tellerlinsen, Rote Linsen, Gelbe Linsen, Kichererbsen, Wachtelbohnen, Kidney Bohnen gereinigt und verpackt zu 500 g oder 25 kg.  
Tel. 0680/203 58 24  
B-0854, Deutsch Jahrndorf

**TIERE**

Carnica Bio-Auswintervolk/Wirtschaftsvölker aus 2023. Rasse: Carnica Reinzucht- oder Wirtschaftskönigin; Maß: Zander mit kurzen Ohren/Oberträger 45,7 cm, Höhe 22 cm; alle Völker mit Gesundheitszeugnis, im Sommer mit Ameisensäure und im Herbst/Winter mit Oxalsäure restentmilbt. Ausführliche Beratung mit vielen Tipps bei Abholung.  
david@meinhonig.at  
Tel. 0664/435 85 03  
O-4465, Sierning

Krainer Steinschaf: weibliche Zuchttiere (geb. Februar 2023), gekört im Herdebuch; alle Farbschläge, auf Wunsch gedeckt.  
Tel. 0664/437 44 07  
St-4681, Kapfenstein

3 großtrüchtige Kalbinnen, FV/LI, MB/LI, AN/LI, geweidet und Anbindehaltung gewöhnt.  
Tel. 0650/516 35 61  
O-2752, Weibern

3 Hochlandrinder/Stiere mit Papieren, tolle Abstammung, ca. 1 Jahr alt, in den Farben schwarz/rot/grau, braves ruhiges Wesen, tgl. Umgang mit Menschen gewöhnt.  
Tel. 0676/843 550 106  
O-3603, Taiskirchen

Einsteller aus Mutterkuhhaltung.  
Tel. 0664/404 32 33  
O-3104, Schlierbach

Laufend weibliche Jura Zuchtlämmer, Herdebuchbetrieb; Pseudotuberkulose- und Maedi-Visna-Status unauffällig.  
Tel. 0650/858 42 22  
O-0963, Sandl

20 Völker, wesensgemäße Bienenhaltung, Dadant, Naturwabenbau; standbegattet, restentmilbt, Gesundheitszeugnis, Bio-Zertifikat, ab Anfang April, € 180,-; Schwarmvornweg, 1,5 kg, € 110,- ab Ende April.  
Tel. 0670/552 23 33  
(gerne per WhatsApp)  
S-1812, Seekirchen

Ausgewinterte Bienenvölker auf EHM und Dadant Hochwabe (ERB), varroabehandelt, Volk in Brut, Abgabe ab ca. April 2024.  
Tel. 0681/108 023 91  
O-3213, Diersbach

4 reinrassige Puster-taler-Sprinzen Kalbinnen, für Zucht geeignet.  
Tel. 0676/583 60 28  
O-1608, Waldburg

Dexterrinder, Zucht-tiere aus Herdebuchbetrieb, ganzjährige Freilandhaltung.  
www.dexter-rinder.com  
Tel. 0676/825 719 40  
B-0543, Wörterberg

Ferkel, laufend abzugeben.  
Tel. 0664/735 124 78  
B-1109, Olbendorf

Fleckvieh-Kälber, laufend abzugeben, ab 10 Tage.  
Tel. 0677/620 920 00  
O-2520, Hellmonsödt

Reinrassige Limousinstiere und -kalbinnen, sehr gut bemuskelt; Mutterkühe für Zucht.  
Tel. 0664/343 84 52  
St-0528, Semriach

Eber.  
Tel. 0676/821 252 111  
O-2621, Naarn

Ziege in Milch, Ziegenbock.  
Tel. 07755/65 17  
O-2238, Kirchheim im Innkreis

Reinrassige Limousin-Zuchtstiere und -kalbinnen.  
Tel. 0664/230 69 66  
St-2358, Bischoffeld

Holstein Friesian-Stierkälber € 2,-/kg; Weißblaue Belgier-Kälber männlich/weiblich € 4,-/kg und Limousin.  
Tel. 0688/814 01 91  
N-0450, Waidhofen/Ybbs

Bienenvölker, mit Carnika Belegstellenbegatteten Reinzuchtkönigin 2023, auf 10 Rähmchen EHM, Oberleiste 405 mm, Wabenmaterial rückstandsfrei - Bio Mittelw., Gesundheitszeugnis vorhanden, abzugeben Ende März bis Mitte April. Selbstabholung.  
johannk1947gmail.com  
Tel. 0699/816 945 15  
O-4245, Schwertberg

Blonde d' Aquitaine Zuchtstiere und -kalbinnen.  
Tel. 0699/188 187 17  
O-3634, Hartkirchen

**Die Natursalzquelle bei Selen- und Schwefelmangel**

**QuellSalz** Vertriebs GmbH

- ✓ Quellsalz Gourmet Speisesalze
- ✓ Quellsalz Viehsalz
- ✓ Bergkern-Steinsalz
- ✓ Bergkern-Blöcke
- ✓ Mineral Lecksteine
- ✓ Zeolith Lithofeed
- ✓ Maxi-Blöcke

**100% naturbelassenes Quellsalz mit hohem natürlichem Selengehalt.**

**Tel. +43(0) 664/1423541**  
A-5133 Gilgenberg **www.quellsalz.at**



**vitakorn** ist der ideale Partner für die Fütterung Ihres Bio-Geflügels: von der Bio-Kükenaufzucht über Bio-Legehennenfutter bis hin zum kompletten Fütterungsprogramm für Bio-Hühnermast und Bio-Puten.

Vertrauen Sie auf die Qualität der ersten Biofuttermühle Europas, in der ausschließlich biologische und gentechnikfreie Futtermittel mit **100% Reinheitsgarantie** hergestellt werden.

[www.h.lugitsch.at](http://www.h.lugitsch.at)



Unsere LKWs fahren fossilfrei mit HVO!  
Weniger Schadstoffe, Feinstaub und **90% weniger CO<sub>2</sub>** als traditioneller Diesel.

**JETZT INFORMIEREN UND BESTELLEN!**  
Herbert Lugitsch u. Söhne Ges.mbH • 8330 Feldbach  
+43 3152 2222-995 • [bestellung@h.lugitsch.at](mailto:bestellung@h.lugitsch.at)



BODENFÜRSORGE FÜR IHREN ERFOLG

**www.BIOVIN.at**GESUNDER BODEN • GESUNDE PFLANZEN  
GESUNDE MENSCHENEin wertvoller Beitrag für  
Klimaschutz und Nachhaltigkeit**MASCHINEN**

Claas Kurzschnit-  
ladewagen, sehr  
gepflegter Allgemein-  
zustand, keine Mängel,  
28 qm<sup>3</sup> mit 2x16  
Messer, Knickdeichsel,  
WWGL-Welle.  
Tel. 0664/415 35 32  
St-2833, Mureck

Rohrmelkanlage für  
Ziegen/Schafe samt  
Melkstand, 48 Stell-  
plätze; 2 Milchtanks  
700 bzw. 420 Liter.  
Tel. 02828/8251,  
0681/815 06 91  
N-3269, Rapottenstein

Melkstand 3er-Tan-  
dem mit Melkmaschine  
Happel und Futterschie-  
ber (wegen Betriebs-  
umstellung).  
Tel. 07755/65 17  
O-2238, Kirchheim im  
Innkreis

Güttler Supermaxx 30-7  
Feingrubber, 3 m AB,  
7-balkig, 20 cm Gänse-  
fußschar (wie neu),  
Bj. 2018, Top Zustand;  
Rotoland Kreiselegge,  
2,5 m AB, Stabwalze,  
hydraul. Anbaubock,  
Bj. 1994, Zinken  
verschlissen;  
Kleinballenpinckel-  
wagen und Körner-  
schnecke.  
Tel. 0650/911 36 05  
N-6081, Pyhra

Feineggenkombination,  
Arbeitsbreite 4 m, Mar-  
ke: Schreiber & Söhne.  
Preis auf Anfrage.  
Tel. 0664/751 244 41  
B-0734, Deutsch  
Jahrdorf

Melkmaschine RBS  
800 mit Melkstand  
von Westfalia (wegen  
Betriebsauflösung).  
Tel. 02814/62 33  
N-2629, Langschlag

Einböck Vibrostar 4-550,  
neuwertige Feingrub-  
ber-Federzahnegge  
Vibrostar 4-550,  
Bj. 2018, wurde in mei-  
nem Betrieb zur Saat-  
beetbereitung einge-  
setzt; AB 550 cm, mit  
zwei Nachläufern,  
€ 11.900,-  
Tel. 0664/284 08 48  
O-3724, Bad Schaller-  
bach

Standhäcksler Alfa La-  
val Signal 2300 mit 10 PS  
(7,5 KW Motor) (wegen  
Betriebsauflösung).  
Tel. 02814/62 33  
N-2629, Langschlag

Schmotzer Hackgerät  
Typ KFM 6X75, Heck-  
und Frontanbau,  
gebraucht 2,5 Jahre,  
in bestem Zustand,  
Preis auf Anfrage.  
Tel. 0664/751 244 41  
B-0734, Deutsch  
Jahrdorf

**DIVERSES**

Christbäume,  
verschiedene Größen,  
von 1 - 2,50 m.  
Tel. 0664/143 69 98  
N-5591, Pöggstall

25 Triticale oder  
Roggen-Strohgrundbal-  
len, Ernte 2023, ampfer-  
frei und beste Qualität.  
Tel. 02814/62 33  
N-2629, Langschlag

Nirosta-Rührtank  
„Mühlfellner“, 8000 l.  
Tel. 0664/901 39 74  
B-1000, Eisenstadt.

Mittelwände EHM,  
rückstandsfreies  
Bienenwachs, 350 x 200  
mm gewalzt,  
Prüfprotokoll der  
Universität Hohenheim  
vorhanden, € 28,-  
pro kg, Selbstabholung  
oder Versand möglich,  
Versandkosten € 5,-.  
Tel. 0699/816 945 15,  
johannk1947gmail.com  
O-4245, Schwertberg

Ferien in der Thermen-  
region Südburgenland,  
Nähe Loipersdorf.  
www.biohof-koller.at  
Tel. 0664/192 08 14  
B-0757, Jennersdorf

Ferienhaus mit 2  
Ferienwohnungen,  
Region National-  
park Kalkalpen/Salz-  
kammergut.  
www.bauernhof.at/  
schwarzenbach  
Tel. 0650/362 84 58  
O-0693, Steinbach

Zertifizierte Holz-  
kohle als Bodenhilfs-  
stoff, in Gülle, Mist und  
Kompost einsetzbar.  
Tel. 02667/85 31  
N-3251, Rohr im Gebirge

Melkstand Einzelteile,  
Weidezaungerät.  
Tel. 0664/540 19 31  
N-3304, Klein-Schönau

Elektro-Motoren 2 St.,  
mit 10 PS; Elektro Motor  
1 Stk. mit 7,5 PS.  
Tel. 0664/540 19 31  
N-3304, Klein-Schönau

**SUCHE**

Kooperationsbetrieb,  
der Stierkälber und  
Kuhkälber abnimmt;  
FL, FL x LI, FL x Blond A,  
Teils PP, Bio oder  
Konventionell.  
Tel. 0660/438 42 04  
O-3406, Haibach im  
Mühlkreis

Wer mistet mir zweimal  
jährlich HÄNDISCH mei-  
nen 45 Quadratmeter  
großen Ziegentief-  
laufstall aus? Geboten  
wird eine überdurch-  
schnittlich gute  
Bezahlung!  
Tel. 0664/487 27 69  
St-0086, Stattegg/Graz

Pöttinger Hauraupe 220.  
Tel. 0681/819 139 71  
O-3176, Unterweißen-  
bach

**WIESELBURGER MESSE****LAND & FORST**

Foto: weinfranz.at

**MESSE WIESELBURG**

WIR SCHAFFEN BEGEGNUNG

Fachmesse für Land- &amp; Forstwirtschaft

**6. bis 9. Juni 2024**



## SERIE 6C: der Allrounder für Ackerbau und Grünland

Kaum ein anderer Traktor bietet aufgrund seiner Größe und Leistung ein derartig großes Einsatzspektrum wie der neue DEUTZ-FAHR 6C: Drei Modelle (6115C, 6125C und 6135C), drei verschiedene Getriebevarianten (PowerShift, RVShift und TTV) und eine dementsprechende Hydraulikleistung zeichnen diesen Allrounder aus. Die neue 6C Baureihe ist mit 4-Zylinder Motoren (Stage V) mit Leistungen von 120 PS bis zu 136 PS erhältlich und mittels Boost bringt der Traktor zusätzlich noch 7 PS mehr.



[www.deutz-fahr.at](http://www.deutz-fahr.at)



## Strip Till von CARRE

Die Strip Till Maschine INRO der Marke CARRE ermöglicht ein komfortables Arbeiten durch die werkzeuglose Einstellung der Elemente. Der Karbidzinken verfügt serienmäßig über eine hydraulische Steinsicherung, sowie die Scheiben einzeln federgesichert sind. Wie alle CARRE Maschinen ist jede Achse der INRO gegen Verdrehen gesichert. Beim Arbeitsgang können Fest- oder Flüssigdünger eingebracht werden. Die INRO ist ab 45 cm Reihenabstand verfügbar.



SCHAUPP Agrartechnik  
[www.agrartechnik.cc](http://www.agrartechnik.cc)



Damit Gutes noch besser wird.



Besuchen Sie unseren **Online-Shop**  
[www.bhg.co.at](http://www.bhg.co.at)

- VERPACKUNG, GLAS, FLASCHEN


- MILCHWIRTSCHAFT


- KÄSEREI-BEDARF


- FRUCHTZUBEREITUNG


- HYGIENE, REINIGUNG


- AUCH FÜR BIOVERARBEITUNG



BHG Betriebsmittel Handels GmbH & Co.KG. | A-4943 Geinberg | [www.bhg.co.at](http://www.bhg.co.at)

Die neue Serie 6C  
Entdecken Sie die neue Dimension der Einfachheit.





TTV-Getriebe, stufenlos von 0-50 km/h einfachste Bedienung oder RV-Shift oder Powershift

- 3 Getriebevarianten verfügbar
- 4-Zylinder DEUTZ Motoren mit bis zu 143 PS (Stage V)
- Kabinen- und Vorderachsfederung
- Hydrauliksystem mit bis zu 120 l/min LS
- SDF Smart Farming Solutions integriert




DEUTZ-FAHR ist eine Marke von SDF





## 45 Jahre KUBOTA Traktoren in Österreich

1979 wurden die ersten KUBOTA Traktoren in Österreich verkauft. Der österreichische Generalvertrieb Esch-Technik bietet mittlerweile ein Verkaufsprogramm von **24 verschiedenen Kommunaltraktoren und 34 Agrartraktortypen** an. Über 200 Zusatzgeräte ergänzen das Verkaufsprogramm.

Anlässlich des Jubiläums stehen für kurze Zeit einige Modelle der Kubota Agrar- und Kompaktraktoren zu besonders attraktiven **Jubiläums-Aktionen** zur Verfügung. Weiters gibt es aktuell auch besonders **günstige Finanzierungstarife** für einzelne Modelle ab 0,00 % Zinsen pro Jahr.

[www.esch-technik.at](http://www.esch-technik.at)



## BIO-FUTTERMITTEL VON HÖCHSTER QUALITÄT!

- › VERANTWORTUNG FÜR MENSCH, TIER UND UMWELT STEHT DABEI IM MITTELPUNKT
- › ZERTIFIZIERTE WARE AUS DER REGION FÜR DIE REGION
- › PROMPTE LIEFERUNG MIT UNSEREN LKWS DIREKT ZU IHRER BEDARFSSTELLE

A-4982 Mörschwang, Mühlberg 3 | Tel.: +43 7758 / 2210 (Fax-DW 4)  
[www.wiesbauer-muehle.at](http://www.wiesbauer-muehle.at)

WIR SUCHEN DICH!

## Berater/Beraterin für Bio-Schweine und Bio-Geflügel



Der BIO AUSTRIA Bundesverband sucht als Karenzvertretung eine/n Berater/in für Bio-Schweine und Bio-Geflügel mit einem interessanten und vielfältigen Betätigungsfeld in einem engagierten Team.

### Wir bieten:

- einjährige Karenzvertretung mit Option auf Verlängerung, 30 Wochenstunden, Standort Linz oder Wien, ab sofort
- Interessante, praxisnahe und vielfältige Tätigkeit in einem engagierten Team
- Raum für Eigeninitiative und die Umsetzung eigener Ideen
- Flexible Arbeitszeiten inklusive Homeoffice-Möglichkeiten
- Bruttogehalt mindestens € 2500,- für 30 Wochenstunden, Überzahlung je nach Qualifikation und Erfahrung möglich

### Anforderungen:

- Einschlägige Ausbildung in Nutztierhaltung (Universitätsabschluss oder HBLA, vorzugsweise mit mehrjähriger Berufserfahrung)
- Abschluss der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien von Vorteil
- Begeisterung, Kenntnisse und praktische Erfahrungen im Bio-Landbau, insbesondere im Bereich Schweine und Geflügel

Fragen zur Position beantwortet Ihnen gerne **Ruth Bartel-Kratochvil** unter:  
[ruth.bartel-kratochvil@bio-austria.at](mailto:ruth.bartel-kratochvil@bio-austria.at)  
Tel. 0676/842 214 260

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung ausschließlich per E-Mail an: [bewerbung@bio-austria.at](mailto:bewerbung@bio-austria.at)

## Vorschau 3/2024

### Wasser sparen Antibiotikaeinsatz reduzieren Direktvermarktung

Erscheinungsdatum: 14. Juni 2024

**Anzeigenschluss für Kleinanzeigen:** 27. Mai 2024  
BIO AUSTRIA Bundesbüro  
z.Hd. Jasmin Krausbar, Tel. 0732/654 884 202  
[jasmin.krausbar@bio-austria.at](mailto:jasmin.krausbar@bio-austria.at)

**Anzeigenschluss für Inserate:** 24. Mai 2024  
Peter Pock, Tel. 0699/110 773 90  
[peter.pock@bio-austria.at](mailto:peter.pock@bio-austria.at)



**MITTERBAUER**  
STAHLBAU GMBH

5144 Handenberg · Sandtal 60 · Austria

T +43 (0) 7748 8602

F +43 (0) 7748 8602-4

E office@mitterbauer-stahlbau.at

I www.mitterbauer-stahlbau.at



[www.hehnastoi.at](http://www.hehnastoi.at)

**Hehnastoi**  
natürlich legen.

**NEUE MODELLE  
2024**  
SPEZIELL FÜR  
DIREKTVERMARKTER

**Und  
alle Hühner  
ziehen weiter.**

## SUIRE Präzisionsstriegel Excellio

EXKLUSIV BEI LTS-LANDTECHNIK STÖCKEL GBMH

- **Unterschiedliche, stufenlose Druckeinstellung auf der Reihe und zwischen den Reihen möglich - werkzeuglos einstellbar (z. Bsp. 2,0kg auf der Reihe und 6,0kg Druck zwischen den Reihen)**
- Hydraulische stufenlose Zinkendruckverstellung - direkte Übertragung **OHNE** Zugseil
- **NUR eine Spezialfeder für den gesamten Zugbereich von 100g - 6.000g**
- Alle Federn und Seile können werkzeuglos getauscht werden
- Spezielle Zinkenlagerung
- Beleuchtung mit Warntafeln
- Hartmetallzinken mit 6cm langem Hartmetallplättchen
- Hydraulische Transportsicherung
- Alle Stützräder mit Radnaben
- Spur stufenlos verstellbar



**3 Jahre  
Garantie bei  
Bestellung bis  
30.4.2024**

**Bestellen Sie  
jetzt!!!**

**Präzision hat einen Namen**



# fixkraft



## Bio-Futtermittel

- **100% biologische Rohstoffe**
  - **Abgestimmte Rezepturen**
  - **Vertrauen und Qualität**
- Fixkraft steht seit Jahren für das Beste für Ihre Tiere.

**Wir bieten BIO-Futtermittel für Geflügel, Rind, Schwein, Schaf, Ziege und Pferd.**



QR-Code scannen  
und online informieren



Fixkraft-Futtermittel GmbH  
Donaustraße 3  
4470 Enns

 [www.fixkraft.at](http://www.fixkraft.at)